

tauern fenster



2018

MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE PRETTAU

www.prettau.it



Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Im Umfeld der Gemeinde	18
Aus der Pfarrei	34
Besonderer Geburtstag	38
Aus den Vereinen	40
Das war das Jahr 2018	58
Aus der Schule	76
Lebensgeschichten	80
Im Wandel der Zeit	92
Herzlichen Glückwunsch	108
Im stillen Gedenken	111

IMPRESSUM TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10

Presserechtlich Verantwortlicher: Eduard Tasser

Idee, Konzept, Leitung und Koordination:

Bürgermeister Robert Alexander Steger

Referentin Evi Maria Griebmair

Cilli Außerhofer Kottersteger

Frida Volgger Griessmair

Bildnachweis: Bilder werden – sofern nicht mit dem Namen des Fotografen versehen – den Einbringern (Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen) zugeordnet.

Adolf Notdurfter, Amateursportverein Prettau, Alfred Stolzlechner, Anita Griebmair, Artur Kirchler, Alpenverein Ahrntal, Andreas Rainer, Armin Torggler, Barbara Griessmair, Bauernjugend Ahrntal, Bergrettung Ahrntal, Bernd Griessmair, Brigitte Innerbichler Eisendle, Cäcilia Außerhofer Kottersteger, Cristiano Liuzzo, Daniela Kirchler, Eduard Tasser, Elli Astner, Evi Maria Griebmair, Fraktion Prettau, Franz Griebmair, Freiwillige Feuerwehr Prettau, Frida Volgger Griessmair, Gemeinde Prettau, Grundschule Prettau, Günther Oberhollenzer, Johann Hofer, Johann Steger, Julia Pörnbacher und Tobias Oberbichler, Junggesellenverein, Kinderfreunde, Klaus Michael Stolzlechner, Klimastollen, Kornkasten Steinhaus, KVV-Ortsgruppe, Landeskindergarten Prettau, Landesmuseum Bergbau, Standorte Prettau und Steinhaus, Lucia Cristina Baldo, Luisa Mairamhof Steinhauser, Magdalena Schwingshackl, Manuel Kottersteger, Markus Suontakanen, Markus Bacher, Martina Gruber und Stefan Niederwolfgruber, Michael Bacher, Michi Kottersteger, Mittelschule Ahrntal, Naturpark Rieserferner Ahrn, Oswald Kottersteger, Paul Johann Leiter, Paul Gartner, Pax Bestattungen, Petra Walcher, Peter Kofler und Sabrina Bernhard, Richard Steger, Robert Alexander Steger, Schützenkompanie Prettau, Seniorenheim Georgianum, Silvia Huber, Sozialsprengel Tauferer Ahrntal, Spielgruppe LOLLIPOP, Stefan Niederegger, Stefan Steinhauser, Tourismusverein Ortsgruppe Prettau, Ugo D'Orlando, Verein Klöppelschule Prettau, Veronika Brugger, Volksbühne Prettau.

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

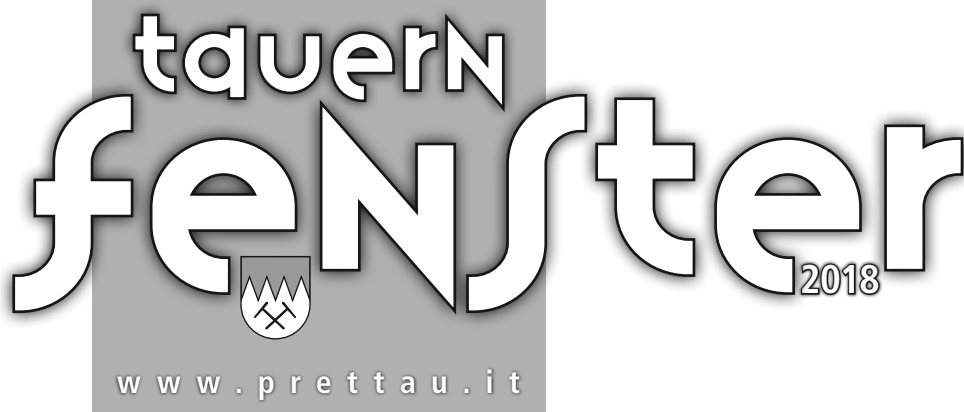
Grafisches Konzept & Layout: Ahrntaldruck – Sand in Taufers

Titelbild: Talschluss von Kasern aus gesehen – Foto: Ugo D'Orlando

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

info@prettau.it



Im TAUERNFENSTER

Zurückblicken
Einblicke ermöglichen
Ausblicke wagen
Weitblicke erlauben
Seitenblicke riskieren
Überblicke darstellen
Augenblicke festhalten
Durchblick verschaffen

**Wegen der leichten Lesbarkeit haben wir auf die weibliche
Form der Darstellung verzichtet.**

Hinweis in eigener Sache:

Wer von Prettau wegzieht und darauf Wert legt, das Tauernfenster weiterhin zu erhalten,
wird gebeten, im Gemeindeamt die neue Adresse zu hinterlegen.

Cilli Außerhofer Kottersteger und Frida Volgger Griessmair



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Prettauerninnen und Prettauern,**

die Gemeindeverwaltung will auch mit dem heurigen Tauernfenster wieder die vielen Ereignisse des vergangenen Jahres in unserem Dorf redaktionell aufbereiten und der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Dabei ist unser Gemeindeblatt Informationsinstrument für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch eine Dorfchronik, welche das Geschehen in unserer Gemeinde dokumentiert und für die nächsten Generationen bewahrt. Darüber hinaus geben wir Einblick in die vielen geplanten und in Umsetzung befindlichen Vorhaben.

So konnten wir 2018 einige wichtige Vorhaben voranbringen. Über das ganze Jahr wurde die Verlegung des Glasfasernetzes weiter durchgeführt und im Herbst konnten endlich die ersten Anschlüsse aktiviert werden. Damit steht unserer Gemeinde die modernste Technik für die Datenverbindungen zur Verfügung. Dies ist für einen Talschluss im Herzen der Zentralalpen doch eine bemerkenswerte Errungenschaft und bei weitem nicht selbstverständlich. Gerade deshalb sind wir auch ein wenig stolz, dass wir zu den ersten Gemeinden des Landes gehören, wo dies möglich war. Dazu hat die Gemeinde mit finanzieller Unterstützung durch die EU-Strukturfonds und Geldmittel aus dem Rotationsfonds eine tragbare Finanzierung für dieses rund 1,5 Mio. Euro teure Projekt gefunden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war der Baubeginn für den Neubau des Rathauses, den ersten Teil für die Neugestaltung des Gemeinde- und Kulturhauses. Gerade diese Baulichkeiten sind wesentlich dafür, dass die Prettauern Identität und das vielfältige und reiche Vereins- und Sozialleben eine neue und zeitgemäße Heimstätte finden. Mir ist es dabei wichtig zu betonen, dass der Neubau des Rathauses die Gemeindefinanzen



in keinsten Weise belastet. Für den Neubau ist es uns gelungen, 1,3 Mio. Euro Sonderfinanzierungen durch die Landesverwaltung zu erhalten. Die Details entnehmen Sie bitte meinem Bericht ein paar Seiten weiter.

Schließlich jährte sich im Jahr 2018 auch zum 100. Male das Ende des Ersten Weltkrieges. Die sogenannte „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts hat auch in Prettau viele Opfer gefordert und unser Dorf und ganz Europa verändert. Unser Tauernfenster blickt auch heuer wieder in diese Zeit zurück. Dabei denke ich, ist dieser Blick auch für die Gegenwart wichtig. Einerseits sollen die Ereignisse für die Nachwelt bewahrt werden, andererseits reift dadurch wohl die Erkenntnis, dass es Prettau und den Prettauern noch nie so gut ging wie heute.

Ich nutze die Gelegenheit und bedanke mich auch im heurigen Tauernfenster bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gemeinderat, Gemeindeausschuss und in der Gemeindeverwaltung ganz herzlich für ihre positive Arbeit für unsere Dorfgemeinschaft. Zudem bin ich überzeugt, dass das rege Vereins- und Verbandsleben eine der größten Stärken unserer Gemeinde darstellt. Für ihren Einsatz danke ich daher auch den vielen Freiwilligen und ehrenamtlich Tätigen. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Für das Jahr 2019 wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern und den Prettauern fern der Heimat von ganzem Herzen alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Euer Bürgermeister – Robert Alexander Steger

Das Wort dem Bürgermeister

Soziale und finanzielle Stabilität für Prettau erhalten



Bürgermeister Robert Alexander Steger

Wir haben uns im vergangenen Jahr wiederum bemüht, einige wichtige Vorhaben für unser Dorf und vor allem für seine Bürger voranzubringen. Ganz oben stand dabei stets der Grundsatz, die finanzielle und soziale Stabilität von Prettau nicht zu gefährden. So ist unsere Gemeinde nahezu schuldenfrei. Die jährliche Nettobelastung aus Darlehensrückzahlungen

beträgt 33.453,38 Euro; das entspricht weniger als 62,00 Euro pro Bürger und Jahr. Zudem hat die Gemeinde nur vollkommen zinsfreie Darlehen aus dem Rotationsfonds, bei welchen teilweise nicht einmal das gesamte Kapital zurückgezahlt werden muss. Nachdem keine neuen Darlehen aufgenommen wurden, konnte die Verschuldung der Gemeinde weiter reduziert werden. So konnten wir den Spielraum für zukünftige strategische Investitionen weiter erhöhen.

In der Folge zeige ich den aktuellen Stand einiger wichtiger Vorhaben unserer Gemeinde auf und gebe einen Ausblick auf die zukünftige Ausrichtung unserer Arbeit für das Gemeinwohl.

Bauarbeiten:

Grundsteinlegung Neubau Rathaus

Nachdem ein provisorischer Zugang zu den Gemeindeämtern errichtet wurde, konnte am 4. Juni mit dem Aushub des Kellergeschosses begonnen werden. Am 12. Juli fiel mit der feierlichen Grundsteinlegung der offizielle Startschuss zum Neubau des Rathauses unserer Gemeinde.

Dieser Neubau soll das bestehende Dorfzentrum aus urbanistischer und funktionaler Sicht aufwerten und einen wichtigen Impuls für die zukünftige Dorfentwicklung erzeugen. Generell zielt das Projekt auf eine gesamtheitliche Lösung mit dem zu erneuernden Kultursaal ab, um für Prettau ein starkes und identitätsstiftendes Dorfzentrum entstehen zu lassen.



4. Juni – Der Aushub für das neue Rathaus



Bürgermeister Robert A. Steger erläutert den Inhalt der Zeitkapsel



Das neue Rathaus wächst über den Sommer in die Höhe

Anwesend waren neben dem Bürgermeister – der die Grundsteinlegung vornahm – die Mitglieder des Gemeindevausschusses, Gemeinderatsmitglieder, Planungstechniker und Baufirmen, Hochwürden Prof. Josef sowie die Mitarbeiter der Gemeinde. Generalplaner ist das Architekturbüro Stifter & Bachmann aus Pfalzen gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Bergmeister aus Vahrn. Die Arbeiten werden von den Unternehmen Unionbau für die Bauarbeiten mit Zusatzarbeiten, sowie dem Unternehmen Elmar Bürgstaller für Heizung/Lüftung und Sanitärarbeiten durchgeführt. Die Elektroanlage installiert das Unternehmen Elektro Leitner aus Bruneck.

Den Höhepunkt bildete das Versenken der Zeit- und Gedenkkapsel in das Mauerwerk des Gebäudes.

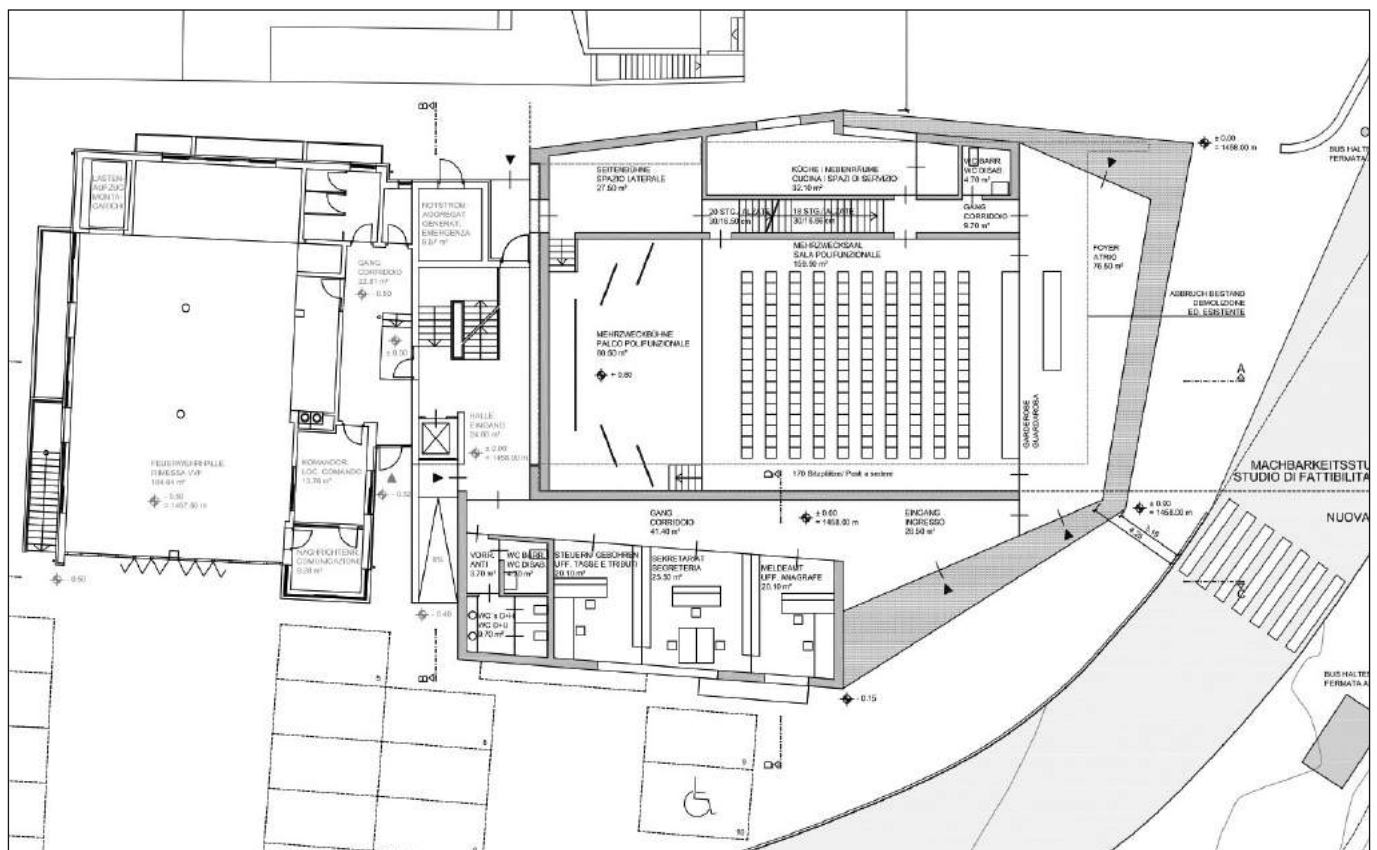
Die Fertigstellung des Rathauses ist für Sommer 2019 geplant; die geplanten Baukosten betragen rund 1,3 Mio. Euro. Dabei hat die Gemeinde Sonderfinanzierungen von 1,3 Mio. Euro erhalten, sodass der Bau bis auf Mehrwertsteuer und Einrichtung vollkommen durch diese zweckgebundenen Beiträge finanziert wird.

In kleiner Runde wurde der Start des Neubaus bei einem gemütlichen Umtrunk gefeiert.

Bis zur Winterpause konnte der Rohbau soweit fertiggestellt werden, dass im Winter mit dem Innenausbau weitergearbeitet werden kann.

Neubau Kultursaal mit Vereinsräumen – 2. Baulos

Die Realisierung des Rathauses und des Kultursaaes in zwei Baulosen hat den großen Vorteil, dass die alten Büros genutzt werden können, bis die neuen Räumlichkeiten bezugsfertig sind. Die europaweite Ausschreibung der Planungsarbeiten für das 2. Baulos konnte im Dezember 2018 abgeschlossen werden. Den Auftrag erhielt wieder die Bietergemeinschaft des Architekturbüros Stifter & Bachmann aus Pfalzen gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Bergmeister aus Vahrn. Im alten Gemeindehaus befindet sich, neben den Gemeindeämtern, dem Schießstand und Jugendraum im Keller, auch der Kultursaal. Im 2. Baulos werden im Kellergeschoss der Schießstand mit Räumlichkeiten für die Schützenkompanie, der Jugendraum, WCs für den Kultursaal und Nebenräume realisiert. Der Kultursaal zieht vom 1. Stock in das Erdgeschoss um. So können wir endlich die nötige Raumhöhe für einen Veranstaltungssaal verwirklichen und eine bessere Anbindung an den Dorfplatz und das Musik-Pavillon erreichen. Gerade der Kultursaal stellt den wichtigsten Veranstaltungsraum in der Gemeinde dar und ist für die Dorfgemeinschaft von äußerster Wichtigkeit. Die vielen Veranstaltungen wie etwa Konzerte der Knappenkapelle oder die beliebten Theateraufführungen der Volksbühne Prettau werden eine zeitgemäße Heimstätte finden.



Das neue Kulturhaus mit 170 Sitzplätzen und Nebenräumen



Das neue Rathaus mit Kultursaal im Jahr 2022

Für die Planung und Realisierung des Kultursaaes hat die Gemeinde bereits eine Teilfinanzierung von 450.000 Euro erhalten. Das alte Gemeindehaus ist energetisch noch auf dem Stand der 60er Jahre, der Neubau erfüllt die Voraussetzungen für die staatlichen Förderungen zur energetischen Sanierung. So sind Beiträge von bis zu 65 % der Maßnahmen zur Energieeinsparung im neuen Kulturhaus möglich. Wir haben um weitere Beiträge aus der Gemeindenfinanzierung zur möglichst baldigen Verwirklichung des 2. Bauloses angesucht. Mit dem Baubeginn für diesen 2. Teil ist frühestens 2020, vielleicht auch erst 2021 zu rechnen. Nach einer Bauzeit von rund einem Jahr planen wir die Eröffnung im Jahr 2022.

Sicherung der Ahr



In der Ebnergasse wird die Ahr aufgeweitet und die Ufermauer erhöht

Im Jahr 2018 schritten die Arbeiten zur Sicherung der Ahr in Prettan weiter voran. Die Landesagentur für Bevölkerungsschutz hat in diesem Projekt mit einem Finanzrahmen von rund 2,4 Mio. Euro umfangreiche Arbeiten zum Hochwasserschutz im Bereich Hörmannngasse bis zur Weihergasse geplant. Dabei wurde 2018 im Bereich des Auerhofes eine Aufweitung der Ahr mit einem Überschwemmungsbereich im Auerfeld realisiert. Um den Hof im Falle eines extremen Hochwassers zu schützen,

wurde im Feld ein sogenannter „Unterflurdamm“ errichtet; d. h. wenn die Ahr im Bereich des Hofes über die Ufer tritt, so werden die Wassermassen durch diesen Damm wieder in das Bachbett zurückgeleitet. Gleichzeitig wird die Engstelle bei der Auerbrücke entschärft und die Hofzufahrt zum „Jaggiler“ verlegt. Weiters ist für 2019 die Verlegung der Ahr bei der „Lämpraue“ vorgesehen. Beim Unwetter im Jahr 1987 war die Ahr genau in diesem Bereich über die Ufer getreten und hatte die Häuser und Infrastruktur entlang der Hauptstraße in der Neuhäusergasse und Ebnergasse verwüstet.

Die Ahr wird vor dem „Tonigstöckl“ hinter die Wohnhäuser in der „Lämpraue“ direkt bis an den Fuß der Felswände geleitet und unterhalb der Häuser wieder in das alte Bachbett zurückgeleitet. Weitere Arbeiten zur Ufersicherung im Bereich des Rathauses, „Wolfgang“ und „Fischer“, sowie in der Weihergasse, folgen voraussichtlich im Jahre 2020.

Glasfasernetz – Abschluss der Verlegung

Im September 2018 wurde die Verlegung des Glasfasernetzes abgeschlossen; die ersten Anschlüsse konnten aktiviert werden. Vorerst gibt es zwei Anbieter für schnelle Breitbandverbindungen und Telefondienste in Prettan. Die Tarife der Stadtwerke Bruneck beginnen mit 29,89 Euro für 30 Mbit Download und 5 Mbit Upload. Raiffeisen Online bietet Verbindungen für 15 Mbit Download und 8 Mbit Upload für 25 Euro monatlich an. Beide Anbieter können Verbindungen mit bis zu 1.000 Mbit im Up- und Download für die Prettaner anbieten. Über das Glasfasernetz ist zudem auch die Festnetzverbindung mit Telefondiensten möglich. Dabei können die bestehende Telefonnummer beibehalten und die bereits vorhandenen Telefongeräte weiter genutzt werden.

127 Wohngebäude wurden angeschlossen. Bei Interesse planen wir für die nächsten Jahre weitere Häuser an die Glasfaserleitungen anzuschließen und dieses zukunftsfähige Netz weiter auszubauen. Rund 1,5 Mio. Euro wurde in den Ausbau der LETZTEN



Lokalausganschein mit Reinhold Oberegelsbacher/Firma Telco, Landesrätin Waltraud Deeg und Bürgermeister Robert Alexander Steger in der Zentrale der Glasfaserinfrastruktur von Prettan (v.l.n.r.)

MEILE investiert. Ein Großteil davon wurde über einen Beitrag der Europäischen Union aus dem Entwicklungsprogramm LÄNDLICHER RAUM finanziert. Die Bauarbeiten erfolgten in zwei Abschnitten von Juni bis Oktober 2017 und von Juni bis August 2018. In diesem Zusammenhang wurde der Glasfaserknotenpunkt, der sogenannte PoP (Point of Presence), auf den neuesten Stand gebracht.

Trinkwasserversorgung

Die Trinkwasserleitungen und vor allem die Quelfassungen in Trinkstein sind zwar nicht in einem schlechten Zustand, trotzdem betrachten wir gerade die Trinkwasserversorgung als die wichtigste Dienstleistung der Gemeinde überhaupt. Es wurde deshalb ein Projekt erstellt, um die Quelfassungen zu erneuern und die Versorgungssicherheit im Trinkwassernetz zu erhöhen. Dazu werden alle Quellen und Wasserstuben mit Stromleitungen und einer automatischen elektronischen Überwachung ausgestattet.

Weiters sind die Sanierungen verschiedener Schächte und eine Erweiterung der Wasserstube beim „Großbach“ vorgesehen. Auch möchten wir alle Wasserzähler austauschen, damit diese per Fernablesung über Funk abgelesen werden können. Dies verkürzt und vereinfacht die jährlichen Zählerablesungen und wir können den Bürgern auch Hinweise dazu geben, wenn z. B. schleichende Wasserlecks in den Gebäuden vermutet werden.

Das Projekt sieht Gesamtkosten von rund 450.000 Euro vor; eine entsprechende Finanzierung wurde bereits beantragt. Das Ansuchen für den Landesbeitrag wurde bisher aufgrund der fehlenden Finanzmittel nicht behandelt. Sollte die Genehmigung der Finanzierung im Jahr 2019 erfolgen, ist mit der Umsetzung voraussichtlich im Jahre 2020 zu rechnen.

Ländliches Wegenetz – Sanierung Zufahrtsstraßen

Das bereits im letzten Tauerntfenster vorgestellte Projekt zur Sanierung von insgesamt sieben Zufahrtsstraßen im ländlichen Wegenetz konnte noch nicht umgesetzt werden, da die entsprechende Landesfinanzierung noch nicht genehmigt wurde. Das Projekt sieht Kosten von insgesamt rund 340.000 Euro vor und wir hoffen, dass 2019 die Beitragszusage erfolgt. Mit der Umsetzung ist dann wohl erst im Jahr 2020 zu rechnen.

Bauhof

Wir arbeiten an der Erstellung des Ausführungsprojektes für die Sanierung und die Erweiterung des Bauhofes am Weiher. Wenn das endgültige Projekt vorliegt, werden wir uns um eine entsprechende Finanzierung bemühen. Im Vorprojekt sind dazu Kosten von 870.000 Euro vorgesehen.

Segnung – Rettungsstelle Weißes Kreuz in Luttach



Erweiterungsbau der Rettungsstelle des Weißen Kreuzes



Feierliche Eröffnung

Nach jahrelangen Bemühungen konnte am 31. Mai die Erweiterung der Rettungsstelle des Weißen Kreuzes – Sektion Ahrntal in Luttach feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Baukosten von rund 1,2 Mio. Euro wurden teilweise vom Land finanziert. An der Restfinanzierung beteiligt sich die Gemeinde Prettau gemeinsam mit den anderen Ahrntaler Gemeinden. Gerade für ein Dorf wie Prettau und für die Versorgung und Sicherheit der Bevölkerung ist die Rettungsstelle in Luttach eine wichtige Infrastruktur.

Seniorenheim Georgianum in St. Johann

Das Seniorenheim in St. Johann ist in die Jahre gekommen. Das Gebäude entspricht nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen, einige Zimmer sind zu klein und die Pflegestation platzt aus allen Nähten. Die Stiftung als Betreiber des Heimes hat ein Architekturbüro beauftragt, unterschiedliche Varianten für die Sanierung und den Umbau des Gebäudes, aber auch für einen vollkommenen Neubau zu untersuchen. Die Gemeinde Prettau ist mit der Nachbargemeinde Träger dieses Seniorenheimes und wird für eine Restfinanzierung aufkommen müssen. Dabei ermittelt die nun

vorliegende Machbarkeitsstudie für den Umbau Restkosten zu Lasten der Gemeinden von rund 5,5 Mio. Euro, während ein Neubau Restkosten von rund 14,2 Mio. Euro zuzüglich der Kosten für eine Nachnutzung des bestehenden Gebäudes von rund 4,3 Mio. Euro aufweist.

Aus Sicht der Gemeinde Prettau kommt – nach dem dargelegten Informationsstand – nur ein Umbau des bestehenden Gebäudes in Frage. Die Gemeinde Prettau ist grundsätzlich bereit, sich im Verhältnis zur Einwohnerzahl an der Finanzierung der Restkosten – nach Inanspruchnahme der Landesfinanzierung – zu beteiligen.



Seniorenheim Georgianum in St. Johann

Baubeginn Remisen/Werkstätten, Wasseraufbereitung und Ausstellungsräume beim Schaubergwerk und Klimastollen

Am 6. Februar 2006 wurde der erste Beschluss der Landesregierung zu diesem Projekt gefasst. Zwölf Jahre vergingen, bis Planung und vor allem die Finanzierung sichergestellt waren. Am 23. Mai 2018 wurde mit dem Aushub und den Sprengarbeiten für die Errichtungen von Remisen und Werkstätten sowie der Wasseraufbereitungsanlage und den Ausstellungsräumen beim St.-Ignaz-Herrenbau begonnen. Diese Arbeiten werden voraussichtlich 2019 beendet und gestalten den gesamten Eingangsbereich für



Für die Remisen wird ein Zugang zum St.-Ignaz-Herrenbau gesprengt

Schaubergwerk und Klimastollen neu. Die Landesregierung hat dafür insgesamt 3,13 Mio. Euro genehmigt. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass auch die notwendige Sanierung der Gleisanlage im St.-Ignaz-Herrenbau inzwischen von der Landesregierung in das Bauprogramm aufgenommen wurde. Hier werden in den nächsten Jahren weitere 2,35 Mio. Euro in den Bestand des Schaubergwerks und Klimastollens Prettau investiert.

Eröffnung St.-Nikolaus-Stollen und Sanierung Erzherzog-Johann-Schacht

Nach Jahren der Planung und insgesamt mindestens drei Jahren Bauzeit, konnte der St.-Nikolaus-Stollen im Schaubergwerk Prettau am 1. Juni feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Damit wurden auf Betreiben der Gemeinde für diese tolle Aufwertung des Schaustollens vom Land insgesamt rund 2,5 Mio. Euro investiert. Zudem wurde der Erzherzog-Johann-Schacht mit einem Aufwand von 419.000 Euro saniert. Die Details entnehmen Sie bitte dem eigenen Bericht.

Weitere EU-Finanzierungen: Infosäulen, Umbau Naturparkinfostelle, Radwegekonzept

Die Europäische Union finanziert weiterhin Projekte aus dem LEADER-Programm für ländliche Gebiete. Die Gemeinde Prettau hat im Jahr 2018 drei Beitragszusagen für Projekte erhalten. In Kasern und in Prettau wird jeweils eine digitale Informations-säule zur Besucherführung und zur Information für die Gemeindebürger installiert. Ein Beitrag von rund 32.000 Euro zu den Kosten von rund 52.000 wurde genehmigt.

Für die Naturparkinfostelle in Kasern sind die Errichtung eines kleinen Technikraumes für die Notstromversorgung und die Überdachung des Zuganges zur WC-Anlage geplant. Auch dafür trägt das LEADER-Programm Pustertal rund 33.000 Euro der Kosten von rund 48.000 Euro.

Schließlich erstellen wir ein Konzept für die Realisierung von Radwegen, bzw. Radverbindungen in Prettau. Dabei sollen die Möglichkeiten für die Erneuerung der Wegverbindung nach St. Peter untersucht werden. Von den rund 31.000 Euro trägt LEADER 22.000 Euro der Kosten.

Alle drei Projekte sollen im Jahr 2019 umgesetzt werden.

EU-Finanzierung Interreg – leerstehende Gebäude

Das EU-Förderprogramm Interreg Italien-Österreich sieht die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor. In diesem Rahmen gibt es auch das Programm Dolomiti Live, das die Lokale Aktionsgruppe Pustertal verwaltet. Die Gemeinde Prettau hat gemeinsam mit den Gemeinden Vintl, St. Martin in Thurn und Gsies aus dem Pustertal und den Gemeinden Cibiana di Cadore aus der Provinz Belluno, sowie der Gemeinde Innervillgraten

aus Osttirol zwei Kleinprojekte von insgesamt rund 100.000 Euro eingereicht. Ziel dieses Projektes ist es, gemeinsam mit der Plattform Land eine Erhebung der leerstehenden Gebäude und freien Baugrundstücke durchzuführen. Auf dieser Basis werden dann gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und den Partnern der anderen Gemeinden neue Strategien und Nutzungsmöglichkeiten für diese Leerstände gesucht. Politisches Ziel des Projektes ist es, weiterhin die besonderen Bedürfnisse der peripheren Gebiete unseres Landes aufzuzeigen und die entsprechenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Beiträge an Vereine und Verbände

Nach der im Jahr 2014 durchgeführten Sozialkapitalstudie haben die Bürgerinnen und Bürger aus Prettau unter allen in

Südtirol untersuchten Gemeinden das höchste ehrenamtliche Engagement. Diesen Einsatz fördern wir in der Gemeinde nicht nur durch finanzielle Beiträge, sondern auch durch die Unterstützung von Initiativen und die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen.

Auch im Jahr 2018 konnten wir Beiträge an Vereine und Verbände in Prettau für ihre ordentliche Tätigkeit im Gesamtbetrag von 30.800 Euro zuweisen. Zudem unterstützt die Gemeinde die Vereine bei der Restfinanzierung von außerordentlichen Vorhaben. So steht beispielsweise der Neukauf eines Tankwagens für die Freiwillige Feuerwehr voraussichtlich im Jahr 2020 an, wobei der Landesbeitrag nur etwa ein Drittel der Kosten decken wird. Gemeinsam mit der Bevölkerung sind wir jedoch überzeugt, dass auch diese wichtige Investition für Prettau gelingen wird.

Aus meinem Terminkalender

Aufgrund der vielen Bauprojekte war das Jahr 2018 wieder ein sehr arbeitsreiches. Ich habe im Interesse von Prettau insgesamt 512 Termine für Sitzungen, Lokalausgänge und Besprechungen wahrgenommen. Das sind zusätzlich zu meiner

Arbeit im Gemeindeamt im Durchschnitt 1,4 Termine pro Tag, unabhängig von Wochen- oder Feiertagen.

Hier eine Auswahl von Terminen:



7. Februar – Treffen mit den Zillertaler Bürgermeistern in Finkenberg



2. März – Steinbock-Bürgermeistertreffen in Innichen



7. März – Treffen zum Radwegekonzept in Toblach



7. März – Treffen der Ahrntaler Bürgermeister in Weißenbach



12. April – Sitzung mit Landeshauptmann und Bürgermeisterkollegen in Bozen



6. Juni – Treffen Eurac-Projekt in Innichen
GRENZÜBERSCHREITENDE GEMEINDEKOOPERATIONEN



12. Mai – Gemeindentag in Kurtinig



29. Juni – Ausstellungseröffnung Feuer.Werk mit Künstler Laurenz Stockner



31. Mai – Vollversammlung der Plattform Land in Klausen



28. Juli – Wanderung zur Eröffnung der Schwarzensteinhütte



2. August – Hoher Besuch aus Rom – Kardinal Kasper (3. v.l.) in Heilig Geist



9. September – Bergmesse am Hundskehljoch



16. November – Tagung der Europagemeinderäte in Wien



20. September – Interreg CLLD Cooperation Day in Toblach

Weitere Termine samt Fotos entnehmen Sie dem Jahresrückblick.

Sprechstunden

Ich stehe weiterhin jeden Samstag von 09:00 bis 11:00 Uhr, bzw. jederzeit nach Terminvereinbarung, in der Gemeinde für Gespräche und Fragen der Bürger zur Verfügung.

Kontakt

Telefonisch bin ich unter der Telefonnummer 320 43 93 757 erreichbar.

Bürgermeister Robert Alexander Steger

Wichtigste Beschlüsse des Gemeinderates

Gemeinderatssitzung am 18.04.2018

In der ersten ordentlichen Gemeinderatssitzung des Jahres werden gleich ein paar wichtige Beschlüsse gefasst. So wird der im gesamten letzten Jahr in verschiedenen Arbeitsgruppen und Schulungen mit Zivilschutzorganisationen ausgearbeitete Gemeindezivilschutzplan vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. In der Sitzung erläutert ein Vertreter des mit der Ausarbeitung beauftragten Unternehmens die Funktionsweise und Teile des Zivilschutzplanes. Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die Gemeinde dadurch gerade für Katastrophenfälle in der Organisation der Abläufe und der Koordination der verschiedenen Einsatzkräfte durch die Gemeindezivilschutzkommission nun bestens gerüstet ist. Zudem werden in derselben Sitzung eine Haushaltsänderung mit einigen kleineren Umbuchungen und die neue Satzung und Vereinbarung mit der Südtiroler Einzugsdienste AG genehmigt. Weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung ist eine Abänderung des Bauleitplanes. Dabei wird für den geplanten Neubau des Rathauses der Parkplatz vor dem alten Gemeindehaus in Zone für öffentliche Einrichtungen umgewidmet. Zudem berichtet der Bürgermeister über den aktuellen Stand bei den verschiedenen E-Werk-Projekten, aber auch über den von den Südtiroler Gemeinden geplanten Ankauf von mehr Aktien an der Alperia AG. Auch die Gemeinde Prettau soll sich nach Meinung des Gemeinderates an diesem Ankauf beteiligen.

Gemeinderatssitzung am 16.05.2018

Die Einberufung dieser Sitzung ist relativ kurzfristig erforderlich, um die Entscheidung des Gemeinderates zum Ankauf von weiteren Gesellschaftsquoten an der Selfin GmbH einzuholen. Der Gemeinderat entscheidet einerseits die zustehenden Quoten, welche die Bezirksgemeinschaft Pustertal an die Gemeinden abtritt, zu kaufen (5.189,03 Euro) und andererseits auch die angebotene Kapitalerhöhung für den Ankauf von zusätzlichen Aktien an der Alperia AG zu zeichnen (355.770,00 Euro). Nachdem zu erwarten ist, dass einige Gemeinden nicht sämtliche ihnen zustehenden Quoten zeichnen werden, ermächtigt der Gemeinderat zudem den Gemeindevorstand – im Rahmen der Haushaltsverfügbarkeit – weitere Quoten zu zeichnen.

Gemeinderatssitzung am 18.06.2018

Diese geplante Gemeinderatssitzung hat vor allem die Genehmigung der Abschlussrechnung 2017 der Gemeinde zum Gegenstand. Am Jahresende hatte die Gemeinde einen Kassastand von 554.254,52 Euro, eine Bilanzsumme aus dem Kompetenzteil von ca. 2,7 Mio. Euro und einen Verwaltungsüberschuss von rund 80.000 Euro. Nachdem die Abschlussrechnung einstimmig genehmigt wird, beschließt der Gemeinderat den Übertrag auf das Finanzjahr 2018. Zudem werden Beschlüsse zur Sicherung des Haushaltsgleichgewichtes und die Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Prettau genehmigt.

Die Feuerwehr hat am Ende des Finanzjahres 2017 einen Kassastand von 30.057,75 Euro und einen Verwaltungsüberschuss von 22.111,91 Euro. Dabei plant die Feuerwehr für das Jahr 2020 den Neukauf eines Tankwagens. Dazu muss die Feuerwehr mindestens 10 % der Kosten selbst aufbringen.

Weiters wird in dieser Sitzung die neue Gemeindeverordnung über die Einführung und Anwendung der Gemeindeaufenthaltsabgabe genehmigt. Diese Abgabe wird über die Gastwirte von den Gästen eingehoben und vollständig an den Tourismusverein, bzw. die Tourismusorganisationen, weitergeleitet.

Zudem berichtet der Bürgermeister dem Gemeinderat kurz über den Stand der Umsetzung der Programme und der öffentlichen Bauvorhaben im Gemeindegebiet.

Gemeinderatssitzung am 17.09.2018

Neben verschiedenen Haushaltsänderungen geht es in dieser Gemeinderatssitzung vor allem um ein Gutachten zur Abänderung des Unterschutzstellungsdekretes des Naturparks Rieserferner-Ahrn. Die Textänderung ermöglicht die Verlegung des Kraftwerkes beim Bergwerk, um die Lärmbelästigung in diesem Bereich zu reduzieren. Diese Änderung wurde von der Gemeinde Prettau selbst beantragt. Nachdem alle Naturparkgemeinden ihr Gutachten abgegeben haben, wird die Änderung von der Landesregierung endgültig genehmigt. Weiterer Tagesordnungspunkt ist die Gemeindeverordnung über die Videoüberwachung. Dabei werden mögliche Videoüberwachungen, z. B. beim öffentlichen Parkplatz in Kasern, geregelt.

Weiters schafft der Gemeinderat die Voraussetzung, um einen kleinen Teil eines Gemeindegrundstückes bei einem Haus am Knapeneck, das für das Wegenetz nicht benötigt wird, an die Anrainer zu verkaufen.

Schließlich berichtet der Bürgermeister in der Sitzung unter anderem über den Fortgang der Planungsarbeiten für die Aufwertung und Verbesserung der Bushaltestellen in Prettau, um die Qualität für die Nutzer des öffentlichen Busdienstes zu verbessern. Das vorliegende Projekt ist Voraussetzung, um eine entsprechende Finanzierung dazu zu erhalten.

Gemeinderatssitzung am 17.12.2018

In der letzten Sitzung des Jahres behandelt der Gemeinderat zwei Änderungen des Haushaltsvoranschlags 2018, welche vom Gemeindevorstand bereits im Dringlichkeitswege vorgenommen wurden. Ein wesentlicher Punkt dabei ist etwa eine Ausgabe von rund 30.000 Euro für dringende Sanierungsarbeiten bei der Straße Knapeneck, die aufgrund der starken Regenfälle im Herbst notwendig wurden. Diese Arbeiten werden mit einem Beitrag von 80 % durch den Zivilschutzfonds unterstützt. Auch werden beispielsweise Finanzmittel von rund 12.000 Euro für die Überarbeitung des Inventars der Gemeinde bereitgestellt. Diese Überarbeitung ist

aufgrund der neuen Regeln für die Buchhaltung der Gemeinden notwendig.

Mit der Gemeinde Mühlwald wird zudem die Vereinbarung für die gemeinsame Führung des Gemeindesekretariats für das Jahr 2019 verlängert. Bei dieser Gelegenheit spricht der Gemeinderat dem Gemeindesekretär Dr. Paul Bergmeister einhellig den Dank und die Anerkennung für die professionelle und zuverlässige Arbeit in der Gemeinde aus. Die Vereinbarung sieht weiterhin vor, dass der Gemeindesekretär zwei Tage wöchentlich für die Gemeinde Prettau und 2,5 Tage in der Woche für die Gemeinde Mühlwald arbeitet. Diese Vereinbarung bringt für beide Gemeinden wesentliche Einsparungen mit sich.

Wichtiger Tagesordnungspunkt ist weiters die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Finanzjahr 2019 der Gemeinde Prettau und des einheitlichen Strategiedokumentes. Der Gemeindehaushalt sieht dabei Ausgaben und Einnahmen für eine Gesamtsumme vom 2.790.746,94 Euro vor. Die Ausgaben belaufen sich auf 1.094.118,45 Euro und für Investitionen auf 893.527,70 Euro. Wesentliche Punkte bei den geplanten Investitionen sind die Einrichtung des neuen Rathauses mit 200.000,00 Euro, die Fertigstellung des Rathauses mit 440.000,00 Euro, die Planungsarbeiten inklusive Bauleitung usw. für das 2. Baulos beim Kultursaal mit 190.000,00 Euro, sowie kleinere Investitionen für die Instandhaltung der Gemeindegüter und Dienstleistungen wie etwa die Trinkwasserversorgung. Zudem wird auch der Haushaltsvoranschlag der Freiwilligen Feuerwehr Prettau mit einem Gesamtbetrag von 21.310,00 Euro genehmigt.

Auch diskutiert und genehmigt der Gemeinderat ein Tourismusentwicklungskonzept für Prettau. Solche Konzepte sind eigentlich nur in touristisch stark entwickelten Gemeinden notwendig, um die Verträglichkeit von weiteren Tourismusbetrieben, bzw. deren Erweiterungen, zu ermöglichen. Aufgrund einer Gesetzesänderung ist es jedoch auch in touristisch wenig entwickelten Gemeinden – wie Prettau – für die allfälligen Änderungen von bestehenden Tourismuszonen in den Bauleitplänen und Neuausweisungen wichtig, solche Pläne zu verabschieden. In den letzten Jahrzehnten war beispielsweise die Anzahl der Gästebetten im Gemeindegebiet rückläufig. Das Konzept sieht deshalb vor, dass die verlorenen Betten wieder realisiert werden können und insgesamt eine Erhöhung um 200 Gästebetten möglich wird. Dieses Konzept wurde vorsorglich verabschiedet, um auch in der Zukunft etwaigen Interessenten die Möglichkeit zu geben, touristische Projekte in Prettau zu realisieren und auch den bestehenden Betrieben Erweiterungsmöglichkeiten zu bieten.

Der Gemeinderat verabschiedet auch eine neue Verordnung über die Zwangseintreibung der Einnahmen der Gemeinde und über den öffentlichen Trinkwasserdienst. Letztere war aufgrund eines neuen Landesgesetzes notwendig, das die Trinkwasserversorgung und die Tariffberechnungen vollkommen neu regelt. Dabei wird es in Zukunft auch notwendig werden, für notwendige Investitionen in das

Trinkwassernetz Rückstellungen zu bilden und über die Trinkwassergebühren einzuheben.

Der Gemeinderat ernennt auch zwei neue Vertreter für den Führungsausschuss des Naturparks „Rieserferner-Ahrn“. Paul Johann Leiter wird als effektives Mitglied und Helmut Kofler als Ersatzmitglied vorgeschlagen und einstimmig ernannt.

Schließlich genehmigt der Gemeinderat noch eine Änderung am Bauleitplan der Gemeinde. In der Nähe des Waldnerhofes wird auf Antrag des Grundbesitzers eine „Wohnbau-Erweiterungszone C1“ in den Bauleitplan eingetragen. Diese Änderung war im vorgesehenen Verfahren zunächst vom Gemeinderat und dann von der zuständigen Landeskommission für Natur, Landschaft und Raumordnung positiv begutachtet worden.

Gebühren 2019 – Tarife ohne Mehrwertsteuer

Müll:

	2019	2018
Grundgebühr pro Person und Jahr (für maximal 4 Personen/Haushalt):	14,60 €	13,10 €
Literpreis:	0,052 €	0,052 €
Biomüll pro Person und Jahr (für maximal 4 Personen/Haushalt):	5,50 €	5,50 €

Trinkwassertarif:

Aufgrund der neuen Verordnung über den öffentlichen Trinkwasserversorgungsdienst musste der Trinkwassertarif für 2019 neu geregelt werden. Die bisherige Grundgebühr pro Haushalt/Betrieb ist durch die Fixgebühr ersetzt worden, welche maximal 30 % der Gesamtkosten decken darf. Diese Fixgebühr ist für jeden eingebauten Zähler geschuldet und beträgt 5,87 € bzw. 23,50 €. Die Kosten für den Verbrauch liegen je nach Jahresvolumen bei 0,2074 € bzw. 0,2696 € pro m³.

Abwasser:

Betrag pro m³: 1,3963 € (2018: 1,3485 €)

Gemeinde-Immobiliensteuer:

Die Steuersätze und Freibeträge sind gleich geblieben.

Zusätzlich zu den offiziellen Sitzungen hat sich der Gemeinderat wieder zu mehreren Arbeitssitzungen getroffen, um Projekte und Vorhaben bereits in der Planungsphase zu diskutieren und die besten Lösungen zu suchen.

Der Bürgermeister bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Bürgermeister Robert Alexander Steger

Das Wort den Gemeindereferenten

Vizebürgermeister Oswald Kottersteger: „Ein Winter nahe der Extreme für die Schneeräumung“.



Klimaveränderungen hin oder her, wir müssen in Prettau mit den winterlichen Gegebenheiten fertig werden. Im Winter 2017/2018 wurden bei der offiziellen Messstelle des Landes am Knappenegg 6,40 Meter Neuschnee gemessen. Doch beträchtlich, würde ich sagen.

Hinsichtlich der Schneeräumung kann man von einem Jahr nahe der Extreme sprechen, denn pünktlich und zeitnah müssen die öffentlichen Plätze, Ein- und Ausfahrten, Gehsteige, das ländliche Wegenetz usw., geräumt werden. So stellt die Abwicklung des Winterdienstes für die Gemeinde Jahr für Jahr eine organisatorische und finanzielle Herausforderung dar. Um den Ansprüchen der Bevölkerung gerecht zu werden, und auch wegen etlicher technischer Defekte am gemeindeeigenen Fahrzeug, mussten im letzten Winter auch Dienstleistungen Dritter in Anspruch genommen werden.

Teilweise sind Personen und Maschinen an ihre Grenzen gestoßen.

beheben. Die Bagger- und Baumeisterarbeiten wurden von den Firmen Weger und Unionbau durchgeführt.

Spesenaufstellung der Schneeräumung im Winter 2017/2018	
Kauf von Winterdiesel	ca. 6.800 €
Reparaturen und Revisionen	ca. 47.300 €
Spesenzahlungen an Fa. Josef Weger, Fa. Richard Steger, Fa. Peter Ludwig und Bernhard Astner	ca. 18.000 €
Ankauf Schneepflug	ca. 16.400 €
Spesenvergütung an Rainer Heel, Streusalz, Schotter, Ankäufe	ca. 19.500 €
Summe	ca. 108.000 €
Die Eingänge in die Gemeindekasse für Schneeräumungsdienste mit dem gemeindeeigenen Räumfahrzeug bei Privaten betragen im Winter 2017/2018	ca. 1.000 €

Angesichts solch enormer Spesen ist auch die Überlegung berechtigt, ob es nicht Sinn machen würde, die Schneeräumung auszulagern und sie von privaten Anbietern durchführen zu lassen. Sehr starke finanzielle Belastungen ergeben sich durch Neuanschaffungen des Räumfahrzeuges, der verschiedenen Geräte (Schneepflug, Schneefräse, Streuwagen, Schneeketten) und natürlich durch anfallende Reparaturen und Revisionen.

Was die Sanierungen an der gemeindeeigenen Wasserleitung und am ländlichen Wegenetz betrifft, darf ich informieren, dass die Gemeindeverwaltung noch auf die Zusage der Beitragsgewährung von Sei-



Sanierung Knappeneggstrasse



Räumfahrzeug nach der Revision



Lawinenabgang Knappeneggstrasse



Fa. Josef Weger, Buswendeplatz Kasern

So wurde beispielsweise das Räumfahrzeug von Peter Ludwig bei der Räumung der Knappeneggstraße von einer Lawine erfasst und konnte aus eigener Kraft die Fahrt nicht mehr fortsetzen. Auch auf der Straße Richtung Falkenstein rutschten größere Schneemassen auf die Straße, sodass der Einsatz eines Kleinbaggers für die Räumung angefordert werden musste. Auf verschiedenen öffentlichen Plätzen mussten für den Abtransport der großen Schneemengen schwere Räummaschinen eingesetzt werden.

Anfang November 2018 drohte ein Teilstück der Knappeneggstraße abzurutschen, wodurch vor Wintereinbruch dringendes Handeln erforderlich war. Innerhalb von zehn Tagen ist es gelungen, den Schaden zu

ten des Landes wartet, um dann die Arbeiten in Angriff nehmen zu können.

Abschließend noch mein Dank: Bedanken darf ich mich zuerst bei all jenen Bürgern, die bei Problemen der Schneeräumung auch Verständnis und Nachsicht aufbringen. Wir von der Gemeindeverwaltung versuchen unser Bestes zu tun, ohne dass dies von allen so wahrgenommen wird. Einen Dank auch an all jene Bürger, die wichtige und sinnvolle Tipps zum Wohle der Allgemeinheit liefern.

Euer Vizebürgermeister – Oswald Kottersteger

Referentin Evi Maria Griebmair



In meiner Tätigkeit als Familien- und Kulturreferentin freue ich mich, über meine gelungenen Projekte des Jahres 2018 berichten zu dürfen:

Kindergarten: Mit „nur“ sechs Einschreibungen konnte dieser, nach Überzeugungsarbeit bei der Landesregierung, wieder termingerecht geöffnet werden.

Primelaktion am 11. März: 498,50 € landeten im Spendentopf für die Südtiroler Krebshilfe. Vielen Dank allen Spendern und Helfern!

Vortragsreihe „Häuser- und Höfegeschichte von Prettau“: Ein großartiger Erfolg waren die fünf Nachmittage mit dem Heimatforscher Paul Johann Leiter (eigener Artikel in dieser Ausgabe).

Aktion „Sauberes Dorf“: Am 18. Mai gelang es, mit Grundschule und Feuerwehr, auch die vier Migranten mit ihrem Betreuer in diese Aktion zu integrieren. Herzlichen Dank ihnen, und besonders den Kindern, den Feuerwehrmännern und allen freiwilligen Helfern!

Sommerbetreuung – Kinderfreunde: Dieses Projekt konnte in Kooperation mit unserem Nachbardorf St. Peter wieder realisiert werden.

Klöppelschule: Mit unseren fleißigen Klöppellehrerinnen Adelheid und Anna öffnete die Klöppelschule im Sommer 2018 für drei Wochen ihre Tore für die interessierten Kinder.

Musikschule: Mit der Musikschule Tauferer-Ahrntal konnte das Angebot für die Grundschüler vor Ort mit der engagierten Musiklehrerin Rosmarie erneut umgesetzt werden.

Spielgruppe: Mit großer Freude und ein bisschen Stolz darf ich mitteilen, dass im November mit der geplanten Kleinkindbetreuung in Prettau gestartet werden konnte. Meine Bemühungen haben sich gelohnt; nach mehrmaligem Anklopfen in der Landesregierung gab es grünes Licht für eine „Spielgruppe“, welche laut geltender Kriterien nicht täglich geöffnet sein muss. Zweimal wöchentlich werden fünf bis sechs Kinder von der Mitarbeiterin Alexandra betreut.

Projekt „Antrischis Toul“: Gemeindeübergreifend mit dem Ahrntal wird im Jahr 2019/20 am Projekt „Antrischis Toul“ gearbeitet.

Weihnachtskonzert in Heilig Geist: Die Musikgruppe 8-stimmig und die Gruppe Fünftakta verzichteten auf ihre Gage und waren bereit, den Erlös dem Projekt Wünschewagen zu spenden.

Liebe Prettauerinnen und Prettauer, ich bedanke mich herzlich bei allen ehrenamtlich Tätigen, die dazu beitragen, dass Prettau so lebendig ist. Nur das macht unser Dorf aus und ich bin stolz, dass ich mich als Teil davon bezeichnen kann.

Referentin Evi Maria Griebmair

Referent Klaus Michael Stolzlechner



Für das Jahr 2018 berichte ich über drei Bereiche:

- das Glasfasernetz, welches mittlerweile schon in vielen Haushalten aktiviert wurde;
- den Wohnbau, wo es immer wieder Neuerungen und auch positive Entwicklungen gibt;
- die Naturparkinfostelle.

Glasfasernetz: Die Arbeiten der Firma Brunner & Leiter konnten im vorgegebenen Zeitrahmen abgeschlossen werden. Es ist uns gelungen, zwei Anbieter für das „schnelle“ Internet zu finden: die Stadtwerke Bruneck und Raiffeisen online. Ein gut funktionierendes, sicheres und schnelles Internet ist für Prettau eine große Aufwertung.

Wohnbau: Beim Prettau-Besuch von Landeshauptmann Arno Kompatscher kurz vor den Wahlen zum Landtag am 21. Oktober 2018 wurde auch das Thema Wohnbau angesprochen. Die Vertreter der Gemeinde haben dem Landeshauptmann ans Herz gelegt, dass es dringend eine Überarbeitung der Wohnbauförderung braucht – vor allem für die strukturschwachen Gebiete, damit die Menschen nicht abwandern. Der Landeshauptmann sagte zu, dass sich die neue Landesregierung mit diesem Problem beschäftigen und nach Lösungen suchen werde. Eine Möglichkeit wäre, die Förderung von 50 auf 60 Prozent zu erhöhen, so der Landeshauptmann. Des Weiteren werden die Voraussetzungen geschaffen, damit die Wohnbauförderung auch für bestehende Häuser gilt, die nicht bewohnt sind.

Naturpark-Infostelle: Wie jedes Jahr ist die Naturpark-Infostelle ein Anziehungspunkt für viele Besucherinnen und Besucher. Heuer haben in den acht offenen Monaten über 20.000 Personen die Naturpark-Infostelle besucht. Tradition hat inzwischen der seit 2009 stattfindende jährliche Bauern- und Handwerkermarkt. Seit einigen Jahren findet auch ein Flohmarkt statt. Bei beiden Veranstaltungen war ein reges Interesse von Seiten der Einheimischen und Gäste zu verzeichnen. Ein Vergelt's Gott dem ganzen Betreuersteam für die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünsche ich ein gutes neues Jahr, vor allem aber Gesundheit und Zufriedenheit!

Referent Klaus Michael Stolzlechner

Politische Wahlen 2018

Wahl Kammer und Senat: 4. März 2018

In Prettau waren 457 Wähler (222 Frauen, 235 Männer) aufgerufen, ihre Stimme für die Abgeordnetenkommission in Rom abzugeben. 188 Wähler gaben ihre Stimme Renate Gebhard/SVP-PATT; dies entsprach in Prettau 78 % der gültigen abgegebenen Stimmen. Renate Gebhard wurde in die Abgeordnetenkommission gewählt. Für den Senat waren 407 Wähler (193 Frauen, 214 Männer) stimmberechtigt. 171 Wähler stimmten für Meinhard Durnwalder/SVP-PATT; dies entsprach in Prettau 79,5 % der gültigen abgegebenen Stimmen. Meinhard Durnwalder wurde in den Senat gewählt.



Wahlkommission Kammer/Senat: Präsident Konrad Griessmair, Schriftführer Bernd Griessmair, Stimmzähler: Klara Leiter, Martina Gruber, es fehlt Ivo Enzi (v.l.n.r.)



Wahlkommission Landtag: Präsident Konrad Griessmair, Schriftführer Bernd Griessmair, Stimmzähler: Peter Griebmair, Ivo Enzi, Edith Voppichler (v.l.n.r.)



SVP-Obmann Albin Voppichler, Landesrätin Waltraud Deeg, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landtagskandidatin Paula Bacher, Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Landtagswahl: 21. Oktober 2018

In Prettau waren 445 Wähler (217 Frauen, 228 Männer) zur Landtagswahl aufgerufen, 360 nahmen vom Wahlrecht Gebrauch. Abgegeben wurden 349 gültige, sieben weiße und vier ungültige Stimmzettel.

Folgende Kandidaten wurden gewählt und bilden den neuen Landtag 2018. Aus Prettau gab es folgende Stimmen für die gewählten Mandatäre:

Landtagswahl 2018:

Partei	Kandidat	Stimmen
SVP	Arno Kompatscher	127
SVP	Philipp Achammer	66
SVP	Arnold Schuler	23
SVP	Waltraud Deeg	63
SVP	Daniel Alfreider	21
SVP	Franz Thomas Locher	17
SVP	Thomas Widmann	8
SVP	Josef (Sepp) Noggler	16
SVP	Maria M. Hochgruber Kuenzer	41
SVP	Gerhard (Gert) Lanz	20
SVP	Helmuth Renzler	25
SVP	Manfred Valazza	39
SVP	Helmut Tauber	5
SVP	Jasmin Ladurner	13
SVP	Magdalena Amhof	6
Team Köllensperger	Paul Köllensperger	55
Team Köllensperger	Alex Ploner	16
Team Köllensperger	Franz Ploner	2
Team Köllensperger	Josef Unterholzner	2
Team Köllensperger	Maria Elisabeth Rieder	23
Team Köllensperger	Peter Faistnauer	2
Lega Nord	Massimo Bessone	3
Lega Nord	Vettorato Giuliano	0
Lega Nord	Vettori Carlo	1
Lega Nord	Mattei Rita	0
Verdi - Grüne - Vöc	Brigitte Foppa	2
Verdi - Grüne - Vöc	Riccardo Dello Sbarba	2
Verdi - Grüne - Vöc	Hanspeter Staffler	0
Die Freiheitlichen	Ulli Mair	16
Die Freiheitlichen	Andreas (Reber) Leiter	7
Süd-Tiroler Freiheit	Sven Knoll	28
Süd-Tiroler Freiheit	Myriam Atz Tammerle	16
PD Partito Democratico	Sandro Repetto	0
Movimento 5 Stelle	Diego Nicolini	1
L'Alto Adige nel cuore	Alessandro Urzi	0

Am 17. Jänner 2019 wird der Landeshauptmann Arno Kompatscher in seinem Amt bestätigt. In die Landesregierung werden folgende Mandatäre gewählt: Philipp Achammer, Arnold Schuler, Waltraud Deeg, Daniel Alfreider, Maria M. Hochgruber Kuenzer, Thomas Widmann, Giuliano Vettorato, Massimo Bessone.

Bürgerversammlung am 1. Juli

Bürgermeister und Referenten erwiesen der Prettaufer Bevölkerung die Referenz

Nach der obligaten Begrüßung durch Bürgermeister Robert Alexander Steger standen zuerst die abgeschlossenen Projekte auf der Tagesordnung: Hangsicherung Hörmannngasse, Ablöse Talschlusshütte-Wintergarten und Einrichtung, Stelle Weißes Kreuz Luttach, Gefahrenzonenplan und Zivilschutzplan.

Ausführlich erläutert wurde der Gefahrenzonenplan. „Die gelben, blauen und roten Zonen werden im Jahr 2018 von den Landesämtern überprüft und eventuelle Änderungen werden vorgeschlagen. Dann dauert die Prozedur bis zur endgültigen Genehmigung noch ungefähr zwei Jahre. Der Gefahrenzonenplan steht dann ober dem Gemeindebauleitplan“, so der Bürgermeister.

Aufgrund des erneuten Abbruches im Bruchwald wird angedacht, die alte Straße zurück zu baggern und das Bachbett zu verbreitern.

Die Verbauung der Ahr ab der Hörmannngasse schreitet voran.

Auch beim Neubau-Gemeindehaus wird fleißig gearbeitet. Es wird das erste Baublock, bestehend aus Technik- und Büroräumen – unterkellert und zweistöckig – verwirklicht. Die Baukosten betragen 1,3 Millionen Euro.

Ende 2018 werden die Arbeiten für die Verlegung der Glasfaserkabel abgeschlossen sein. Erste Aktivierungen wird es bereits Ende 2018 geben.

Die Gemeinde Prettau beschloss auch den Ankauf von Selfin-Quoten zur Erhöhung der Beteiligung der Gemeinden an der Alperia AG und sie kümmert sich auch weiterhin um die E-Werke Ahrstufe 2, Wieser-, Röt- und Fuchsbach.

Zu wenig genutzt wird laut Bürgermeister die Mobil-App **Gem2Go**. Bürgermeldungen könnten über diese App schnell abgegeben werden.

Der Bürgermeister stellte noch folgende Zukunftsprojekte vor: Sanierung ländliches Wegenetz von sieben Straßen. Der Baubeginn wird 2019 erwartet.

EU-Projekte: Diese betreffen den Technikraum bei der Infostelle Kasern sowie die Touristische Kommunikation (zwei Säulen) und ein Radwegekonzept.



Evi Maria Griebmair, Klaus Michael Stolzlechner, Oswald Kottersteger, Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Kurze Erklärungen gab es auch noch bezüglich der Interreg-Projekte **Bildung ohne Grenzen** und **Leerstandsmanagement**.

Weitere Projekte, wie die Sanierung – vor allem die Neufassung der Quellen – und die Erweiterung der Wasserleitung, sowie der Grundankauf und die Studie betreffend den Bauhof, wurden angesprochen. In der Urbanistik wird der Gebäude-Abstand im landwirtschaftlichen Grün verringert und eine Erhöhung der Baudichte in Bauzonen sollte angestrebt werden.

Der Vizebürgermeister Oswald Kottersteger erklärte unter anderem ausführlich die Handhabung des Plastikmülls und apel- lierte gleichzeitig zu noch mehr Vorsicht bei der Trennung.

Bei der Sperrmüllsammlung am 15. Mai wurden 23 Tonnen Material abgegeben.

Für die Schneeräumung musste im Jahr 2018 doppelt so viel Geld ausgegeben werden im Vergleich zu den Jahren vorher, nämlich rund 50.000 Euro, Reparaturen und Geräte sind in diesen Betrag nicht mit eingerechnet.

Die Familienreferentin Evi Maria Griebmair erzählte von den vier Flüchtlingen, die in einer Sozialwohnung im Kirchdorf untergebracht sind, und von der KITA, die aufgrund mangelnder Anmeldungen noch nicht verwirklicht werden konnte. Einen Versuch zur Bildung einer Spielgruppe möchte sie ausloten. Und sie berichtete noch vom Kindergarten, der auch im Schuljahr 2018/19 offen bleiben kann.

Das exzellente Buffet, von den Prettaufer Bäuerinnen liebevoll angerichtet, rundete die Bürgerversammlung ab.

Kinderfreunde Sommerbetreuung

Ein Rückblick soll die schönste Zeit des Jahres Revue passieren lassen

Ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm, organisiert im Kindergarten Prettau, füllte die freie Zeit der Kinder aus.

Insgesamt sechs Prettauer Kinder hatten – zusammen mit den Betreuerinnen Melanie und Katharina – viel Spaß bei den Themenwochen, welche heuer das erste Mal gemeinsam mit Referenten angeboten wurden.

In den Theaterwochen durften die Kinder gemeinsam mit den Kindern aus dem Ahrntal und unserer Theaterreferentin Klothilde Oberarzbacher ein kleines Theaterstück einstudieren, welches zum Abschluss den Eltern vorgeführt wurde.

In der Sportwoche lernten die Kinder verschiedene Sportarten kennen, z. B. Kegeln und Fußball.

Die drei Wochen Sommerbetreuung vergingen viel zu schnell, und wir, die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“, nutzen die Gelegenheit, uns bei Ihnen, liebe Eltern, für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken. Wir danken auch der Gemeinde Prettau, welche uns all die Jahre die Räumlichkeiten



Die teilnehmenden Kinder mit Betreuerin

zur Verfügung stellt, sowie der Familienreferentin Evi Maria Griebmair für ihre Unterstützung.

Für die Bereichsleitung der Sommerbetreuung – Martina Felder

Bildungsausschuss Prettau

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Bildungs- und Kulturarbeit im Dorf

Der Bildungsausschuss unterstützt die Vereine im Dorf und sorgt für optimale Rahmenbedingungen, damit die Bildungsarbeit im Dorf gedeihen und gelingen kann.

Für Schule, Bibliothek, Gemeindeverwaltung und Vereine, aber auch für Personen, die nicht in Vereinen tätig sind, ist der Bildungsausschuss ein neutraler und professioneller Partner.

Unsere Vision ist die des „Lernenden Dorfes“. Es soll sich gemeinschaftlich entwickeln, indem gemeinsam Ideen gesammelt, Impulse gesetzt, Konzepte und Projekte entwickelt und zu gemeinsamen Vorhaben motiviert werden.

Die Bildungsausschüsse werden vom Land in Form einer Quote pro Einwohner finanziert, sofern sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen; auch kann um Beiträge für Investitionen und Projekte angefragt werden.

Im Jahr 2018 haben wir Projekte des KVW unterstützt und bei der Vortragsreihe „Häuser- und Höfegeschichte“ mitgewirkt.

Für 2019 werden wir beim Gemeinschaftsprojekt der Bildungsausschüsse des Ahrntals „Ant(r)ischis Toul“ mitarbeiten und das Projekt der Bezirksgemeinschaft Pustertal „Mami lernt Deutsch“ unterstützen. Am 29.03.2019 organisieren wir den Vortrag „Die Natur, der Darm und die Medizin“ mit Dr. Rudolf Gruber in der Grundschule.

Im Januar gibt es die Vollversammlung, wozu alle Vereinsvorstände eingeladen werden, um ihre Projekte für 2019 vorzustellen, die wir unterstützen, sofern sie im Bildungsbereich liegen.

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit mit den Vereinen und der Gemeinde und wünsche allen ein gutes gesundes neues Jahr.



Arbeitsgruppe „Häuser- und Höfegeschichte“: Evi Maria Griebmair, Stefan Steinhauer, Cilli Außerhofer, Frida Volgger, Robert Alexander Steger, Paul Johann Leiter, Rudolf Fischer, Klara Leiter, Eduard Tasser, Christine Schwemberger (v.l.n.r.)

Für den Bildungsausschuss – Präsidentin Klara Leiter

Öffentliche Bibliothek Prettau

Lesevergnügen für Groß und Klein

Die öffentliche Bibliothek Prettau hält für ihre Leserinnen und Leser ein breit gefächertes Angebot bereit. Rund 6.500 Medien – davon gut 6.000 Bücher, allerlei Zeitschriften, eine Vielzahl an Konsolenspielen und DVDs sowie unterhaltsame Gesellschaftsspiele – füllen die Regale.

Um den Medienbestand attraktiv und aktuell zu halten, werden kontinuierlich neue Medien angekauft, ältere ausgemustert und bei bibliotheksinternen Flohmärkten abgegeben. Gerne können die Besucher auch Wünsche äußern, die dann beim nächsten Ankauf berücksichtigt werden.

Die Lesesommeraktion 2018 „Unsere Familie liest“ (ein Gemeinschaftsprojekt der Bibliotheken des Ahrntals) zielte darauf ab, die Jüngsten auch in der Ferienzeit für das Abenteuer Lesen zu begeistern. Mit etwas Glück konnten die Teilnehmer bei der Abschlussveranstaltung in Luttach sowie bei der Urkundenüberreichung in der Grundschule Prettau kleine Sachpreise gewinnen.



Abschluss der Lesesommeraktion – Urkunden für fleißige Leseratten

An der mittlerweile bereits sechsten Auflage der Initiative „lesamol – junge Leute lesen und gewinnen“ (organisiert von der Landesabteilung Deutsche Kultur und den teilnehmenden Bibliotheken) beteiligten sich landesweit 950 Teilnehmer zwischen 11 und 16 Jahren. Aus einer vorgegebenen Shortlist konnten Bücher ausgewählt, gelesen und online bewertet werden. Unter den Einbringern der insgesamt 1.268 eingereichten Kommentare wurden 50 Sachpreise verlost. Kreative Köpfe konnten zudem ein Buchcover entwerfen. Zu gewinnen gab es in zwei Altersklassen je ein iPad Mini.

Regen Zuspruch finden nach wie vor die Angebote des DVD- und Konsolenspiele-Ringes Pustertal. Für das Jahr 2019 ist zudem ein Ahrntal-Ring mit Romanen, Sachbüchern und DVDs für Jung und Alt geplant.

Eine völlig neue Art des Lesevergnügens ist die Aktion „Biblio24“. Die Nutzer dieser digitalen Bibliothek können sich unter www.biblio24.it einloggen und rund um die Uhr unter mehr als 14.000 digitalen Medien eBooks, ePapers, eAudios oder eVideos kostenlos ausleihen bzw. herunterladen. Voraussetzung für den Zugang ist die Einschreibung in eine öffentliche Bibliothek. Für die Ausleihe werden Benutzernummer und Passwort, ein kompatibler eBook-Reader, PC, Laptop, Tablet oder Smartphone benötigt. Nähere Informationen erhalten die Nutzer in der Bibliothek.

Die anfallenden Bibliotheksarbeiten sind nur dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen möglich. Ein aufrichtiger Dank gilt der Gemeindeverwaltung für die ideelle und finanzielle Unterstützung, dem Bibliotheksrat für seine konstruktive Mitarbeit, den Pädagoginnen des Kindergartens und der Grundschule für die



Sozialprojekt „Echo“ – fleißige Hände für die Bibliothek

gezielte Nutzung der Bibliotheksangebote und allen freiwilligen Bibliothekarinnen für ihren engagierten Einsatz. Ein besonderer Dank sei der Bibliothekarin Tina für die großzügige, finanzielle Spende zum Ankauf eines neuen Weihnachtsbücherpaketes gesagt.

Abschließend noch ein herzlicher Dank der treuen Leserschaft, die letztendlich die Bibliothek mit Leben füllt. In diesem Sinne: ein vergnügliches Lesejahr 2019.

Für die Bibliothek – Stefan Steinhäuser

Heimatsforscher – Chronist – Schatzsucher

Fünf Nachmittage voller Schätze aus der Vergangenheit für die Zukunft



Heimatsforscher Paul Johann Leiter

Von Trinkstein bis Holzlechn – die Geschichte von 102 Häusern und Höfen, die es 1910 bei der Grundbuchs-anlegung gab, versuchte Paul Johann Leiter mit Erfolg zu recherchieren, zu lesen, aufzuschreiben. Es sind keine fertigen Geschichten, welche Paul bei der Veranstaltungsreihe HÄUSER- UND HÖFEGESCHICHTE von Prettau einem äußerst interessierten und zahlreichen Publikum vorstellte; vielmehr geben sie Anstöße zu weiterem Suchen, Forschen und Sammeln.

Paul war seine Freude über das gelungene Projekt bei seinen Vorträgen anzusehen, es war ihm jedoch auch ein Anliegen, sich bei allen Mithelfern zu bedanken. Er dankte dem Bildungsausschuss Prettau als Träger der Veranstaltungsreihe, der Gemeinde Prettau, dem Geschichtsverein Ahrntal, Eduard Tasser für die vorbildliche und perfekte Organisation der gesamten Pressearbeit, Hans Heiß, Rudolf Fischer, Christine Schwemberger und allen „Helfern“ in den verschiedenen Archiven, der Arbeitsgruppe vor Ort, und ganz besonders seiner Familie, allen voran seiner Ehefrau Theresia für das Verständnis, den Rückhalt und die Unterstützung in all seinen Forschungsjahren.

Wie wertvoll alte, oft jahrzehntelang in den Schubladen und Dachböden der alten Häuser vergilbte, manchmal von Mäusen oder Insekten angeknabberte Schriftstücke, Dokumente, Verträge und dergleichen sind oder werden können, bewies einmal mehr der große Besucherandrang bei der Vortragsreihe von Paul Johann Leiter im vergangenen Frühjahr. An fünf Nachmittagen präsentierte er die Ergebnisse seiner Arbeit. Wohl durchdacht und bis ins kleinste Detail geplant, sodass die Besucher genau wussten, an welchem Tag es für ihren Hof, ihr Haus oder ihren Familiennamen interessant wird. Geschätzte 500 Zuhörer kamen und übertrafen somit alle Erwartungen. Ein voller Erfolg in jeder Hinsicht; alles klappte so, wie man es von Paul nicht anders erwartet hätte.

Dass Paul ein Denker der ganz besonderen Art ist, dessen Anliegen es ist, die Entwicklung der Häuser- und Höfegeschichte unseres Dorfes Prettau, aber auch weit darüber hinaus, zu erforschen, das wissen wir spätestens seit der Veröffentlichung der bisherigen Ergebnisse seiner



Paul (links) im Studio von Radio 2000



Paul (links) mit Eduard Tasser, dem Pressechef der Veranstaltung



Pauls Lehrmeister der Alten Deutschen Schrift: Rudolf Fischer (Mitte)

umfangreichen Arbeit. In unzähligen Stunden, die er in Eigeninitiative und ohne irgendwelche Vergütung in seiner ansonsten freien Zeit, neben Vollzeitberuf und Familie, leistete, versuchte er mit Erfolg, alte Dokumente zu sammeln, zu lesen und zu sortieren, um sie anschließend mit viel Geduld und Präzision zu transkribieren, chronologisch zu ordnen, und dann für alle 102 im Jahre 1910 (bei der Grundbuchsanlage) erwähnten Häuser bzw. Höfe eine eigene Mappe anzulegen. Es werden wohl tausende Autokilometer sein, die er in all den Jahren zu Archiven in Bozen, Innsbruck, Brixen, Steinhaus, und zu fachspezifischen Fortbildungen in Bruneck, Brixen, Marburg und Cottbus/Deutschland zurücklegte. Paul verdient dabei kein Geld, jedoch ist es für ihn Belohnung genug, zu wissen, dass diese „seine“ Unterlagen für die nächsten Generationen erhalten bleiben.

Bei jeder Gelegenheit nützte und nützt Paul die Chance, mit älteren Menschen zu reden und wichtige Daten aufzuschreiben. Geschichten von unschätzbarem Wert entlockt er den weisen Leuten, die von der Vergangenheit und verschiedenen Machenschaften über Besitztümer, Käufe und Verkäufe, Verträge, Tauschgeschäfte und Erbschaften genauestens zu erzählen wissen. Das Kopfwissen geht mit ihnen und ist dann endgültig weg, Papier hingegen bleibt erhalten.

Die Angst und Sorge, dass irgendwann niemand mehr mit diesen alten Papieren etwas anzufangen weiß und deren Wert verkannt wird, motivierten ihn anfangs, diese Arbeit zu beginnen. Es sollen tatsächlich aus Unwissenheit schon wertvolle Schriften im Ofen gelandet sein, wie ihm erzählt wurde. Manche sind leider so vergilbt oder verblasst, dass zumindest einzelne Teile nicht mehr lesbar sind.

Später dann, als er schon sozusagen mittendrin war, packte ihn ein Fieber, gegen das es kein Heilmittel zu geben



Konzentration und Aufmerksamkeit im Publikum

scheint. Zum Glück, denn auch wenn es Leute gibt, die fähig wären, die alte Schrift zu lesen, darf man bezweifeln, ob es deren viele gibt, die sich eine derart umfangreiche Arbeit antun würden.

Seit 17 Jahren forscht, sucht, liest, schreibt, denkt und ordnet Paul diese alten Schriften. Geschätzte 12.000 Datensätze in knapp 4.000 transkribierten Seiten umfasst seine bisherige Sammlung von Archivdokumenten zur Geschichte von Prettau. Im letzten Frühjahr hat er es endlich gewagt, mit seinen Ergebnissen an die Öffentlichkeit zu treten und sie einem interessierten Publikum vorzustellen.

Der Zeitpunkt dafür ist nie und immer richtig, das wurde ihm auch während der Diskussion in seiner kleinen Arbeitsgruppe bestätigt. Diese Arbeit ist nie fertig, auch dessen wird er sich immer mehr bewusst. Und dennoch, obwohl kein Ende in Sicht ist, hat Paul neue Ideen. Er forscht, recherchiert und arbeitet weiterhin geduldig und voller Motivation an seinem Lebenswerk. Auch die brillante Idee, irgendwann all seine „Geschichten“ online zugänglich zu machen, wurde schon geboren.

Der Heimatforscher Paul Johann Leiter wird wohl sein ganzes Leben in dieser seiner Arbeit gefangen sein. Er wird uns hoffentlich auch in Zukunft an seinen Forschungsergebnissen teilhaben lassen.

Damit die Arbeit weiterhin gelingt, hat Paul eine wichtige Botschaft, zugleich eine Bitte an alle Besitzer und Finder von alten Dokumenten:

„Gebt den Mäusen und dem Feuer im Ofenloch keine Chance, unsere Vergangenheit zu entsorgen! Werft keine alten Schriften und Fotos weg! Beschriftet die Fotos genau, sonst weiß später niemand mehr, wer die Leute auf den Bildern sind!“

Cilli Außerhofer Kottersteger

Prettau Energie AG

Unser Wasser: Energiespender und Lebenselixier

Im Wirtschaftsministerium in Rom arbeitet man schon seit längerer Zeit an einer Neuregelung des Förderdekretes Nr.28 vom 03.03.2011 für erneuerbare Energie. Das vorläufige Endergebnis ist jetzt bekannt. Zukünftig ist für die Wasserkraftwerke ein direkter Zugang zu den staatlichen Förderungen nicht mehr vorgesehen. Die Vergabe von Förderungen für die Stromproduktion erfolgt über komplizierte Ausschreibungen und Ranglisten. Für Anlagen mit einer Stromproduktionsleistung unter bzw. über einem Megawatt kommen verschiedene Verfahren zur Anwendung.

„Wechselstromkorrosion“ Schwierigkeiten.

Im Jahre 2016 hat die PEG das Ingenieurbüro „EUT“ aus Brixen mit der Überarbeitung des Projektes für die „Ahrstufe 2“ beauftragt. Es wurde ein ausgereiftes und technisch auf den neuesten Stand gebrachtes Projekt geliefert. Demzufolge erreichte uns am 17.11.2017 die angenehme Mitteilung, dass die Dienststellenkonferenz der Autonomen Provinz Bozen unser Ansuchen um Wasserableitung aus der Ahr zwecks Stromerzeugung genehmigt hat. Leider haben sich unsere auswärtigen Konkurrenten damit nicht abgefunden. Sie haben beim „Tribunale Superiore delle Acque Pubbliche – Roma“



Bürgermeister Robert Alexander Steger, Präsident Alois Brugger, Gertraud Hochgruber, Michaela Messner, Manfred Zöggeler, Gerd Baumgartner, Moritz Gruber (v.l.n.r.)

Mit der neuen Förderung werden die Wasserkraftwerke benachteiligt. Fortan fördert man unverständlicherweise stärker die Fotovoltaik- und die Windkraftanlagen. Der Südtiroler Energieverband und die zuständigen Politiker versuchen eine Verbesserung der geplanten Förderung für die Wasserkraftwerke durchzusetzen. Der Inhalt der Neuregelung des Förderdekretes muss in der Staat-Regionen-Konferenz noch genehmigt werden. Durch die Europäische Kommission wird der Text überprüft und diese erstellt ein abschließendes Gutachten. Anschließend wird das endgültige Dekret im Amtsblatt der Republik veröffentlicht.

Seit zehn Jahren produziert unser Wasserkraftwerk, die „Ahrstufe 1“, zum Nutzen der 182 PEG-Aktionäre und der Gemeindeverwaltung ständig wertvolle erneuerbare Energie. Mit einer Jahresproduktion von ca. sieben Millionen Kilowattstunden tragen wir dazu bei, dass die vom Landesklimaplan langfristig angestrebte Energieautonomie Wirklichkeit wird. Logischerweise treten jetzt auch Verschleißerscheinungen an den Anlagen auf. Neben dem Gletscherschliff bereitet uns u. a. an der Druckrohrleitung eine sogenannte

Rekurs gegen die Entscheidung der Autonomen Provinz Bozen eingereicht. Eine richterliche Entscheidung steht noch aus.

Am 30.04.2018 wurden laut Art. 15 der Gesellschaftersatzung, die fälligen Neuwahlen für den Verwaltungs- und Überwachungsrat der PEG durchgeführt. Die nachfolgend angeführten Amtsinhaber wurden bestätigt:

Überwachungsrat: Präsident Dr. Manfred Zöggeler, Dr. Gerd Baumgartner, Dr. Michaela Messner;

Verwaltungsrat: Präsident Alois Brugger, Vizepräsident Mag. FH Robert Alexander Steger, Gertraud Johanna Hochgruber;

Auf die Wiedergewählten warten verschiedene Aufgaben, z. B. die ordentliche Verwaltung sowie die Überwachung und Betreuung der bestehenden Infrastruktur. Außerdem wird konsequent das Ziel verfolgt, mindestens ein weiteres E-Werk für die PEG zu realisieren.

Abschließend wünsche ich allen Prettauern und Lesern des „Tauernfensters“ ein erfülltes gesundes Jahr 2019.

Für die PEG Prettau – Präsident Alois Brugger

Fraktion Pretttau

Ein paar Zeilen zum Nachdenken

Im abgelaufenen Jahr wurden nicht immer „schöne“ Entscheidungen getroffen. Aufgrund von offiziellen Anzeigen war die Verwaltung gezwungen, illegale Baulichkeiten auf Fraktionsgrund abzubauen zu lassen, damit nicht der Staatsanwalt informiert werden muss.

Zur Erinnerung: Einer allein kann keinen Beschluss machen, die Mehrheit im Ausschuss entscheidet.

Pretttau ist ein neidisches Volk, es wird einander nichts vergönnt, der Zusammenhalt ist klein, man will gerne sehr viel nehmen und wenig geben.

Wie soll die Fraktion die Vereine oder die Landwirtschaft (Öffentlichkeit) unterstützen, wenn sie keine Geldmittel aufbringen kann? Unsere Haupteinnahmen kommen aus Holzschlägerungen, Brennholz- und Grundverkäufen. Aber bevor der erste Baum fällt, wird man schon öffentlich „ans Kreuz genagelt“. Auch die Grundverkäufe sind meist kein „Zuckerschlecken“, da oft nicht die „richtigen“ Käufer da sind.

Auch in Jahr 2018 wurde wieder einiges beschlossen und in die Wege geleitet: Im Herbst ist eine Holzschlägerung am Peteregg durchgeführt worden. Die gesamte Nutzholzmenge betrug 185 Festmeter. Die Holz-Entnahme war geringer als im Jahr davor, damit der durchschnittliche Jahres-Hiebsatz von 400 Festmetern langfristig beibehalten werden kann.

Ein Anliegen ist es mir weiterhin, dass die Prettauer günstig Brennholz von der Fraktionsverwaltung erhalten können. Es wurde nun der Preis für eine LKW-Ladung auf 550,00 Euro inklusive MwSt. gesenkt. Die Produktion von Hackschnitzeln soll vorerst ausgesetzt bleiben, um verschiedene Möglichkeiten zur Verwertung von überschüssigem Brennholz zu prüfen.

Wiederum wurden viele Angelegenheiten im Zusammenhang mit Grundflächen und mit der Änderung von Realrechten (Grundbuch) behandelt. In diesem Jahr handelte es sich insbesondere um kleinere Änderungen hinsichtlich Verpachtungen, Durchfahrtsrechte,

Grundtausch. So wurde beispielsweise der Pachtvertrag für die Langlaufloipe mit dem Tourismusverein erneuert.

Grundstücke der Fraktion, die sogenannten Gemeinnutzungsgüter, sollen nur verkauft werden, wenn es sich für die Fraktionsgemeinschaft lohnt und keine bedeutenden Nachteile daraus entstehen.

Die Einnahmen aus Veräußerung von Gütern werden dann verwendet, um wiederum Flächen anzukaufen oder um Investitionen von Vereinen und Landwirtschaft zu unterstützen.

Insbesondere ist im Vermögensbereich als sehr erfreulich zu bemerken, dass ein Darlehen für den im Jahr 2013 erfolgten Ankauf eines Waldstückes oberhalb des Knappenecks nun vorzeitig und vollständig getilgt werden konnte.

Ein interessanter Grundtausch könnte sich in naher Zukunft im Bereich der Neuhausergasse ergeben. Da die Landesverwaltung für die Verlegung der Ahr Fraktionsfläche benötigt, würde die Fraktion im Gegenzug Grundfläche auf dem bisherigen Bachbett erhalten.

Der Walderschließungsweg in den Schmied-Wald (Hofer-Wald) befindet sich in Planung durch die Forstbehörde, wobei sich die Fraktion Pretttau an den Baukosten beteiligen wird.

Die Fraktionsverwaltung hat auch für das Jahr 2018 Beiträge an Vereine vergeben, in Höhe von insgesamt 7.550,00 Euro.

Ansuchen für das Jahr 2019 können bis 30. Juni erfolgen.

Mit fraktionseigenem Holz wurden wiederum kleinere Sanierungsarbeiten an Straßen unterstützt, durch das Überlassen von Rundholz für Auskehren und Bauholz für eine Brücke.

Nach der erfolgten Erhebung der Trockensteinmauern wurden heuer Mauern am Kreuzweg nach Heilig Geist saniert, in den Bereichen von der „Woschtile Schupfe“ bis zum Lenzer und zum „Lenz-Putzer“. Die Sanierung ist von der Forstbehörde durchgeführt worden, welche die Arbeiten im kommenden Jahr weiterführen wird.

Für 2019 planen wir die „lästigen“ Bäume in der Nähe von Siedlungsgebieten zu schlägern, um die Sicherheit zu erhöhen und mehr Licht rund um die Häuser, Straßen und Bäche zu bringen. Bitte um schriftliche Ansuchen, dann werden wir die Anliegen bearbeiten.

Zur Erinnerung: Für Grundbesetzungen, Durchfahrten, Verlegung von Leitungen, Brennholz usw., muss ein schriftliches Ansuchen gemacht werden.

Vorschläge der Bevölkerung sind immer zu begrüßen.

Nachruf: Leider ist heuer ein „großer Fraktioniler“, Johann Duregger, gestorben. Ruhe in Frieden, Hons!

Abschließend bedanke ich mich bei meinen Kollegen im Ausschuss, den „Holzhackern“, der Forstbehörde, den Lieferanten, und bei meinem Sekretär Gustav und ich wünsche allen ein gesundes Jahr 2019.



Dreierherrenspitze

Für die Fraktion – Präsident Andreas Kammerlander

Regional Management LAG

Lokale Aktionsgruppe Pustertal

Die LAG blickt zurück und nach vorn

Die Lokale Aktionsgruppe Pustertal besteht aus über 200 Mitgliedern. Frauen und Männer aus allen Tälern engagieren sich für eine nachhaltige regionale Entwicklung des Pustertals. Am 28. Juni 2018 traf sich die LAG zur ordentlichen Mitgliederversammlung, um das Jahr 2017 Revue passieren zu lassen und auch Ausblick auf die kommende Tätigkeit zu nehmen.

Der junge Verein „Regionalmanagement LAG Pustertal“ konnte inzwischen mit den Kernaufgaben gut starten. Der Koordinator der LAG Pustertal, Bürgermeister Robert Alexander Steger, meinte dazu: *„Gerade die Startphase war eine besondere Herausforderung. Wir haben inzwischen jedoch bereits rund ein Drittel der verfügbaren Finanzmittel für das LEADER-Programm vergeben, und auch das Interreg CLLD Dolomiti Live Programm für das Pustertal schon teilweise umgesetzt.“*

Das Jahr 2017 stand ganz unter dem Motto „Aufbau und Aktivierung“. Das Büro am Rathausplatz in Bruneck wurde bezogen, Wissen zu den EU-Förderprogrammen LEADER und Interreg CLLD Dolomiti Live gestreut und zahlreiche Maßnahmen zur Aktivierung potentieller Projekt-Einreicher gesetzt. Bei 14 Gemeinden und Gemeindeausschüssen, Pustertaler Wirtschaftsverbänden, aber auch bei vielen Betrieben und Vereinen wurde das Regional Management vorstellig, und Netzwerke innerhalb, aber auch außerhalb der Landesgrenzen, wurden aktiviert.

2017 genehmigte das Leader-Projektauswahlgremium fünf Projektansuchen mit einer Fördersumme von 347.246 €. Bei Interreg CLLD Dolomiti Live wurden neun Projekte mit Pustertaler Beteiligung mit einer Fördersumme von 149.024 € genehmigt. Aktuell stehen im Pustertal noch 1.712.931 € Fördermittel für LEADER und 926.982 € für Interreg CLLD zur Verfügung. Die Gelder können für weitere innovative und nachhaltige Projektideen eingesetzt werden.

Die Pustertaler reichen aktuell noch sehr zaghaft ihre Projektideen ein. Oft wird der bürokratische Aufwand als Grund genannt. Manfred Vallazza (Präsident der LAG) dazu: *„Ich wünsche mir, dass sich mehr Menschen, Gemeinden, Unternehmen, Vereine und Genossenschaften usw. für die zur Verfügung stehenden EU-Fördergelder interessieren und spannende Projekte umsetzen. Es wäre schade, wenn diese Gelder bis zum Ende*

regional management



Robert A. Steger, Koordinator des
Regional Management LAG Pustertal



Manfred Vallazza,
Präsident der LAG Pustertal

der Förderperiode im Jahr 2020 ungenutzt blieben. Das Team des Regional Management Pustertal kann alle Ideenträger bei der Antragstellung unterstützen und leistet wertvolle Hilfe im gesamten Prozess!“

Beim Förderprogramm Interreg CLLD Dolomiti Live können laufend Projektanträge eingereicht werden. Die nächste Ausschreibung für das LEADER Programm startete am 31. August 2018.

Mehr Infos gibt's unter: www.rm-pustertal.eu

Kontakt:

Regional Management Pustertal
Rathausplatz 1A
39031 Bruneck
E-mail: info@rm-pustertal.eu
Internet: www.rm-pustertal.eu
Tel.: 0474 431020

Landesmuseum Bergbau

Blick auf eine erfolgreiche Saison

Das Landesmuseum Bergbau umfasst die vier Standorte am Schneeberg in Passeier, in Maiern in Ridnaun, den Kornkasten in Steinhaus und das Bergwerk in Prettau. Die beiden Ahrntaler Standorte waren von Ostern bis zum 4. November 2018 für die Besucher geöffnet. Bereits zu Saisonstart präsentierte sich das Museum mit einer neu gestalteten Internetseite, die das neue Erscheinungsbild widerspiegelt und nunmehr auch die Möglichkeit von Online-Buchungen bietet, was vor allem am Standort Prettau gut genutzt wurde. So kann die Einfahrt mit der Grubenbahn bequem von zu Hause aus oder von unterwegs reserviert werden.

Große Resonanz fand die Aktion „Pollenzeit ist Stollenzeit“, die an drei Samstagen Ende Mai und Anfang Juni durchgeführt wurde. Das Angebot richtete sich vor allem an die einheimische Bevölke-

Am Standort Kornkasten in Steinhaus war von Ende Juni bis zum Saisonschluss die Sonderausstellung „Laurenz Stockner und das Prettau Kupfer“ zu sehen. Die Werkschau des Brixner Künstlers war in die bestehende Dauerausstellung integriert. Auf breites Besucherinteresse stießen insbesondere die zur Sonderausstellung angebotenen Führungen durch Laurenz Stockner selbst, der dabei mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zunächst die Zementkupferanlage im Schaustollen Prettau besichtigte, die ihm das Rohmaterial für sein Kunstschaffen liefert, bevor er anschließend selbst durch die Sonderausstellung in Steinhaus führte.

Den Saisonschluss bildete ein gemeinsamer Betriebsausflug aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseum Bergbau zum Marmorbruch in Laas mit Werksführung und Besichtigung der Laaser Kirche, und die traditionelle Barbarafeier Anfang De-



Die Prettau Knappenkapelle bei der Barbarafeier im Schaustollen des Bergwerks



Teilnehmer Betriebsausflug des Landesmuseum Bergbau zum Saisonende in die Marmorbrüche bei Laas im Vinschgau

rung in ganz Südtirol und bot zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gute Gelegenheit, den Klimastollen kennenzulernen. Um den großen Andrang zu bewältigen, musste die Anzahl der ursprünglich geplanten Einfahrten verdoppelt werden. Ein Highlight in Prettau stellte außerdem die feierliche Eröffnung des sanierten Schragschachtes zwischen dem St.-Ignaz- und dem St.-Nikolaus-Stollen am 1. Juni dar. Dieser dient einerseits als Zugang für Einsatzkräfte im Notfall, andererseits als neues Besucherangebot. So können ausgewählte Besuchergruppen auf Voranmeldung nunmehr die in spätmittelalterlicher Schrämmtechnik vorgetriebenen Stollen im einstigen Grubengebäude besichtigen. Überhaupt wurde das museale Angebot am Standort Prettau mit der heurigen Saison auf insgesamt sieben verschiedene Programme erweitert, um den Besuchern die vielfältigen Themen rund um den Kupferbergbau näher zu bringen.

zember. Deren feierliche Gestaltung durch Hochwürden Josef Profanter und die Knappenkapelle Prettau, sowie die rege Teilnahme der Prettau Bevölkerung unterstreichen einmal mehr die enge Verbundenheit des Dorfes mit dem Bergwerk. Auch in der kommenden Museumssaison vom 16. April bis 3. November 2019 warten wieder einige Neuerungen auf die Besucherinnen und Besucher aus nah und fern, für die die Fahrt mit der Grubenbahn samt Besichtigung des Schaustollens, oder der Aufenthalt im Klimastollen, nicht zuletzt dank der hervorragenden Betreuung durch die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor Ort, zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Glück auf!

*Für die Landesmuseen Bergbau, Standorte Prettau/Steinhaus
Wissenschaftlicher Kurator – Armin Torggler*

Geschichte – Kultur – Tradition

„Durch den Berg“ – Verbindungsschacht St.-Ignaz-/St.-Nikolaus-Stollen feierlich eröffnet

Schaubergwerke sind nie abgeschlossene Projekte. Sie unterliegen stetigem Wandel und sollten laufend an die neuen Erfordernisse angepasst werden, damit das Interesse und die Neugier der Besucher für die Geschichte des Tiroler Bergbaus wachgehalten werden können. Die Wiedereröffnung des untertägigen Verbindungsschachtes zwischen dem St.-Ignaz- und dem St.-Nikolaus-Stollen zählt zu den spannenden Erweiterungen des musealen Gesamtangebotes am Standort Prettau.



Direktor Christian Terzer eröffnet den Verbindungsschacht

Herr Bürgermeister, Tage wie diese gehören wohl zu den schöneren in einem Bürgermeisterleben; was empfinden Sie heute?

Freude! Nach der Begehung dieses heute eröffneten Verbindungsschachtes empfinde ich noch mehr Respekt vor der Arbeit unserer Vorfahren. Diese Schächte zu schürfen, in einer Zeit mit den einfachsten Hilfsmitteln, das ist heute kaum noch vorstellbar. Umso mehr freue ich mich, dass ich ein Teil dieser Prettauer Geschichte sein darf, denn in jedem Prettauer steckt ein Bergknappe. Wir haben sozusagen Kupfer im Blut. So ist es mir – als Sohn eines Bergknappen – eine besondere



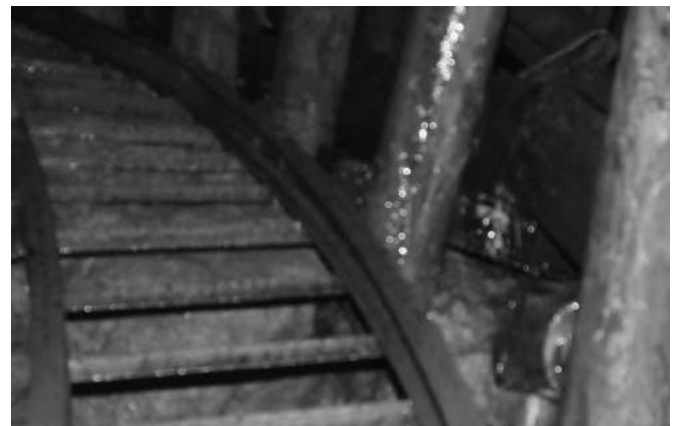
Hochwürden Josef Profanter segnet die Einrichtung



Direktorin Karin Dalla Torre und Bürgermeister Robert Alexander Steger

Bei der Einweihungs- und Eröffnungsfeier am 1. Juni wurde die Geschichte der schwierigen Sanierung dieses Verbindungsschachtes vom Bauleiter Ing. Christoph von Pförtl eindrucksvoll geschildert. Ganze vier Jahre, mit wenigen Unterbrechungen in den Sommermonaten, nahmen die 1,5 Millionen Euro teuren Arbeiten in Anspruch.

Nach der Segnung der neuen Struktur durch Hochwürden Josef Profanter beantwortete uns Bürgermeister Robert Alexander Steger einige Fragen.



420 Stufen sind im Verbindungsschacht zu bewältigen

Freude, heute hier die Dorfgemeinschaft von Prettau als Bürgermeister vertreten zu können. Unser Bergwerk – und ich sage bewusst UNSER BERGWERK – das unsere Vorfahren in mühsamer, aber auch ertragreicher Art und Weise errichtet haben, ist DER Quell für die Prettauer Identität. Wir sind stolz auf unser Bergwerk!

Die Geschichte des Prettauer Bergwerkes ist reich. Worauf sollten die Prettauer heute achten?

Viele Traditionen in unserer Gemeinschaft entspringen aus der

Geschichte UNSERES Bergwerks. Unsere Aufgabe ist es, diese Geschichte, diese Traditionen lebendig zu halten, für uns und für die nachfolgenden Generationen. Heute können wir Prettau mit Stolz verkünden, dass ein weiterer Mosaikstein im Gesamtbild der Prettau-er Bergbau- und Kulturtradition wieder lebendig wird.

Seit gut acht Jahren bekleiden Sie das Amt des Bürgermeisters von Prettau. Erzählen Sie uns, wie sich das Bergwerk Prettau in Ihren Jahren entwickelt hat.

Vor fünf Jahren, am 17. August 2013, konnten wir die konservierte Ruine der Kramstuben und das wiedererrichtete Pochwerk als Teil eines größeren Gemeinschaftsprojektes wiedereröffnen. Im Jahre 2018, wurde der abgesicherte und mit Stufen versehene Verbindungsschacht zwischen dem St.-Ignaz- und dem St.-Nikolaus-Stollen für uns und die nachkommenden Generationen wiedereröffnet. Der St.-Nikolaus-Stollen wurde begehrbar gemacht. Vor rund 150 Jahren stürzte dieser Verbindungsschacht ein und es gab kein Durchkommen mehr.

Auch der Erzherzog-Johann-Schacht wurde saniert. Auf dem Areal des Bergwerkgeländes wurde vor der Bar eine Überdachung errichtet. Außerdem sind heuer die Bauarbeiten für die Errichtung einer Remise für die Besucherzüge und Werkstätten im Eingangsbereich angelaufen. Für die nähere Zukunft wird die Sanierung der Gleisanlage im St.-Ignaz-Stollen angedacht.

Das Prettau Bergwerk beherbergt auch den Klimastollen. Welche Entwicklung nahm dieser?

Im Sommer 2014 wurde eine Pilotstudie bei Kindern mit asthmatischen Erkrankungen durchgeführt. Die Kosten übernahm zum größten Teil die Gemeinde Prettau. Die Studie wies die positiven Effekte eines Aufenthalts im Klimastollen von Prettau nach. Immer noch fehlt aber die gesetzliche Anerkennung der Speläotherapie. Deshalb soll die Forschungsarbeit fortgesetzt werden, um weitere Aspekte zu untersuchen und gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen.

Die Stärkung und Weiterentwicklung des Klimastollens ist ein besonderes Anliegen unserer Gemeinde und des ganzen Tales.

Das Bergwerk Prettau wird vom Land geführt. An wen richtet sich heute Ihr Dank?

Mein persönlicher Dank gilt den Südtiroler Landesmuseen, vertreten durch die Direktorin Dr. Karin Dalla Torre, dem ausführenden Unternehmen Klapferbau, dem Bauleiter Ing. Christoph von Pfösl und der Abteilung Hochbau des Landes. Ein besonderer Dank des gesamten Tales gilt unserem Landesrat, Dr. Florian Mussner. Er hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen unseres Dorfes Prettau und unseres Bergwerks. Ich darf schließen mit einer Notiz aus der Zeitung „Innsbruck Nachrichten vom 19. September 1893“. Da stand auf Seite 4 unter dem Titel: „Eingehendes Bergwerk“ Folgendes:

Die seit dem 15. Jahrhundert blühende Gewerkschaft in der Prettau im hinteren Ahrnthal, welche noch vor 40 Jahren gegen



Ehrengäste und Publikum bei der Einweihungsfeier

200 Knappen zählte, wurde von einem traurigen Schicksal ereilt. Vor einigen Tagen wurden alle bei dem Kupferabbau beschäftigten Knappen, gegen 60 an der Zahl, entlassen.

Ein Jahr später ließ der letzte Gewerke des Bergwerkes, Hugo Graf Enzenberg, am Kornkasten in Steinhaus ein Gedicht anbringen, das wohl jedes Kind im Tale immer noch in der Schule lernt:

*Vierhundert Jahr hat das Bergwerk geblüht
Viel Menschen haben sich darum bemüht.
Die einen mit fleißiger kräftiger Hand
Die andern mit Wissen und scharfen Verstand.
Das Kupfer das beste gewesen ist
Vom Uralgebirg bis zur spanischen Küst,
Hat in's Thal gebracht gar reichen Segen,
Verkehr ist gewesen mit Schlitten und Wägen.
Da kam von Amerika Kupfer zu viel,
Sie gewinnen es dort ja mit leichtem Spiel.
Das hat uns zu Grund gricht in kurzer Zeit,
Mir ist um Mensch und Bergwerk leid! (HGE 1894)*

Eine weitere Strophe will ich an diesem Festtag, in der Person als Bürgermeister der Gemeinde Prettau, hinzufügen:

*Doch das Leid ist nicht von ew'ger Dauer,
so gibt es ja noch die Prettau-er.
Sie haben das Bergwerk nie aufgegeben
und über Generationen füllten sie es mit neuem Leben.
Das Bergwerk erblühte nach langer Zeit
als Stätte der Kultur und der Gesundheit.
Menschen fahren in den Berg wieder ein,
möge es noch lange so sein.
(Bürgermeister Robert Alexander Steger 2018)*

Glück auf!

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Gesundheitsdorf Pretttau

Der Klimastollen im Mittelpunkt

„Ich atme ... Klimastollen Pretttau“, der Name ist Programm. Im Klimastollen Pretttau, einem komfortabel ausgebauten Bereich im aufgelassenen Bergwerk Pretttau, finden wir ganz besondere lufthygienische Bedingungen vor, welche Personen mit Atemwegserkrankungen, wie z. B. Asthma bronchiale, chronische Bronchitis, Pollenallergien, Sinusitis usw., Linderung bringen können. Diese vollkommen natürliche Therapieform ist in etlichen europäischen Ländern offiziell anerkannt und führt zuweilen zu beeindruckenden Ergebnissen. Wir lassen eine treue Besucherin des Klimastollens Pretttau, Lucia Cristina Baldo, 62 Jahre alt, zu Wort kommen:

„Vor acht Jahren besuchte ich zum ersten Mal den Klimastollen Pretttau. Den Anlass für diesen Besuch gab mir eine gesundheitliche Krise mit Asthma-Attacken und einer schweren Pollenallergie.

Mein Zuhause ist Passirano in der Nähe von Brescia in der Lombardei. An einem regenreichen Tag im April machte ich mich allein auf den Weg nach Kasern. Angekommen, wollte ich eigentlich gleich wieder umkehren und nach Hause fahren. Ich verspürte Einsamkeit und fand das Klima nicht schön. Aber ich blieb – nachträglich gesehen ein Glück! Am Nachmittag fuhr ich in den Klimastollen ein und fühlte mich gleich besser. Ich atmete leichter, was für mich viel bedeutete; ich fühlte mich umsorgt, aufgehoben. Günther Oberhollenzer begleitete mich und die Menschen auf dem Klimastollenzug, er zeigte uns den Klimastollen, servierte Tee und tat das alles mit einem nennenswerten Charme. Der Gedanke, wieder heim zu fahren, rückte in den Hintergrund.

Ich fuhr nun für eine Woche jeden Tag zwei Mal – am Vormittag und am Nachmittag – in den Klimastollen ein. Nach dieser Kur fühlte ich mich deutlich besser. Da ich aber ein misstrauischer Typ bin, dachte ich zunächst, ob es vielleicht das Bergklima gewesen sein könnte, was mir so gut getan hatte. Und so habe ich im Oktober ein weiteres Mal eine Woche Klimastollen (mit zweimaligem Eintritt pro Tag), kombiniert mit Bergklima, angehängt. Den darauf folgenden Winter verbrachte ich erkältungsfrei. Jetzt war ich von der heilenden Wirkung im Klimastollen überzeugt. Jedes folgende Jahr bis heute kehre ich mindestens einmal, fast immer jedoch zweimal, an diesen faszinierenden Ort zurück.

Der Klimastollen in Pretttau ist für mich zu einer fixen Institution geworden, nicht nur für meine Gesundheit. Vor einem Jahr fiel das Ergebnis der Spirometrie (ein medizinisches Verfahren zur Messung und Aufzeichnung des Lungen- bzw. Atemvolumens und der Luftflussgeschwindigkeiten zur Beurteilung der Lungenfunktion) normal aus. Nach obstfreien Jahren durfte ich

wieder Obst zu mir nehmen, im Frühjahr war ich nicht mehr außer Atem, die Nase tropfte nicht mehr und die Augen tränten nicht mehr. Die Angst, dass mich die Ambulanz ins Krankenhaus bringen müsste, wie so oft in den Jahren ohne Klimastollen, wich langsam und die Hoffnung auf ein gutes Leben stieg.

Der Klimastollen Pretttau ist für mich auch Kur für die Seele geworden. Ich treffe Menschen, mit denen ich Freundschaften knüpfen und mein Krankheitsbild bereden kann, Menschen, die Gleiches erleben, die auch Linderung und manchmal Heilung durch diese wunderbare Struktur „Klimastollen“ erfahren. Dieses Zentrum steht für Einfühlungsvermögen, Forschung, Leben. Die Stille im Stollen schenkt die Gelegenheit, nach innen zu gehen. Meine Zeit ist sehr wertvoll in den Tagen, die ich in diesem geliebten Tal verbringen darf. Lesen, Schreiben, Verstehen begleiten mich in dieser für mich zauberhaften Atmosphäre. Ob es die Bergkristalle, das Wasser dieses Ortes oder die Eigenschaften des Kupfers sind – die Antwort habe ich nicht. Ich weiß nur, dass ich jedes Mal nach der Kur im Klimastollen neue Energie und neue Lebenskraft verspüre. Es ist anders, besser, im Vergleich zur Rückkehr von einem anderen Urlaubsort. Ich reise gerne auch an andere Orte, jedoch die Kur im Klimastollen gehört zu meinem jährlichen Fixprogramm. Ich brauche die Kur für meinen Körper, aber auch für meine Seele.

Deshalb ein Aufruf an alle Verantwortlichen:

Bitte gebt dem Klimastollen die Aufmerksamkeit, die er verdient. Bitte arbeitet an der Anerkennung der Kur auf nationaler Ebene weiter und, bitte, erweitert das Angebot der Einfahrten! Sehr positiv bemerke ich die Anstellung einer Physiotherapeutin für die Atemübungen. Natürlich wird der Wunsch nach der Präsenz eines Arztes (den es ja schon gab) von allen Kunden im Klimastollen geäußert. Auch die Wiedereinführung einer Abendeinfahrt in den Sommermonaten wäre großartig, weil dadurch die Bergluft und das Atmen am Röt-Wasserfall am Tag noch besser als Ergänzung zur Kur unter Tage genützt werden könnte.“



Lucia Cristina Baldo

Lucia Cristina Baldo – Gast im Klimastollen Pretttau seit dem Jahr 2011

Übersetzung: Frida Volgger Griessmair

Der Gesundheitsweg Prettau

Wassertretbecken und Ruhe-Oase neu

Der Gesundheitsweg Prettau, auf dem als Rahmenprogramm und ergänzend zur Kur im Klimastollen wöchentlich Führungen angeboten werden, wurde im Jahr 2018 durch Arbeiten der Forstbehörde verbessert.

Das Amt für den Naturpark Rieserferner-Ahrn genehmigte die Ausführung der Arbeiten am Gesundheitsweg Prettau. Unter Anleitung von Ing. Wolfgang Weger und Vorarbeiter Manfred Hofer wurden folgende Arbeiten im Juni/Juli durchgeführt:



Wassertretbecken – die Facharbeiter der Forst: Ingemar Kofler, Martin Niederkofler, Manfred Tasser und Josef Parreiner/Chef der Truppe (v.l.n.r.)

den Aufstieg bis zum Wasserfall aus Gesundheitsgründen nicht schaffen, davon profitieren.

Der Wasser-Tret-Bereich wurde vertieft und mit Natursteinen ausgebettet. Neue Bänke gab es auch noch obendrauf. Die Forstarbeiter leisteten ausgezeichnete Arbeit.

Bereits ein Jahr vorher wurden Arbeiten zur Erhaltung und Aufwertung der Moorflächen (Mahd der Feuchtwiesen, Auflockerung der Waldbereiche, Aufstauung von Wasserflächen) in diesem Bereich gestartet. Diese Arbeiten wurden über Natura



*Auf dem Gesundheitsweg
Das neu errichtete Wassertretbecken*



Die Ruhe-Oase am Rötzbach

Ebenerdige Ruhe-Oase neben der Rötzbrücke, neue Bänke, Sicherheitszaun sowie Schlägerung von Bäumen, um mehr Licht auf den Rötzbach zu erhalten.

Der Sprühregen, der bekanntlich die Asthma-Attacken, wenn auch in geringem Maße, reduzieren soll, erreicht jetzt die Menschen auf dieser Position. Somit können auch Personen, die



Trockensteinmauer am Kreuzweg

2000 finanziert und von den Forstarbeitern ausgeführt. Intakte Moor- und Feuchtfelder sind von ökologischem Wert und sollten deshalb unbedingt erhalten bleiben.

Im Spätherbst wurde auf dem Kreuzweg Richtung Heilig Geist, der auch Teil des Gesundheitsweges ist, die Trockensteinmauer an verschiedenen Stellen saniert.

Seniorenheim Georgianum

Senioren feiern im Zelt und kochen wie in vergangenen Zeiten

Fröhlichkeit war angesagt beim 1. Seniorenzeltfest in St. Johann. Eingeladen waren alle Heimbewohner und die Senioren des Tales mit ihren Angehörigen.

Die Leitung des Seniorenheims Georgianum hatte gemeinsam mit der KVV-Ortsgruppe und dem KVV-Seniorenclub von St. Johann die Heimsassen und die Senioren des Tales am Nachmittag des 6. September ins Festzelt geladen. Es folgten so vie-

Waschtl“, während fleißige Helfer die Besucher mit Gegrilltem und Ahrntaler Krapfen versorgten. Ein Nachmittag voller Freude und Frohsinn für alle Beteiligten!

Nie das Kochen verlernt! Die Heimbewohner erinnerten sich an die Kochkünste aus vergangenen Tagen und sorgten für kulinarische Gaumenfreuden.



Prettau Heimbewohner: Cäcilia Benedikter, Erminia Renzler, Alois Duregger, Daniel und Regina Duregger, Bernadetta Brugger (v.l.n.r.)



*Zeltfest für die Heimbewohner im Georgianum mit Angehörigen
Gespanntes Warten auf den Film „Solang der Herrgott will“*



Das Kochen nicht verlernt



Darf ich bitten?

le der Einladung, dass das Festzelt aus allen Nähten platzte. Im Rahmen des Festes führte der Heimatkundler Hans Rieder in der neuen Turnhalle den Dokumentarfilm von Hubert Schönegger „Solang der Herrgott will“ vor. Rieder hatte dazu den Text verfasst. Allen Zuschauern standen dabei Rührung und Freude zugleich ins Gesicht geschrieben, zeigt der Film doch „ihre“ Geschichten, die zu Herzen gehen.

Zur Unterhaltung im Festzelt spielte das Duo „Rudi und

Was für eine Begeisterung, wenn Heimbewohner im Seniorenheim wieder einmal selber ihre Kochkünste aus vergangenen Zeiten aufleben lassen können, ganz gleich, ob das „Moura Blattlan“ oder „Erdäpfelblattlan“, „Kasnöck“, „Schlutzkrapfen“ oder die von vielen so geliebten „Töpfnudl“ sind. Dies alles wurde für den „Kiekemma“ von den Senioren hergestellt. Welche Freude!

Für das Seniorenheim Georgianum – Direktor Stefan Kirchner

Jugenddienst Dekanat Taufers

Auch in Heilig Geist aktiv

Kinder- und Jugendwallfahrt und die Silvesterfeier – drei wichtige Termine; dazu trifft man sich in Heilig Geist. Eingeladen sind immer alle, nicht nur Kinder und Jugendliche. Dass die Wallfahrtskirche in Heilig Geist ein Magnet und ein mystischer Ort ist, zeigt sich besonders bei der Jugendwallfahrt. An diesem Tag machen sich besonders viele Pilger aller Altersstufen auf den Weg; Jugendliche, Eltern und Junggebliebene.



*Jugendwallfahrt
Auf dem Kreuzweg, kurz vor dem Ziel ...*

Läuten der Glocken um Mitternacht wurde durch zahlreiche Glück- und Segenswünsche begleitet.

Im Jahre 2018 galt das Motto für die Kinderwallfahrt „Mensch, ich mag dich“. Wer hört das nicht gerne? Mit schönen Liedern und Geschichten feierten Kleine und Große zusammen. Und zum Abschluss gab es noch einen Lolly. Den religiösen Teil übernahm Pfarrer Christoph Wiesler; für den weltlichen Teil zeichnete die Band „Frischluff“.



*... in Heilig Geist
beim Abschlussgottesdienst*



Bei der Kinderwallfahrt



Alternative Silvesterfeier in Heilig Geist

Der Jahresabschluss und gleichzeitig ein Höhepunkt ist die alljährliche Silvesterfeier, welche bereits seit 1982 stattfindet. Um 23:40 Uhr begann das Fest. Gemeinsam wurde gefeiert, geredet und natürlich auch gesungen. Der eine oder andere ließ Ereignisse des Jahres Revue passieren, wiederum andere schauten mit optimistischem Blick in die Zukunft. Trotz eisiger Kälte ließen sich die Mitfeiernden ihre Stimmung nicht vermiesen und trugen allesamt zu einem durch und durch gelungenen Fest bei. Pfarrer Josef Profanter gestaltete die Heilige Messe und das

Unter dem Motto „Step by Step“ veranstaltete der Jugenddienst Dekanat Taufers die Jugendwallfahrt 2018. Rund 400 Pilgerinnen und Pilger folgten der Einladung und machten sich auf den Weg nach Heilig Geist. Dort fand der Abschlussgottesdienst statt, den Jugendseelsorger Pater Shenoy gestaltete. Musikalisch umrahmt wurde diese Messe von der Singgruppe „Voices“. Es war ein durch und durch gelungener Sonntag.

Für den Jugenddienst Dekanat Taufers – Hannes Seeber

Die Minis von Prettau

Eine bunt gemischte Gemeinschaft von 15 Kindern

Die Hauptaufgabe der Minis im Alter von 9 bis 14 Jahren besteht klarerweise darin, bei den Messfeiern zu ministrieren. Als Ministrantin oder Ministrant tätig zu sein bedeutet für die Kinder, sich in Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Aufmerksamkeit, Eigenverantwortung und Teamarbeit zu üben.

Ministrieren ist ein ehrenamtlicher Dienst am Altar. Durch ihr fröhliches Wesen sorgen die Minis immer wieder für Schwung und Heiterkeit in Sakristei und Kirchenschiff, und die gelegentlichen „Hoppalas“ zaubern hie und da auch ein Lächeln in die Gesichter der Kirchgänger und sind ein wichtiger Teil und eine Bereicherung für das Pfarrgemeinde- und Dorfleben.

Bei gelegentlichen Mini-Proben werden die Vorgänge und Besonderheiten, z. B. vor Festtagen, unter der Anleitung von Sabrina und Annalena immer wieder geübt und einstudiert, das Gemeinschaftsgefühl und die Gruppenzusammengehörigkeit mit verschiedenen Aktionen gestärkt und erlebt.

Am Palmsonntag verteilen die Ministranten bereits seit einigen Jahren den Kirchgängern „Polmbesilan“ gegen eine freiwillige Spende für wohltätige Zwecke. Danke den fleißigen Helfern im Hintergrund fürs Sammeln der Palmzweige, das Binden und Herrichten der „Polmbesilan“.

Gegen Schulende haben zwei Gruppen der Minis begeistert und mit viel Einsatz an der Mini-Olympiade des Dekanats teilgenommen und ihr Bestes gegeben.

Inzwischen schon fast zur Tradition geworden ist die Übernachtung im Sommer in der Forsthütte, wo wir mit Grillen, einer Nachtwanderung nach Heilig Geist und verschiedenen Spielen einen Tag verbringen. Zugleich hier der Dank an die Forststation für die Zurverfügungstellung der Hütte!

Wir freuen uns, in unserem Kreis wieder neue Ministranten aufzunehmen! Du bist jederzeit willkommen!



Die Minis aus Prettau ...



... am Palmsonntag im Einsatz



Auch Kreativität ist gefragt



... mit Hochwürden Josef Profanter



Mini-Olympiade in Sand in Taufers



Minis im Altarbereich der Pfarrkirche



Der reich gedeckte Tisch



Spielen darf nicht zu kurz kommen



*Beim gemeinsamen Frühstück
in der heimeligen Stube
der Forsthütte am Knappeneck*



Morgenkreis mit Daniela

Für die Ministranten Prettau – Magdalena Schwingshackl

Pfarrei Prettau – Rückblick 2018 auf kirchliche

Gemeinschaft leben

Das Kirchenjahr umfasst bekanntlich verschiedene Zeiten, so den Advent, die Weihnachts- und Fastenzeit, Ostern und die übrigen großen Festtage wie Fronleichnam, Herz Jesu und Schutzengelfest. Aus personellen und zeitlichen Gründen wurden und werden in Prettau nur mehr zwei Prozessionen abgehalten, im Juni abwechselnd die Fronleichnams- und Herz-Jesu-Prozession und im September die Schutzengelprozession.

Reduzierung der Sonntagsgottesdienste: Bis August gab es in Prettau jeden Samstagabend und Sonntagmorgen eine

viele Gruppen, aber auch einzelne Personen, ihre wertvollen Beiträge leisten und so das gute Gelingen der Feierlichkeiten ermöglichen.

Beim gemeinsamen jährlichen **Mittagessen der Chöre** im Berghotel Kasern am 18. März wurde allen Sängerinnen und Sängern für ihre Tätigkeit gedankt.

Die **Sternsingeraktion** war auch dieses Jahr wieder ein großer Erfolg. Drei Gruppen zogen am 3. Jänner durchs Dorf, haben den Frieden von Bethlehem überbracht und Spenden für



Einzug der Erstkommunikanten in die Pfarrkirche



Die Prettauer Firmlinge mit Firmspender Toni Fiung

Eucharistiefeier – weil es uns stets gelungen ist, bei Bedarf einen Aushilfspriester zu finden. Das ist nicht mehr möglich, da die zwei verfügbaren Aushilfspfarrer ab jetzt anderweitig eingesetzt sind. Daher findet seit dem 11. August 2018 nur mehr am Samstag oder am Sonntag eine Messfeier statt.

Das vielseitige Leben in der Pfarrgemeinde und die dazugehörigen feierlichen Feste können nur dann funktionieren, wenn

die Mission gesammelt. Mit den Spendengeldern von 3.338,00 Euro werden über 100 karitative Projekte in Missionsländern unterstützt, unter anderem Bildungseinrichtungen in Papua Neuguinea. Ein Vergelt's Gott geht an die Kinder und Jugendlichen, die sich stets aufs Neue bereit erklären, diese Aufgabe zu übernehmen, besonders an Hannes Daverda und Annalena Hofer, die schon öfter als Sternsinger dabei waren und so eine



Am Palmsonntag



Nach der Prozession zurück in die Kirche

Ereignisse und Feierlichkeiten

große Hilfe für die neuen Sternsinger sind; weiters an Magdalena Schwingshackl, Evelyn Daverda, Martina Gruber, Elisabeth Zimmerhofer und Angelica Kammerlander für die Organisation und die Vorbereitung, und schließlich auch an die Chauffeurin Paula Profanter und die Chauffeure Oskar Mair und Helmut Kofler. Ein Vergelt's Gott an Günter Steger vom Berghotel Kasern für das schmackhafte Mittagessen.

Die Aktion „**Polmbesilan**“ der Ministrantengruppe Prettau hat die Summe von 350,00 Euro für einen guten Zweck erbracht.



Jugendwallfahrt – Einzug in die Pfarrkirche Prettau

Die Spende wird den Kindern der „Casa do Sol“ zur Verfügung gestellt, die vom Missionär Luis Lindner im Elendsviertel von Salvador in Brasilien gegründet wurde. Kinder von drei bis sechs Jahren erhalten dort regelmäßig ein ausgewogenes Essen. Sie werden auch von Pädagogen betreut und erhalten jegliche Hilfe für eine gesunde Entwicklung.

Ein alljährlicher Höhepunkt unter den vielen Festen der Pfarrei war die **Erstkommunion** am 27. Mai. Diesmal waren es zwei Kinder: Marco Viviani und Heidi Wenger. Es war ein schönes Fest für die ganze Pfarrgemeinde, begleitet von den Klängen der Knappenkapelle und den Fahnenabordnungen der Feuerwehr und der Schützen. Für die feierliche Umrahmung des Gottesdienstes sorgte eine Singgruppe unter der Leitung von Helga Klammer.

Die Feier der **Firmung** fand am Weißen Sonntag (8. April) in Steinhaus statt. Der Firmspender war Hochwürden Toni Fiung. Aus Prettau waren 16 Firmlinge dabei: Leon Astner, Florian Benedikter, Johanna Griebmair, Julian Griessmair, Marcel Gruber, Alexandra Hofer, Philipp Alexander Hofer, Felix Innerhofer, Katharina Kofler, Aaron Kottersteger, Selina Niederwolfgruber, Hanna Nothdurfter, Martin Pipperger, Alexia Rubner, Carmen Steger und Viktoria Zimmerhofer.

Kleidersammlung der Caritas: Die Verladung der Altkleider bei der Caritas-Sammlung wurde wieder von der Katholischen Männerbewegung reibungslos durchgeführt. Ein Vergelt's Gott an Franz Widmann und seine Helfer Josef Bacher, Othmar Enzi, Helmut Kofler und Adolf Steinhäuser, aber auch an alle, die die Altkleider in die Säcke verpackt und an den Sammelstellen abgeliefert haben.

Ein ganz besonderer und sakraler Ort unserer Gemeinde ist **Heilig Geist**; ein Wallfahrtsort, der jedes Jahr von sehr vielen Menschen besucht wird. Wie beliebt unsere Heilig-Geist-Kirche ist, zeigt sich an der hohen Anzahl von Pilgern und Besuchern. Es fanden vier Taufen und sieben Hochzeiten statt. Ein Vergelt's Gott allen, die sich Jahr für Jahr um die Heilig-Geist-Kirche kümmern und damit einen wertvollen Beitrag leisten, dass dieser Wallfahrtsort das ganze Jahr über von sehr vielen Menschen besucht werden kann.

Am 23. September fand die **Jugendwallfahrt** statt. Das Thema der Wallfahrt lautete „step by step“ (Schritt für Schritt). Neben dem Hauptthema gab es sieben Unterthemen für die einzelnen Gemeinden; das Prettauer Thema lautete: „Das Leben nehmen, wie es ist“. Sehr viele Menschen von jung bis alt, von klein bis groß haben sich an der Wallfahrt beteiligt. Hauptzelebrant war Jugendseelsorger Pater Shenoy Maniyachery Verghese; die musikalische Gestaltung übernahm die Gruppe „Voices“. Ein Vergelt's Gott an alle für die sehr gute Vorbereitung und die tolle Gestaltung der Stationen.

Guten Anklang bei den Pilgern finden die jährlichen **Rorate-Gottesdienste** in Heilig Geist, die jeden Donnerstag im Advent abgehalten wurden. Die musikalische Umrahmung erfolgte vom Frauen- und Männerchor und von den Geschwistern Oberhöller. Ein großes Anliegen ist uns in der Pfarrgemeinde die **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**, denn die Jugend ist unsere Zukunft. Jugendliche haben heute ein sehr großes Freizeitangebot, aus dem sie auswählen können; deshalb ist es besonders lobenswert, dass sich immer wieder Menschen finden, auch Jugendliche, die bereit sind, in der Pfarrgemeinde mitzuarbeiten. Ein Vergelt's Gott unserem Forstrat Dr. Wolfgang Weger und seinen Mitarbeitern für das jährliche Mähen und das Instandhalten des Kreuzweges.

Zum Schluss sei allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt, die im Lauf des letzten Jahres am Leben der Pfarrgemeinde mitgewirkt haben!

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen ein gesundes und zufriedenes Jahr 2019.

Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates – Klaus Michael Stolzlechner

Fünf Jahre Geschäft DESPAR mit Bar

Geburtstagsfeier der besonderen Art am Nikolaustag

Ein Dorfladen ist ein wichtiger Faktor der Nahversorgung, das wissen wir alle. Es braucht für die Betreibung eines solchen Ladens mit knapp 550 Einwohnern Engagement und Sachverstand gleichermaßen – und Durchhaltevermögen. Und ein Dorfladen braucht Stammkunden, eine zentrale Lage, Frischwaren, und ganz wichtig: Eine Identifikation der Dorfbewohner mit ihrem Geschäft. Das heißt auch, es sollte „Dorfkommunikation“ stattfinden. Dafür garantiert die angeschlossene kleine Bar.



Markus Hopfgartner

Fünf Jahre nach der Eröffnung des Dorfladens in Prettau mit angeschlossener Bar gewährt uns der Betreiber und Geschäftsmann Markus Hopfgartner – trotz Umbaustress an seinem Hauptsitz in Luttach – einen kleinen Einblick in die vergangenen fünf Jahre und verrät uns, was er für die Zukunft vorhat.

Markus Hopfgartner, die Prettauer dürfen sich seit gut fünf Jahren über den Dorfladen mit angeschlossener Bar freuen. Täglich ist beides offen und Treffpunkt für die einheimische Bevölkerung und die Gäste. Wie sieht die Bilanz für den Geschäftsmann Markus Hopfgartner nach fünf Jahren Tätigkeit aus?

Also, vor fünf Jahren sind wir überraschend gut gestartet. Ich denke, vor allem deswegen, weil ja eineinhalb Jahre vorher weder Geschäft noch Bar in Prettau zur Verfügung standen.

Nach ungefähr zwei Jahren hatten wir eher einen Durchhänger. Damals dachte ich mir, ich muss jetzt wirklich denen Recht geben, die schon im Jahr 2013 prophezeit hatten, dass „nach zwei Jahren sowieso schon wieder Schluss sei.“ Aber das wollte ich nicht so einfach hinnehmen. Fairerweise muss ich eingestehen, dass dies auch mit technischen Problemen des Geschäftes zu tun hatte: Die Motoren und die Kühlgeräte im Geschäft gaben zu viel Wärme im Raum ab, was sich negativ auf die Frische

der Waren auswirkte. Dazu kam auch die Wiedereröffnung eines zweiten Betriebes in Prettau, und zwar nebenan – wir sind sozusagen Nachbarn.

Mittlerweile kann ich aber sagen, dass wir ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen und halten können, auch dank einiger Änderungen betreffend Öffnungszeiten und Warenlieferungen. Das Letztere ist nicht immer leicht, weil bestimmte Firmen noch immer nicht nach Prettau liefern wollen, da für sie die Spesen zu hoch sind. Die Bäckerei Kordiler ist zum Glück anders und eine



Die Mitarbeiterinnen Rosi Plankensteiner, Walli Klapfer, Silvia Burger

rühmliche Ausnahme; täglich liefert sie frische Ware und Extra-wünsche vom Hauptgeschäft in Luttach nach Prettau. Dafür spreche ich den Betreibern der Bäckerei einen großen Dank aus. Nach fünf Jahren Geschäft mit Bar in Prettau kann ich auf den Punkt gebracht sagen: ES GEHT!

Im Dorf Prettau wurden durch die Eröffnung dieses Dorfladens und der Bar am 6. Dezember 2013 drei Arbeitsplätze geschaffen. Das hat Prettau gut getan. Und bis zum heutigen Tag gibt es diese. Dafür ist die Prettauer Bevölkerung dankbar. Wird es gelingen, diese Arbeitsplätze auch in Zukunft halten zu können? Ich werde versuchen, dies auch für die Zukunft zu gewährleisten. Es hängt aber immer von verschiedenen Faktoren ab. Personalkosten sind für einen Betrieb ein wichtiger Indikator. Sollte der Betrieb weniger gut gehen, dann werde ich auch gezwungen sein, Personaleinsparungen vorzunehmen.

Darf Prettau davon ausgehen, dass das Geschäft mit Bar weiterhin sieben Tage die Woche offen halten wird und damit die Nahversorgung gewährleistet bleibt?

Auch das werde ich auf jeden Fall versuchen beizubehalten, um vor allem den Kunden die Sicherheit zu geben, täglich unseren

Service in Anspruch nehmen zu können. Somit kann ich auch besser garantieren, dass die Frische und die Qualität der Waren passen.

Welche Sorgen trägst du betreffend die Zukunft und den Standort Prettau in dir?

Ja, Sorgen hat jeder Geschäftsmann ständig. Ein Geschäftsmann ohne Sorgen wird wohl erst geboren werden müssen. Für Prettau gilt: Einen gewissen Kundenstamm braucht ein Geschäft, um leben zu können und Frische und Qualität zu garantieren. Deshalb hoffe ich natürlich auf eine mindestens gleichbleibende Einwohnerzahl in der Gemeinde Prettau. Besser wäre natürlich, dass Prettau einwohnerzahlenmäßig etwas wachsen könnte.



Brot-, Wurst-, Käsetheke



Die Auswahl der Produkte – klein, aber fein

Auch höre ich in letzter Zeit öfter, dass in der Zukunft verschiedene neue Standorte für Geschäfte im Ahrntal entstehen sollen.

Welche Wünsche hat der Geschäftsmann an die Prettauer Bevölkerung?

Ganz einfach, dass die Prettauer Bevölkerung dem Geschäft mit Bar auch in Zukunft die Treue hält.

Welche Wünsche hat der Geschäftsmann an die Gemeinde Prettau?
Dass sie das Projekt Geschäft mit Bar auch weiterhin so toll unterstützen wird, wie sie es bisher getan hat.

Dem Gespräch entnehme ich doch eine eher positive Bilanz. Das gibt Zuversicht.

Ja, schon. Ich bedanke bei meinen Mitarbeitern im Geschäft Prettau mit Bar und spreche ihnen ein großes Lob aus. Sie tragen eine große Verantwortung, müssen viel selbstständig arbeiten und tragen sehr viel bei, damit das Projekt auch in Zukunft funktionieren wird.

Ein herzliches Vergelt's Gott der Prettauer Bevölkerung für die Treue. Es macht mich auch ein wenig stolz, dass ich es geschafft habe, fünf Jahre die Nahversorgung für Prettau zu garantieren und einen sozialen Treffpunkt zu schaffen. Dies war



Die ans Geschäft angeschlossene Bar



Es ist alles da, was man braucht

nur möglich, weil ich auf die Unterstützung meiner Mitarbeiter und der gesamten Bevölkerung von Prettau zählen konnte.

Markus Hopfgartner, im Namen des Redaktionsteams „Tauernfenster 2018“ bedanke ich mich für das Gespräch und wünsche dir Gesundheit, viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Freiwillige Feuerwehr Prettau

Die Freiwillige Feuerwehr ist ein allgemeinnütziger Verein, der immer, überall und zum Schutz eines jeden von uns in Bereitschaft steht, wenn es die Situation verlangt. Die Einsätze können von unterschiedlichstem Charakter sein und reichen vom Löschen und Überwachen eines Brandes, Bergen und Retten von verunglückten oder sich in Gefahr befindenden Personen, Unterstützen aller rettenden Organe wie Zivilschutz, Rettung, Carabinieri und Finanzwache, Absichern von Straßen und Wohngebieten bei Muren oder Überschwemmungen, Teilnehmen an Suchaktionen und Aufräumen von Unwetterschäden im Falle von Verkehrsbehinderung, und Übernehmen von Brandwachen und Parkdiensten bei öffentlichen Veranstaltungen. Dies alles gehört zu den vielfältigen Verpflichtungen der Feuerwehr, zusätzlich zu den regelmäßigen Übungen.

Ernstfall augenblicklich reagieren und für den Einsatz gerüstet sein, ohne Überlegung, ob die Zeit gerade jetzt überhaupt vorhanden ist. Im abgelaufenen Jahr absolvierte unsere Mannschaft bis Ende November über 1.200 Stunden, dies die Summe aus der Teilnahme an 5 Vorträgen, 6 Atemschutz- und Abschnittsübungen, 7 Hauptproben, 11 Parkdiensten, 15 Brandwachen und 16 Einsätzen (jedoch keine Brandeinsätze), sowie zahlreichen Sonderdiensten und Teilnahmen an kirchlichen Feierlichkeiten.

Am Nachmittag des 29. Oktober wurde in Südtirol Alarmstufe ROT ausgelöst, die höchste je ausgelöste Alarmstufe seit der Einführung derselben. Der Landeswetterbericht kündigte starke Niederschläge und teils heftige Gewitter im ganzen Land an. Alle 13 Bezirkszentralen waren ab 13:00 Uhr besetzt, um die Landesnotrufzentrale zu entlasten. Zahlreiche Feuerwehren waren im ganzen Land bei Sturm und schlechtem Wetter unterwegs oder in Bereitschaft, einige Mann-



Vorbereitung mit dem Landesgeologen ...



... für das Setzen der Hangpunkte im Bruchwald



Heli-Schulung in Sand in Taufers – Flugrettung Südtirol



Lawinenschulung in der BRD-Stelle in St. Johann

Deshalb ist es mir ein Anliegen, zu danken; all unseren Wehrmännern, die sich das ganze Jahr aktiv für sich und die Bevölkerung fortbilden, sich weiterentwickeln, Veranstaltungen organisieren, üben und den Stand der Technik verbessern, um im Ernstfall schnell und konsequent helfen zu können. Das erfordert viel Zeit, Verzicht und eine selbstlose Bereitschaft; denn ein Feuerwehrmann muss im

schaften sogar mehrere Tage. Im ganzen Land gab es Schadensmeldungen. Prettau kam glücklicherweise ohne größere nennenswerte Schadensereignisse davon. Die Mure Bruchwald wurde kontrolliert, Äste wurden entfernt und ein Wasserschaden wurde behoben. Da die Situation im Bruchwald derzeit relativ stabil ist, werden von Geometer Ulrich Aichner nur mehr im Frühjahr und im Herbst

Messungen durchgeführt. Trotzdem soll ein wachsames Auge auf den Hang geworfen werden, um bei unvorhergesehenen Änderungen früh genug reagieren zu können.

Zur Verstärkung unserer Mannschaft freuen wir uns über neue, junge, motivierte Feuerwehrmänner, denn ALLE BRAUCHEN DIE FEUERWEHR und DIE FEUERWEHR BRAUCHT DICH!

Die Feuerwehr informiert:

Der **Zivilschutzstatus** gibt Auskunft über die Lage in Südtirol in Bezug auf den Zivilschutz und über den Grad der Aktivierung der Zivilschutz-Institutionen. Zur Beschreibung des Zivilschutzstatus wird auf eine standardisierte vierstufige Farb-Skala zurückgegriffen, um eine rasche Orientierung zu ermöglichen.

ZERO (grün) kennzeichnet den Normalzustand

Es ist demnach aus Sicht des Zivilschutzes *kein relevantes Ereignis im Gange*. Alles, was aktuell passiert, kann mit den Mitteln des normalen Tagesgeschäftes bewältigt werden, Auswirkungen auf die Bevölkerung gibt es keine.

ALFA (gelb) steht für die Aufmerksamkeitsstufe

Ein aus Sicht des Zivilschutzes *relevantes Ereignis steht bevor* und erfordert eine eingehende Beobachtung. Alle Beteiligten werden vorgewarnt und können die notwendigen Vorkehrungen treffen. Auch die Bevölkerung wird auf das bevorstehende Ereignis aufmerksam gemacht, damit es sie nicht unvorbereitet trifft.

BRAVO (orange) kennzeichnet einen Voralarm

Ein für den Zivilschutz *relevantes Ereignis ist eingetreten*, die Einsatzkräfte sind auf den Plan gerufen, alle Behörden im Zivilschutzsystem informiert. Der Voralarm wird ausgelöst, wenn ein Ereignis die Bevölkerung betrifft und einen koordinierten Einsatz erfordert, trotzdem aber als konventionelle Notfallsituation angesehen wird. Das Landeswarnzentrum und die Einsatzzentralen halten Kontakt mit dem betroffenen Gebiet und setzen alle nötigen Maßnahmen, um die Gefahr für Gebiet und Bevölkerung einzudämmen.

CHARLIE (rot) steht für die Alarmstufe

Eine *Notlage ist aufgetreten*, die betroffenen Zivilschutzzentren sind aktiviert, ein Katastrophenfall ist möglich. Es handelt sich demnach um eine Krise, die nicht nur große Gebiete erfasst hat, sondern sich stetig intensiviert. Um die Lage in den Griff zu bekommen, wird eine einheitliche Leitstelle aktiviert, in der die Fäden aller Einsätze zusammenlaufen und von wo aus alle Maßnahmen koordiniert werden. Je nach betroffenem Gebiet kann dies eine Gemeinde-, eine Bezirks- oder die Landesleitstelle sein.

SIRENENUMSTELLUNG VON ANALOG

AUF VERSCHLÜSSELT-DIGITAL:

Die derzeitige Sirenenauslösung in Südtirol erfolgt über ein nicht mehr dem Stand der Technik entsprechendes System mit analoger Funkaussendung. Seit mehreren Jahren ist bereits ein digitales Alarmierungsnetz von *Swissphone* mit *POCSAG-Protokoll* für die Pager-Alarmierung der Feuerwehren und anderer Rettungsorganisationen in Betrieb. Es besitzt mehrere Ausfallebenen, unterstützt

ein Verschlüsselungsprotokoll und ist somit auch bestens für die Sirenenalarmierung geeignet. Die Agentur für Bevölkerungsschutz hat deshalb gemeinsam mit dem Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren beschlossen, die Sirenenauslösung in Zukunft verschlüsselt über das bewährte *Swissphone POCSAG-Alarmierungsnetz* durchzuführen.

Um das vorhandene digitale POCSAG-Netz für die Auslösung der Sirenen nutzen zu können, werden derzeit laut Terminplan des Landesfeuerwehrverbandes in den Feuerwehrbezirken Bozen und Unterland die neuen **Swissphone Sirenensteuerempfänger DSE-210-ST** vor Ort installiert, welche das digitale Funksignal auswerten und die Sirenen ansteuern können.

Der Start der Umstellung der Sirenen auf digitale Alarmierung (POCSAG) erfolgte für die Bezirke Bozen und Unterland am 1. November 2018 und sollte bis zum 28.02.2019 abgeschlossen sein. Danach folgen weitere Bezirke. Die Umstellungen in den Feuerwehrbezirken 7 *Unterpustertal* und 8 *Oberpustertal* sind zwischen 01.03.2020 bis 31.08.2020 geplant.

Mit der Sirenenumstellung möchte die Feuerwehr Prettau zusammen mit dem Gemeinde-Zivilschutz-Assessor wieder einen passenden Standort für eine Zivilschutzsirene im Untertal errichten lassen, um die Zivilschutzalarmierung im ganzen Gemeindegebiet zu gewährleisten.

Am Abend des Christtages wurde die Wehr zu einem Einsatz mit Alarmstufe 8 gerufen: Unterstützen des Rettungsdienstes mit Einweisen des Hubschraubers. Die Tatsache, dass der Einsatzort beim Haus des Feuerwehrmannes Manfred Steinhauser war, löste bei den Männern ein ungutes Gefühl aus. Obwohl die Rettungskräfte ihr Möglichstes versuchten, erreichte uns noch am selben Abend die sehr traurige und schockierende Nachricht: Unser geschätzter Feuerwehrmann Manfred Steinhauser hat uns durch einen tragischen Unfall plötzlich, unerwartet und viel zu früh verlassen.



Manfred Steinhauser

Er war ein sehr aktiver, hilfsbereiter und fleißiger Gruppen- und Zugskommandant sowie langjähriger Gerätewart; seit 40 Jahren (Eintritt 1979) Feuerwehrmann aus Leidenschaft, immer zur Stelle, nicht nur bei Einsätzen. Er schaute regelmäßig nach den Maschinen, kontrollierte ihre Funktionen und pflegte nette Freundschaften im Verein. Manfred, du wirst uns fehlen! Vergelt's Gott für alles! Wir werden dir immer ein ehrendes Andenken bewahren!

*Im Auftrag des Kommandanten Peter Griebmair
Für die Feuerwehr Prettau – Markus Bacher*

Knappenkapelle Prettau

Frühjahrskonzert, Ehrungen, Auftritte der Jugendkapelle

Man glaubt es kaum, das alte Jahr hat sich schon wieder verabschiedet und das neue Jahr ist angebrochen. Wie doch die Zeit vergeht.

Als erstes bedanke ich mich im Namen der Knappenkapelle Prettau für die finanzielle Unterstützung und die Spenden von Gemeinde, Fraktionsverwaltung und Tourismusverband.

Ein weiterer Dank geht an unseren Kapellmeister Alfons, der die Musikanten immer sehr professionell und gut auf die Auftritte vorbereitet. Natürlich muss auch allen Musikanten gedankt werden, denn, wie sich jeder vorstellen kann, ist das Spielen eines Instruments immer eine große Herausforderung. Viele ehrenamtliche Stunden braucht es und in einer so schnelllebigen Zeit wie heute ist das nicht immer selbstverständlich.

Einige Veranstaltungen unserer Knappenkapelle sind besonders hervorzuheben: Nach intensiven Proben haben wir im Juni das Frühjahrskonzert abgehalten. Das gelungene Konzert mit sehr vielen Zuhörern wurde zum Anlass genommen, zwei Musikanten für ihre langjährige Tätigkeit in den Reihen der Knappenkapelle zu ehren. Armin Bacher wurde für 15 Jahre mit dem Ehrenzeichen in Bronze ausgezeichnet, Otto Bacher für die 60-jährige Tätigkeit als Flügelhornist mit dem Ehrenzeichen in Groß-Gold am Bande. Im Namen der Kapelle noch mal ein herzliches Vergelt's Gott an die Geehrten.

Leider mussten wir uns im vergangenen Jahr vom langjährigen Mitglied Johann Duregger, dem „Hölza Hansl“, verabschieden – viele Jahre war er auch Obmann der Knappenkapelle. Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, ihm bei seinem Begräbnis die letzte Ehre zu erweisen und die Trauerfeier musikalisch zu umrahmen.

Zu guter Letzt noch ein Ereignis, das unsere Jugendkapelle betrifft. Sie hat sich dazu entschlossen, beim Bezirksjugendkapellentreffen in St. Johann teilzunehmen. Am 9. September hat sie unter der Leitung von Magdalena Schwingshackl ein flottes Programm zum Besten gegeben, welches sie in den Sommermonaten einstudiert hat. In Prettau war die Jugendkapelle beim Schutzengelfest zu hören und bei weiteren Auftritten in der Weihnachtszeit.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen von Prettau ist sehr gut. Sobald die Knappenkapelle irgendwo gebraucht wird, spielt sie auf. Auch die Musikkapelle kann immer auf die Unterstützung der anderen Vereine zählen.

Der Fortbestand der Kapelle ist uns allen ein großes Anliegen, denn in Prettau würde ohne Knappenkapelle etwas fehlen. Deshalb wünsche ich allen weiterhin viel Freude, uns am Musizieren und der Bevölkerung am Zuhören.



Prettauer Bergweihnacht – Holzbläsergruppe Juka



Die Juka beim Bezirksjugendkapellen-Treffen in St. Johann



Juka-Leiterin Magdalena mit den Jungmusikanten



Die Knappenkapelle bei der feierlichen Prozession



... beim Frühjahrskonzert mit Dirigent Alfons Voppichler



... beim Bergadvent im Naturparkhaus



... bei der Heiligen Messe – Auftakt Almfest



*Hochwürden Josef Profanter, Obfrau Theresa Pipperger,
Ehrungen Armin Bacher – 15 Jahre, Otto Bacher – 60 Jahre, Kapellmeister
Alfons Voppichler, Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)*



Die Jungmusikanten mit den Großen

Für die Knappenkapelle Prettau – Armin Bacher

Schützenkompanie Prettau

Hauptmannwechsel, öffentliche Auftritte und Kameradschaft

Ein Jahr geht schnell vorbei und die Schützenkompanie Prettau schaut auf ein reges Jahr mit vielen schönen Erlebnissen und kameradschaftlichen Tätigkeiten zurück. Das Mitwirken an verschiedenen Feiern, das gemeinsame Erlebnis, das Treffen mit anderen Schützenkompanien, und vor allem die Gemeinschaft bei diesen Aktivitäten bleiben uns allen in wertvoller Erinnerung.

Wir wirkten fleißig bei den kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten im Dorf, wie den Prozessionen und Gedenkfeiern, dem Almfest, der Bergmesse auf der Merbalm usw. mit.

Ein einmaliges Erlebnis war heuer das große Alpenregionstreffen in Mayrhofen. Einige unserer Kameraden gingen, wie früher, übers Hundskehljoch „ibo“. Der Rest der Kompanie und Prettauer Freunde fuhren mit dem voll besetzten Bus ins Zillertal. Es war das größte Treffen dieser Art, das je stattgefunden hat, mit über 10.000 Teilnehmern aus allen Teilen Tirols und aus Bayern und vielen Tausenden Zuschauern. Hier danken wir der Gemeinde für ihre Unterstützung.

Im September trafen wir uns in Sexten auf dem „Seikofl“ mit Kameraden aus Ost- und Nordtirol, um dem 100-jährigen Ende des Ersten Weltkrieges zu gedenken.

Besonders freut uns, dass wir am 14. September einen Vortrag mit Sepp Innerhofer, einem der letzten lebenden Freiheitskämpfer, organisieren konnten. Die Erzählungen von Sepp haben die zahlreichen Gäste – der Saal war bis zum letzten Platz besetzt – stark beeindruckt und gaben einen besonderen Blick auf die damaligen Ereignisse.

In Zusammenarbeit mit anderen Dorfvereinen haben wir wieder die Bedeutung des Schutzengelsonntags mit der Prozession und einem kleinen Fest aufleben lassen; dieses Fest wird immer beliebter.

Leider gibt es auch traurige Momente. Heuer mussten wir uns von unserem langjährigen Kameraden Vinzenz Klammer, dem „Hiecha Zenz“ verabschieden. Danke Zenz für deine Kameradschaft und Freundschaft!

Unser Hauptmann Peter Hofer, der „Wossra Pieto“, hat in diesem Sommer sein Amt an Wolfgang Kofler übergeben. Peter, wir danken dir mit einem großen Vergelt's Gott für all das, was du für die Kompanie geleistet hat; alles aufzuzählen würde hier den Rahmen sprengen. Danke Peter von deinen Kameraden!

Mitteilung in eigener Sache: Wie immer, ist in den Wintermonaten der Schießstand für alle Interessierten jeden Freitag-Abend geöffnet. Alle sind herzlichst willkommen.

Wir wünschen allen Prettauerinnen und Prettauern ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!



Alpenregionstreffen in Mayrhofen



Im lieben Gedenken an unseren Kameraden Zenz



Prettauer und Weerberger Kameraden nach der Bergmesse auf der Merbalm

Für die Schützenkompanie Prettau – Hauptmann Wolfgang Kofler

Volksbühne Prettau

Neuwahlen, 35 Proben für das Theaterstück „Der Pantoffelpanther“



Das Team der Volksbühne auf der Zugspitze



Verantwortliche für das Theaterstück „Der Pantoffelpanther“



*Obmann Benjamin Benedikter, Ehrungen: Hermine Daverda
25 Jahre, Daniel Steinhauser 15 Jahre, Bezirksspielleiter Franz Engl,
Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)*

2018 standen Neuwahlen an, mit folgendem Ergebnis: Benjamin Benedikter (Obmann), Evi Maria Griebmair (Vize), Magdalena Hofer (Kassa), Petra Innerbichler (Schriftführung), Igor Voppichler und Klaus Enzi (Beiräte). Wir bedanken uns bei Fabian Widmann und Daniel Steinhauser für die gute Zusammenarbeit im vorigen Ausschuss. Am selben Abend wurden Hermine Daverda für 25 Jahre und Daniel Steinhauser für 15 Jahre Theatertätigkeit geehrt.

Nach einer lehrreichen Erfahrung im Jahr 2017 beim Theaterstück „Taxi Taxi“ unter dem Spielleiter Rudi Beikircher aus Rasen, konnten wir 2018 wieder Ivo Enzi für die Regiearbeit gewinnen. Er zauberte das Stück „Der Pantoffelpanther“ aus dem Hut. Nach ca. 35 arbeitsintensiven, doch stets Spaßvollen Proben wagten wir uns auf die Bühne.

Die Südtiroler Uraufführung dieses Theaterstückes fand am 24. November für das Prettau-Publikum statt. Die „Prettau-Aufführung“ ist uns eine liebe Gewohnheit geworden, da unsere Mitbürger auch immer gerne für einen wohltätigen Zweck spenden. Bei dieser Gelegenheit sagen wir ein großes „Vogelt's Gött“ für die 808,00 Euro, die an Spenden eingegangen sind. Dieser Betrag wurde dann von der Volksbühne auf 1.000,00 Euro aufgerundet. Das Geld kommt dem Projekt „Wünschewagen“ der Caritas und dem Weißen Kreuz Südtirol zu Gute.

Das Publikum war von der Aufführung begeistert. Alle unsere üblichen Zweifel waren wie weggeblasen, und wir konnten die restlichen zehn Aufführungen genießen.

Ein großer Dank geht an den Regisseur, unsere Spieler, die Gemeindeverwaltung, die Feuerwehr und an alle freiwilligen Helfer. Ohne den selbstlosen Einsatz aller wäre ein so gutes Gelingen nicht möglich gewesen.

Um den Zusammenhalt der Bühne zu stärken, haben wir wieder alle Mitglieder und Helfer zu einer Hüttenwanderung eingeladen. Weiters sind wir im April nach Stuttgart und tags darauf auf die Zugspitze gereist.

Die Volksbühne Prettau wünscht allen Prettauern und Prettauern ein gutes Jahr 2019.

*Für die Volksbühne Prettau – Petra Innerbichler, Benno Benedikter
und Igor Voppichler*

ASV – Amateursportverein Pretttau

Neuwahlen und viele Veranstaltungen durchs Jahr

Alex Kammerlander (Präsident), Siegfried Kofler (Vize-Präsident), Christof Hopfgartner (Kassier), Andreas Kammerlander (Jugend/Veranstaltungen), Erich Griebmair (Jugend), Johann Pipperger (Bar), Robin Benedikter (Platzwart), Ingemar Kofler (1. Mannschaft), Josef Notdurfter (Sektion Langlauf) und außenstehendes Mitglied Christine Griebmair (Sektion Lauf). Dies das Ergebnis der Neuwahlen am 6. April.

SSV-Ahrntal, welche die „Teldra-Jugend“ bilden, zusammengeschlossen, wobei unser Vertreter Werner Wolfsgruber das Traineramt der Junioren „JF-Taufra Ahrn“ übernommen hat. Momentan spielen 12 Prettauer Kinder in den Jugendmannschaften.

Schnupperkurs: Im Jahr 2018 haben wir wieder einen Schnupperkurs organisiert. Die hohe Teilnehmerzahl lässt uns mit großer Freude auf eine gute Zukunft hoffen.



Amateurliga 18-19



Angekommen – Alprechtalmaluf



Schnupperkurs Fußball – Teilnehmer mit Trainer



Tauerncross – Michael, Claudia, Klaus (v.l.n.r.)

SEKTION FUßBALL

3. Amateurliga: Mit vielen neuen Spielern wird in die neue Saison gestartet. Die bisherigen Ergebnisse und der vorletzte Platz sind kein Grund zum Angeben. Aber der gesamte Verein und alle Spieler werden alles daran setzen, es im neuen Jahr besser zu machen.

Jugend: In der Jugendarbeit hat sich einiges getan. Der Verein hat sich im Jahr 2018 endgültig mit den Vereinen *SAV-Steinhaus* und

SEKTION LANGLAUF/BIAHLON

Auch in dieser Sektion gab es interne Neuwahlen. Josef Notdurfter, Anna Innerbichler, Josef Klammer, Philipp Oberleiter, Alexander Kofler und Gottfried Stolzlechner bilden den neuen Ausschuss.

Zudem organisierten die Langläufer das Hindernisrennen, einen Langlaufkurs für Kinder, Biathlon für alle und die Silberfeier im „Klombo Felde“.

SEKTION LAUF

Bei herrlichem Wetter nahmen 55 Personen am alljährlichen Alprechtalmlauf teil. Für Speis und Trank sorgten Herta und Lois Walcher.

Auch der Tauerncross wurde zum zweiten Mal organisiert. Konni von der Tauernalm konnte auf 41 Teilnehmer warten.

Die Tauern-Trophäe (beide Rennen zusammengerechnet) gewannen „Mugga“/Michael (BIKE), Claudia (LAUF DAMEN) und Klaus (LAUF HERREN).



Grundschüler von Prettau auf dem Eislaufplatz



Teilnehmer beim Hindernisrennen



Teilnehmer bei der ASV-Prettauer Meisterschaft



Tourengeher bei der ASV-Prettauer Meisterschaft

WINTERSPORT

Eislaufplatz

Unser „Eismann“ Alois Walcher schafft es immer wieder – nach monatelanger Beeisung – den Eislaufplatz zur Freude der Prettauer perfekt zu präparieren.

Der Verein hat auch die „Prettaua Meisterschaft“ und den ICE-DAY organisiert.

Wir bedanken uns bei allen:

- Mitwirkenden,
- Sponsoren,
- Helfern,
- Fans

und bei allen, die in irgendeiner Weise den Verein unterstützen.

Vielen Dank!

Für den ASV – Präsident Alex Kammerlander

KVW-Ortsgruppe mit KVW-Seniorenclub

Gruppe und Gemeinschaft leben – das liegt uns am Herzen

KVW Prettau entspricht nicht ganz dem Klischee und dem, was sich der KVW auf Landesebene verschrieben hat (Einsatz für das Soziale in unserer Gesellschaft). KVW Prettau heißt: Angebote von null bis 99, für Neues offen sein und ganz viel Gemeinschaft bei unseren Veranstaltungen. Hier der Überblick unseres Tuns:

Die Malgruppe Prettau holte sich für zwei Vormittage den Referenten Paul Gruber. Zeichnen mit Bleistift war angesagt. Erstaunlich, in welcher kurzen Zeit es möglich ist, eine brauchbare Bleistiftzeichnung auf Papier zu bringen. Ob es an der Tüchtigkeit des Referenten gelegen hat?



Zeichnen mit Referent Paul Gruber

Stefan Braitto, von Beruf Clown und ein Charakterkopf der besonderen Art, verstand es in großartiger Manier, die zahlreichen erschienenen Zuhörer zu begeistern. Er referierte zum Thema: *Vertraue dir selbst, das gibt dir Kraft im Leben!* „Der Schlüssel zum Selbstvertrauen ist die Begeisterung. Dies sollte immer



„Vertraue dir selbst, das gibt dir Kraft im Leben“ mit Stefan Braitto (vorne)

deine Richtung sein, also probiere dich aus, damit du irgendwann ein Meister wirst. Hab dabei keine Angst, Fehler zu machen! Also: Setze entschlossene Handlungen und du wirst Vertrauen gewinnen.“

Am 2. Juni fand die Frühlingsfahrt unter der kompetenten Führung unseres Hochwürden Josef Profanter statt. Wir hörten und staunten über die Geschichte von Glurns und auf der Heimfahrt erfreute die Orchideenwelt in Gargazon unsere Herzen.

Am 18. Juni machten sich einige Senioren auf zur Kulturfahrt. In der Kneipp-Anlage in Niederdorf erhielt die Gruppe durch die Referentin Maria Mairhofer wertvolle Tipps nach dem Kneipp'schen Prinzip. Den Abschluss bildete das Festessen im Hotel Bachmann, welches von Rosalinde Senfter Griessmair bereits seit vielen Jahrzehnten vorbildhaft geführt wird.

Ein spannendes Seminar „Das Handwerk zum Mundwerk – wer besser spricht, ist erfolgreicher!“ fand am 27. Oktober mit dem Referenten Alex Ploner in der Aula Prettau statt. Die jüngste Teilnehmerin 18, der älteste Teilnehmer 85 Jahre. Die am weitesten Angereisten kamen aus Brixen, Sexten und Weißenbach. Viele kraftvolle und lebensbejahende Anregungen konnten die Teilnehmer mit nach Hause nehmen.

Am 18. November fand die KVW-Hauptversammlung statt. Der Gastredner Marcello Cont referierte über die vier Migranten, die in Prettau in einer WOBI-Wohnung untergebracht sind. Alle konnten, wenn auch kurz, in Arbeit gebracht werden. Zwei bei der Forst (Wegebau, u. a.), eine Person im Bergwerk Prettau (Reinigungsarbeiten), eine Person bei einem Tourismusbetrieb (Herstellung von Speisen). In der restlichen Zeit besuchen sie



„Das Handwerk zum Mundwerk“ mit Alex Ploner (vorne)

Sprachkurse in Bruneck. Für die Wintermonate hoffe man auf Arbeit im Gastgewerbe. Als Überraschungsgast brachte Marcello Cont Herrn Fernando aus Guinea mit. Hermann Battisti, der Missionar, der in Prettau seine Kindheit verbrachte und später in Rom lebte, half Fernando durch ein Stipendium, nach Italien zu gelangen und zu studieren.

Dann folgten die Ehrungen für die langjährige Mitgliedschaft beim KVW Prettau:



Die Geehrten mit Bürgermeister (rechts) und KVW-Obfrau (links)



Teilnehmer am Kulturausflug in die Kneippanlage Niederdorf

25 Jahre: Florinda Rubner, Agnes Stolzlechner, Anna Walcher Steger, Claudia Enzi Bacher, Martina Gruber Niederwolfgruber, Evi Innerbichler Rubner, Stefan Steinhauser, Zita Hofer Gruber, Zita Kammerlander, Kassian Nairz, Johann Mair, Emma Duregger Enzi.

40 Jahre: Rita Enzi Griebmair, Maria Weger Hofer, Cäcilia Forer Leiter, Herta Innerbichler Walcher, Anna Steinhauser Enzi, Anna Lechner Bacher, Adelheid Walcher Bacher.

50 Jahre: Bruno Enzi. **60 Jahre:** Norbert Pipperger.

Als sichtbares Zeichen der Wertschätzung bekamen alle Geehrten aus der Hand des Bürgermeisters eine Urkunde und einen Zirmschnaps, hergestellt in Prettau, überreicht.

Den Abschluss bildete das Buffet, welches die Vorstandsfrauen liebevoll vorbereitet hatten.

Am 9. Dezember lud der KVW-Seniorenclub zur Adventfeier in die Dorfstube. Hochwürden Josef Profanter gestaltete die Andacht und der Bürgermeister Robert Alexander Steger überbrachte Grußworte. Die „SunnSaitnMusig“ mit Paula und Theresa Pipperger sorgte für die musikalische Umrahmung.

Mit im Programm 2018 waren noch die „Mittahuagaschte“ von Oktober bis April und die monatlichen Treffen der Malgruppe.



Seniorenfeier – Hochwürden Profanter und Bürgermeister vorne



Frühlingsfahrt nach Glurns und Besuch der Orchideenwelt

Weitere KVW-Veranstaltungen werden im Jahresrückblick näher beschrieben.

Danke sage ich:

Herrn Hochwürden Josef Profanter,
der Gemeinde,
der Fraktionsverwaltung,
dem Bildungsausschuss,
allen Vorstandsfrauen
und allen Unterstützern.

Für den KVW Prettau – Obfrau Frida Volgger Griessmair

Bauernjugend Ahrntal

2018 – ein tolles Jahr, auf das die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter gerne zurückblickt, und auch einen kleinen Blick in die Zukunft wagt.

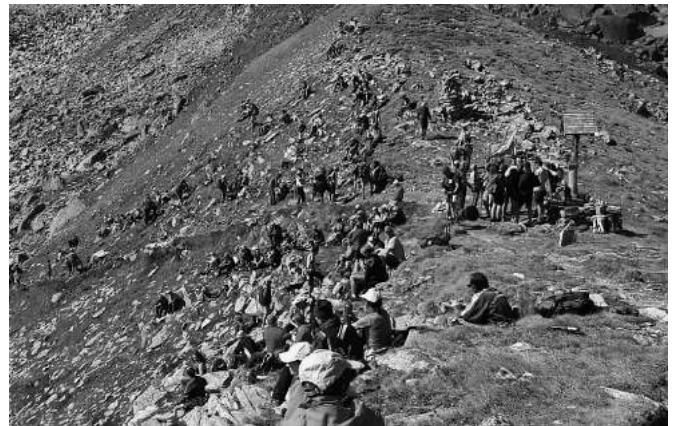
Im Frühling ging es mit den ersten Vorbereitungen für die Fleckvieh-ausstellung am 5. Mai in der Reithalle in Luttach los. Zusammen mit der Bauernjugend Steinhaus und den Bauern des Tauferer-Ahrntals organisierten wir die Ausstellung. Neben der Hauptattraktion – den Kühen –, die mit Mühe und Fleiß von den Bauern auf Hochglanz hergerichtet wurden, sorgten wir für das leibliche

Am 18. November fand unser alljährlicher Sennaball statt. Es ist kaum zu glauben, wieviel Arbeit hinter so einer Veranstaltung steckt. Deshalb freuen wir uns immer umso mehr, wenn die Festhalle voll gefüllt ist.

Ein weiteres Großereignis war unsere Neuwahl der Ausschussmitglieder am 16. Dezember beim Kreuzwirt. Wir gratulieren allen neuen Ausschussmitgliedern und danken denen, die heuer nicht mehr dabei sind. Danke für die tatkräftige Unterstützung!



Die Bergmesse inmitten der schönen Bergwelt



Teilnehmer bei der Hundskehljoch-Bergmesse



Plakat Sennaball



Vorbereitungen für die Fleckvieh-Ausstellung

Wohl der Zuschauer und Teilnehmer. Es gab traditionelle Köstlichkeiten wie Gulasch mit Knödel, hausgemachte Kuchen sowie Gegrilltes. Heuer freuten wir uns sehr, dass das Wetter bei der Bergmesse am Hundskehljoch mitspielte. Es ist immer ergreifend, bei solch einer Kulisse eine Bergmesse abhalten zu können. Nach der Messe gab es eine kleine Stärkung und nach einem netten „Hoagascht“ mit unseren Zillertaler Freunden ging es wieder abwärts ins Tal.

Am 9. November ging es zum bekannten „Pseirer Lederhosenball“ nach St. Martin in Passeier. Es wurde gefeiert und gelacht.

Ein kurzer Blick noch in die Zukunft:

Die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter feiert 2019 das 50-jährige Jubiläum. Wir veranstalten dazu am 1. und 2. Juni 2019 ein Jubiläumsfest beim Sportplatz in St. Jakob. Natürlich freuen wir uns sehr, wenn wir mit euch allen ein tolles Fest feiern dürfen.

Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern einen guten Start in das Jahr 2019!

Für die Bauernjugend St. Jakob/St. Peter – Petra Innerbichler

Die Bäuerinnen-Organisation Prettau

Im September 2017 wurde von den Bäuerinnen in Prettau ein Trachtenkurs ins Leben gerufen, bei welchem unter Anleitung der Schneiderin Sarah Zemmer aus Gais eigene Festtagstrachten genäht wurden. Die Strapazen eines halben Jahres fleißiger Arbeit beschreibt wohl am besten das Verslein von Notburga Mair Kofler:

Do Trochtnkurs

Die Bairinnen va Prettau

- und giwesn san se sebm eigentlich schlaue -
a Trocht mochn wa wö schie,
la hobbm se net gewisst wie.

Na hots die Paula in die Hond ginumm,
giwesn isch se nicht zi bineidn drum.

Viel Leit hot se ogired,

giwesn ischs schu awi a Gfrett!
Obo im Septembo ischsa gilung,
es hobbm sich 9 Leit Zeit ginumm.

A Liararin hot se gsücht und gfun,
va Goas, sie hot olls gebm und isch fo ins gibrunn.

Die Dörfstube hot ins die Gemeinde gstellt,
awi wärma hat wos holt giwelt,
und donna sawo escht drau kem
wos wo olla voran Giniet hobbm

(atiamol howos direkt gemisst awi lossn).

In Langis isch obo donna olls gou giwesn
und wio hobbm die Trocht olla gimeg messn.

Und widdis selbo an Föto secht,
san die Trochtn suppo, PERFEKT!



Die Bäuerinnen nach getaner Arbeit bei der Anprobe ihrer Trachten

Die Prettauener Bäuerinnen waren auch stets zur Stelle, wenn es darum ging, zu verschiedenen Anlässen ein Buffet aus selbstgemachten Leckereien zu zaubern, oder Handarbeiten im Michael-Pacher-Haus auszustellen.

Im November wurde der Ausschuss der Prettauener Bäuerinnen-Organisation neu gewählt:

Ortsbäuerin Paula Niederkofler Innerbichler (Götsch), Martina Gruber Niederwolfsgruber (Gruberhof), Sabrina Bernhard Kofler (Holzlechn), Theresia Trojer Leiter (Sonnhaus), Renate Hopfgartner (Hoferhof) und Martina Maria Irsara Stolzlechner (Kerschbaumer).

Für die Bäuerinnen-Organisation – Sabrina Bernhard Kofler

Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund

Die Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund hat am 17. Jänner zum Vortrag „Volkskrankheit Rheuma – was ist das und was kann man dagegen tun?“ eingeladen. Referent Dr. Christian Dejaco hat ausführlich erklärt, was Rheuma bedeutet und dass es an die 200 Arten von Rheuma gibt. Bis vor ca. zwei Jahren hat das Krankenhaus über keine Rheuma-Abteilung verfügt. Jetzt aber haben die Rheumapatienten im Pustertal die Möglichkeit, sich in Bruneck behandeln zu lassen.

Gleichzeitig zum Vortrag wurde mit Briefwahl die Ortsgruppe Prettau neu gewählt.

Das Ergebnis: Ortspräsidentin und Schriftführerin Anna Mair Steger/Großbach, Stellvertreterin und Kassierin Paula Oberleiter Eder. Weitere Mitglieder: Maria Klammer Gruber, Paula Griebmair Innerbichler, Erich Steger.

Wir hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit in der Ortsgruppe und bedanken uns beim Tourismusverein Ahrntal/Prettau, der uns immer wieder die Möglichkeit bietet, bei Veranstaltungen mitzumachen; z. B. beim Almfest Kasern im Juli und beim Prettauener Bergadvent im Dezember.



Dr. Christian Dejaco

Wir wünschen allen Prettauern alles Gute, besonders beste Gesundheit für das Jahr 2019.

Für die Senioren im Bauernbund – Ortspräsidentin Anna Mair Steger

Weißes Kreuz – Sektion Ahrntal

Neuer Ausschuss, neue Sektion, Übungsprojekt und vieles mehr

Das Jahr 2018 war für die Sektion Ahrntal ein ereignisreiches Jahr. Mit der Vollversammlung Anfang des Jahres wurde, nach Ablauf der letzten Amtsperiode, ein neuer Ausschuss gewählt. Franz Josef Gasteiger besetzt seither die Stelle als neuer Sektionsleiter, Marion Hofer jene als Sektionsleiter-Stellvertreterin.

Ab Mitte 2018 startete ein Übungsprojekt mit den umliegenden Freiwilligen Feuerwehren und Bergrettungsvereinen. Dabei werden mehrere Schau-Übungen organisiert, bei denen das Zusammenspiel der Vereine während eines Einsatzes trainiert werden soll. Drei Übungen wurden bereits mit viel positiver Resonanz durchgeführt.



Weißes Kreuz Ahrntal – Einweihung der Stelle



Schau-Übung



Törggelen-Abend in Feldthurns

Nach fast genau einem Jahr Bauarbeiten wurde am 27. Mai die neu errichtete Erweiterung der Stelle eingeweiht. Geschaffen wurden neue Nasszellen und Umkleieräume, sowie Garagen, Technik- und Lagerräume. Die Räumlichkeiten des bestehenden Trakts wurden größtenteils umstrukturiert. Zeitgleich wurde ein neues Einsatzfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Luttach eingeweiht.

Neben viel harter Arbeit darf das Vergnügen auch nicht zu kurz kommen. Am 10. November trafen sich knapp 40 Mitglieder der Sektion Ahrntal zu einem gemütlichen Törggelen-Abend in Feldthurns mit Weinverkostung in der Klosterkellerrei Neustift.

Für das Weiße Kreuz/Sektion Ahrntal – Lukas Bacher

„Letzte Wünsche wagen - mit dem Wünschewagen“

Spenden- und Sensibilisierungskampagne im Oktober 2018

„Letzte Wünsche wagen - Wünschewagen“ – mit diesem Wortspiel wenden sich Weißes Kreuz und Caritas derzeit an die Südtiroler Öffentlichkeit. Ziel ist es, Schwerkranke und Angehörige dazu zu animieren, dieses kostenlose Angebot in Anspruch zu nehmen und sich letzte Herzenswünsche zu erfüllen. Gleichzeitig soll es auch ein Aufruf an die Bevölkerung sein, dieses Gemeinschaftsprojekt mittels Spenden zu unterstützen.

Wer möchte das nicht: einem schwerkranken Menschen noch einen Herzenswunsch erfüllen. Angehörige oder Sanitätseinrichtungen tun sich dabei aber leider oft schwer, weil sie nicht über das geeignete Transportmittel verfügen und sich der Situation vielleicht auch nicht gewachsen fühlen. Aus diesem Grund haben sich das Weiße Kreuz und die Caritas Diözese Bozen-Brixen zum Gemeinschaftsprojekt *Wünschewagen* zusammengetan – und wie sich zeigt – mit Erfolg: Rund 30 letzte Wünsche konnten seit Jahresbeginn schon erfüllt werden, als der *Wünschewagen* erstmals in Südtirol auf Fahrt ging.

„Gerade dieses Zusammenspiel zwischen medizinisch-pflegerischer Versorgung und menschlicher Begleitung macht den *Wünschewagen* so besonders“, sagt Barbara Siri, die Präsidentin des Weißen Kreuzes. Die Zusammenarbeit zwischen Weißem Kreuz und der Caritas-Hospizbewegung sei hier ideal. Beide Organisationen kümmern sich schon seit Jahren um schwerstkranken Menschen: die Caritas-Hospizbewegung, indem sie Betroffene und Angehörige in ihrer letzten Lebensphase mit menschlichem Feingefühl begleitet; das Weiße Kreuz, weil es mit ihnen immer wieder notwendige Krankentransporte durchführt, das nötige technische

Rüstzeug dafür hat und die medizinische Versorgung garantiert. „Im *Wünschewagen* können die Professionalität und die Erfahrungen dieser beiden wichtigen Einrichtungen zusammengeführt werden“, unterstreicht Ivo Bonamico, der Direktor des Weißen Kreuzes, die Vorteile dieser Kooperation.

„Menschen in ihrer letzten Lebensphase können aufgrund einer schweren Krankheit oder Gebrechlichkeit nicht mehr so am Leben teilnehmen, wie sie es vorher gewohnt waren. Ihnen noch einmal diesen Wunsch zu erfüllen bzw. diese ihre letzten Wünsche ernst zu nehmen, hat mit Respekt und Würde zu tun“, betont Caritas-Direktor Paolo Valente. „Letzte Wünsche erfüllen kann dazu beitragen, dass ein Mensch am Ende seines Lebens auch abschließen kann. Viele Menschen wünschen sich noch einmal zu erleben, was sie stets erfüllt hat oder zu tun, was sie sich schon lange wünschen. Solche letzte Wünsche zu erfüllen, bringt Ruhe und Frieden für alle Beteiligten“, ergänzt Agnes Innerhofer, die Leiterin der Caritas-Hospizbewegung.

Den *Wünschewagen* können schwerkranke und sterbende Menschen jeden Alters **kostenlos** in Anspruch nehmen. Die Fahrten sind einmalig und auf ein Zeitmaß von einem Tag begrenzt. Das Weiße Kreuz und die Caritas decken die Kosten für den *Wünschewagen* mit Eigenmitteln ab und garantieren die operative Bereitschaft. Für die Erfüllung der Wünsche bzw. der anstehenden Fahrten ist das Projekt allerdings auf Spenden und die finanzielle Unterstützung von außen angewiesen. „Helfen auch Sie mit, Herzenswünsche von schwerkranken Menschen zu erfüllen“, rufen Weißes Kreuz und Caritas deshalb die Südtiroler Bevölkerung gemeinsam zur Solidarität und Unterstützung des Projektes *Wünschewagen* auf.

Anmeldungen und Informationen zum *Wünschewagen* sind unter der Tel.-Nr.: 0471 444555, über die E-Mail-Adresse info@wueschewagen.it und die Homepage www.wueschewagen.it möglich.

Spenden können unter dem Kennwort „*Wünschewagen*“ auf folgendes Spendenkonto überwiesen werden:

Landesrettungsverein Weißes Kreuz
Projekt: Wünschewagen
IBAN: IT45 D 08081 11601 000301015893
SWIFT: RZSBIT21103



Wünschewagen

Tourismusverein – Ortsgruppe Prettau

Prettau verbindet man mit einem der schönsten Talschlüsse südtirolweit, mit ganz viel Natur, mit einer großen Anzahl an wunderschönen Wanderwegen gepaart mit einer einzigartigen Flora, und Prettau ist ein Ort, wo der Winter noch ein Bilderbuchwinter sein kann. Prettau verbindet man auch mit dem geschichtsträchtigen Bergwerk und dem Klimastollen. Trotzdem tun sich die Touristiker manchmal schwer.



Bergadvent im Naturparkhaus mit dem Frauenchor ...



... und mit Produkten aus der Prettauer Natur

Zehn Jahre erinnerte sich Prettau nicht mehr an so viel Schnee, wie von Jänner bis April 2018. So schön und reizvoll die Landschaft, so beschwerlich und aufregend aber für die hier lebende Bevölkerung und ihre Betriebe. Mehrere Tage, manchmal sogar mehrmals in einer Woche, war die Loipe ab Kasern wegen Lawinengefahr gesperrt. Auch die An- bzw. Abreise der Gäste war oft nicht mehr unbeschwert möglich. Eine Herausforderung auch für die Skitourengeher, die unser Gebiet gerne besuchen und als bleibende Gäste wichtig sind.

Nebenbei verursacht so ein Winter hohe Heizkosten, sehr viel Arbeit und Schäden an manchen Gebäuden, vor allem an Dächern, die der schweren Schneelast nicht immer Stand halten.

Ganz anders der Sommer. Etwas holprig und kühl ist er gestartet, aber dann ab Mitte Juli so viel Sonnentage wie schon lange nicht mehr. Bis weit in den Oktober hinein wollte die Sonne nicht mehr Ferien machen. Ein Bilderbuchsommer zur Freude aller.

Ankünfte/Nächtigungen/Gästebetten der Jahre 2017/2018:

Jahr	Ankünfte	Nächtigungen	Bettenanzahl
2017	5.209	22.905	260
2018	5.287	24.847	262

Neuwahlen: Im Jahr 2018 wurde der Vorstand auf Talebene neu gewählt. Für Prettau sind im neuen Vorstand vertreten: Hermann Plankensteiner, der auch im Ausschuss unsere Interessen schon die dritte Periode vertritt, und Rudi Ludwig, der anstelle von Günter Steger sich um unsere Belange kümmern wird. Herzlichen Dank, Günter Steger, für dein Bemühen über viele Jahre im Tourismusvorstand.

Der Ortsausschuss wurde auch neu gewählt: Gottfried Strauß, Hermann Plankensteiner, Rudi Ludwig, Alex Kofler, Günter Steger, Kassian Nairz, Zita Hofer Gruber, Frida Volgger Griessmair.

Drei größere Veranstaltungen fanden auf dem Gemeindegebiet statt: Bergsilvester, Almsommerfest, Bergadvent. Lesen Sie dazu Näheres im Jahresrückblick.

Für den Tourismusverein/Ortsgruppe Prettau – Hermann Plankensteiner

„Senza Casere non ci sto!“ – sagt Lorenzo Nidasio

Seit 30 Jahren kehren Raffaella und Lorenzo Nidasio aus Vilasanta/Region Lombardei nach Kasern zurück, um ihren August-Urlaub in den geliebten Bergen zu genießen. Das Ehepaar Nidasio ist in Kasern heimisch geworden. „Nicht ständig Neues abarbeiten müssen, sondern im Bekannten die Kraft für den anstrengenden Alltag wieder finden.“ Dies eine der Aussagen des Urlauberpaars.

Als Zeichen des Dankes wurde ihnen bei einer kleinen Feier im Berghotel Kasern ein Kupferteller, ein Diplom mit Ehrenzeichen, ein Buch über das Ahrntal und ein Korb voller Produkte aus der geliebten Erde Kasern überreicht.



Bürgermeister Robert, Lorenzo, Frida Griessmair, Raffaella, Gottfried Strauß, (v.l.n.r. vorne), Alberto, Roberto, Alessandra, Cristiano (v.l.n.r. hinten)

Erster Junggesellenverein Prettau

Die Junggesellen blicken wieder auf ein Jahr mit reger Tätigkeit zurück. Das Highlight war natürlich der Kirchtag von Kasern. Dieses besondere Fest fand termingemäß am letzten Wochenende im Oktober statt. Patin und Präsident wurden verabschiedet bzw. die Neuen traten ihr doch verantwortungsvolles Ehrenamt an. Die „Usche“ ist nicht nur für den veranstaltenden Junggesellenverein ein Pflichttermin, auch für die vielen feierfreudigen Besucher aus nah und fern ist diese Veranstaltung im Oktober inzwischen jährlich fix eingeplant.

Die widrigen Wetterverhältnisse am „Usche“-Samstag erschwerten zwar die Vorbereitungen und das Aufstellen des Baumes, jedoch kamen die Besucher trotzdem zahlreich nach

musste, zum Missfallen der vielen noch übriggeblieben „Feira“, sofort abgebrochen werden, da im Zelt unter der schweren Schneelast nicht mehr die notwendige Sicherheit garantiert werden konnte. Innerhalb kürzester Zeit musste dieses geräumt und die Planen abgezogen werden. Ein großes Vergelt's Gott geht an die Männer der Feuerwehr Prettau. Durch ihren raschen Einsatz konnte Schlimmeres verhindert werden. Am Montag nach dem gelungenen Fest wurde schließlich die etwas durchnässte und leicht verschnupfte „Usche“ vom Baum geholt und den beiden „Töütn“ übergeben, die dafür sorgen werden, dass sie im nächsten Jahr wieder – kerngesund hoch über dem „Kasra“-Parkplatz – über den „Kischta“ wachen kann. Die Junggesellen verstehen es aber nicht nur, Feste zu veranstalten, sondern sie auch selber zu feiern, wie es sich gehört.



Die „Usche“ wartet auf ihren Einsatz



Kurzer Pistenaufenthalt vor dem Einkehrschwung

Kasern, und das Fest ging mehr oder weniger reibungslos über die Bühne. Die Liveband „Flying Dutchman Orkestra“ sorgte für gute Unterhaltung, Feierstimmung brachten die meisten Gäste ohnehin selber mit.

Veronika Brugger und Wolfgang Kofler verabschiedeten sich von ihrem Amt als „Töüte“(Patin) bzw. Präsident. Ihnen gilt ein herzlicher Dank für die jahrelange Treue und pflichtbewusste Betreuung der „Usche“. Der Nachfolger im Präsidentenamt wurde, wie in den Statuten vorgesehen, bei einer Ausschusssitzung durch Auszeigen bestimmt, wobei die Wahl einstimmig auf Mirco Pipperger fiel. Dem neuen Präsidenten zur Seite stehen Wolfgang Kofler, Matthias Hofer, Alfons Steger und Siegfried Kofler. Die ehrenvolle Aufgabe der „Uschetöüte“ dürfen Lisa Maria Oberleiter und Barbara Crepaz übernehmen.

Traditionell wurde die ganze Nacht durchgefeiert, und auch am Sonntag konnten wir uns, trotz kühlem und feuchtem Herbstwetter, über ein volles Zelt freuen, während die „Lustigen Strawanza“ mit ihrer schwungvollen Musik die Stimmung anheizten. Leider setzte gegen 18:00 Uhr Schneefall ein und das Fest

Im Winter gab es wieder unsere Hüttenwanderung, bei der wir von Kasern ausgehend alle Hütten besuchten und erst in den frühen Morgenstunden den Heimweg antraten. Im Sommer begaben wir uns auf die „Schnapsrunde“, für welche wir den gesamten Tag bis in die Nacht hinein benötigten. Zu beiden Wanderungen waren alle Junggesellen, sowie auch alle Helfer, eingeladen. Diesen gilt auf diesem Wege nochmal unser aufrichtiger Dank.

Unser jährlicher Ausflug führte uns ins Zillertal zum „Lederhosenwedelfinale“ in die Zillertalarena. Das Skifahren rückte dabei kleidungsbedingt eher in den Hintergrund, worauf an dieser Stelle aber nicht näher eingegangen wird.

Die „Usche“ und die Junggesellen sagen Vergelt's Gott allen Helfern und Gönnern und wünschen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2019.

*Im Auftrag des Präsidenten Mirco Pipperger
Für den Junggesellenverein – Siegfried Kofler*

Bergrettung Ahrntal

Retten der Menschen und Tiere in Notsituationen

Die Bergrettung Ahrntal wurde 2018 knapp 60 Mal zur Menschen- und Tierrettung gerufen. Davon waren 41 Einsätze in der Gemeinde Ahrntal, 13 in Prettau und 6 im Raum Pustertal. Großes Augenmerk wurde auch wieder der Ausbildung der 32 Mitglieder gewidmet. Dazu zählten Landeskurse und die insgesamt 31 internen Übungen.

Im Spätherbst wurde auch eine Besichtigung des wiedereröffneten Nikolaus-Stollens und des Verbindungsschachtes im Bergwerk gemacht, da er zur Gänze fertig gestellt wurde. Da eine Menschenrettung in diesem engen, knapp einen Kilometer langen Stollen sehr schwierig ist, wird im kommenden Jahr auch eine Übung dort durchgeführt.



Manuel Oberarzbacher

Die Bergrettung Ahrntal ist erfreut, dass nun wieder ein Nachwuchs aus Prettau als aktives Mitglied aufgenommen werden konnte.

Manuel Oberarzbacher trat im April 2015 bei und absolvierte im Dezember, nach insgesamt 18 Tagen Landeskurse, die Prüfung zum aktiven Mitglied.

Auch im letzten Jahr veranstalteten die Mitglieder wieder einige administrative Veranstaltungen wie das Familienfest bei der Bi-zathütte, das 100-kg-Tourenrennen, usw.

Auch heuer wurde wieder ein Kalender gestaltet, der unsere Kassa mit Spenden auffüllt.

Auf diesem Wege bedankt sich der Bergrettungsdienst Ahrntal bei allen Freunden und Gönnern und wünscht ein erfolgreiches Bergjahr 2019.



Lagebesprechung für die Begehung „Durch den Berg“



Bereit für den Verbindungsschacht St.-Ignaz-/St.-Nikolaus-Stollen



„Durch den Berg“ geschafft, wieder am Tag angelangt

Für die Bergrettung Ahrntal – Oskar Lechner

AVS – Alpenverein Ahrntal

Wegebau 2018

Auch in diesem Sommer hat der AVS Ahrntal wieder viel gearbeitet. Wie jedes Jahr wurden im Frühjahr alle Wege abgegangen. Dabei wurden Auskehren ausgeräumt, Steine beseitigt, Halteseile kontrolliert und ausgetauscht, sowie Hinweisschilder aufgestellt.

Am 14. Juli fand der AVS-Wegetag statt. Wir haben den Weg von der Starkl-Alm Richtung „Wiesa Werfa“ bis zum Lausitzerweg saniert und instand gesetzt. Unterstützt wurden wir dabei von neun fleißigen Mitgliedern.

Für den kommenden Sommer steht ein neues Projekt an, nämlich die Verlegung eines Teilstücks des Kellerbauerweges. Dieser wurde durch den Rückgang des Permafrostes immer wieder von Steinschlägen verlegt und dadurch für Wanderer immer mehr zu einer Gefahr. Des Weiteren werden wir an der Wegverbindung vom Trippachtal über die Marbelfleckscharte ins Frankbachtal arbeiten. Dafür wurden heuer einige Begehungen gemacht und die nötigen Ansuchen, Gutachten und Genehmigungen eingeholt. Wir hoffen, dass dieses Projekt in den nächsten Jahren umgesetzt wird, um die Höhenwegver-



Wegbegehung



Wegetag



Am Schwarzenstein



Marbelfleckscharte

Die schwierigste Aufgabe war dieses Jahr wohl der Abbau des 2017 von einem Steinschlag teilweise zerstörten Klettersteiges zur Schwarzensteinhütte, dem „Kamin“. Zusammen mit der Bergrettung Ahrntal, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Tourismusverein und einigen Helfern, gelang es uns, die kaputten Leitern und Seile abzubauen und mit einem Hubschrauber ins Tal zu bringen. Gleichzeitig haben wir auch den Trippachgletscher von Abfällen, die durch den Gletscherrückgang an die Oberfläche kamen, gesäubert.

bindung zwischen Brenner und Birnlücke endlich zu vervollständigen. Diese beiden Arbeiten werden in Zusammenhang mit der Forstbehörde umgesetzt.

Der AVS Ahrntal bedankt sich bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für die tatkräftige Unterstützung und hofft weiterhin auf deren Mithilfe.

Für den AVS Ahrntal – Wegereferent Oswald Notdurfter

Das war das Jahr 2018

Neujahrschreier

Gelungener Jahresbeginn mit Segenswünschen der Kinder. Bei leichtem Schneefall hallte am 1. Jänner das fröhliche „Neujahrschreien“ durch das Dorf. Viele einheimische und auswärtige Kinder zogen mit ihrem Neujahrsgruß „Wio wünsch’n enk a glückseligis fraid’nraichis noi’s Jou, Glick und Seg’n s’gonze Jou!“ von Haus zu Haus.



Neujahrschreier

Die Sternsinger kommen

Am 3. Jänner zogen drei Sternsinger-Gruppen durch das Dorf, so wie die Sterndeuter aus dem Morgenland einst zur Krippe in Bethlehem. Mit ihren Liedern und Gedichten konnten sie eine beachtliche Summe für die Mission sammeln.



Sternsinger 2018

Aufbruch nach Brasilien

Hochwürden Josef Profanter nahm sich eine kleine, sehr verdiente Auszeit und reiste nach Brasilien, wo er u. a. die Wirkungsstätte

des Aldeiner Missionärs Luis Linter besuchte. Am 20. Jänner kehrte er in seine geliebten Berge und nach Prettau zurück.

Staatliche Renten und Altersvorsorgemöglichkeiten

Auf Einladung der SVP-Ortsgruppe referierte am 20. Jänner zum oben genannten Thema der Rentenfachmann und L.-Abg. Helmuth Renzler.

Blasiussegen

Am 2. Februar, dem Fest Maria Lichtmess, lud die Pfarrgemeinde alle Eltern und Familien der Kinder, die seit dem Lichtmesstag 2017 getauft wurden, zu einem Gottesdienst mit Blasiussegen, Kerzenweihe und Kindersegnung, ein. Die Tauflichter wurden am Schluss des Gottesdienstes den Eltern der getauften Kinder überreicht.

Die in Prettau oder Heilig Geist getauften Kinder:

Leia Kammerlander, Jakob Niederkofler, Simon Griessmair, Jonas Griebmair, Johannes Ajardi.



Blasiussegen – Kerze für die Getauften

Lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Kindern

Am 17. Februar lud der KVV in Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz zum Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Kindern“. Zwölf Teilnehmer lernten Situationen kennen, wo

schnelles Eingreifen notwendig ist. Da die Anmeldungen die freien Plätze bei weitem überstiegen, wird der Kurs im Februar 2019 neu aufgelegt.



Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle

Andreas-Hofer-Feier

Am 18. Februar lud die Pfarrei zur alljährlichen Andreas-Hofer-Gedächtnisfeier in die Pfarrkirche. Die musikalische Gestaltung übernahm die Knappenkapelle. Nach der Messfeier versammelten sich die Gläubigen zur Gedächtnisfeier der Gefallenen von 1809 und beider Weltkriege auf dem Dorffriedhof. Anschließend fand die Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie statt.



Ehrungen bei der Schützen-Hauptversammlung

Vorsicht Wechselwirkung bei Medikamenten

Am 23. Februar referierte die Apothekerin Jennifer Falk, gebürtig aus Prettau, zum Thema: „Vorsicht Wechselwirkung bei Medikamenten“. Die Zuhörer in der voll besetzten Aula lauschten gespannt den Ausführungen der erfahrenen Fachfrau, und konkrete Fragen der Teilnehmer wurden kompetent beantwortet. Aufgelockert wurde der Abend durch gestellte Quizfragen. Der/die Schnellste mit der richtigen Antwort gewann ein Lebensmittel.



Zuhörer mit Referentin Jennifer Falk (1. Reihe, vierte v.l.)

Vierbeinige Retter üben den Ernstfall

Bei besten Schneebedingungen übten die Rettungshunde mit ihren Betreuern den Ernstfall in Kasern vom 23. bis zum 25. Februar.

Die Gruppe Pustertal besteht aus zehn Hundeführern und leistet jährlich ca. 1.100 ehrenamtliche Stunden.



Retterin Ruth

Prettauer Meisterschaft im „Bocha Felde“



Auf dem Weg zum Sieg

Rund 70 Teilnehmer stellten ihr Können in den verschiedenen Disziplinen Ski alpin, Langlauf und Tourenski bei herrlichem Winterwetter im „Bocha-Felde“ unter Beweis. Den Prettauert Meistertitel verteidigte Hannes Mölgg. Bei den Jüngsten siegte wiederum Moritz Wenger (wie 2017), bei den Schülern standen in den einzelnen Kategorien Heidi Wenger, Jakob Griebmair, Niklas Lechner und Emily Agostini auf dem Siegerpodest. Weiters sicherten sich Lisa Oberleiter, Martin Innerbichler, Johanna Griebmair, Veronika Brugger sowie Josef und Rosmarie Innerbichler jeweils einen ersten Platz. Jakob Griebmair stand sogar in zwei Disziplinen, Langlauf und Ski alpin, auf dem obersten Treppchen. Herzlichen Glückwunsch!

Jahreshauptversammlung der FF Prettau

Am 3. März fand die alljährliche Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Prettau statt. Gabriel Mölgg und Andreas Kofler wurden als neue Wehrmänner angelobt. Als Anerkennung für 15-jährige Tätigkeit wurde an Manuel Kottersteger und Johann Pipperger das Verdienstkreuz in Bronze überreicht.



Andreas Kofler und Gabriel Mölgg



Vizekommandant Michael Bacher, Bezirksfeuerwehrpräsident Reinhard Kammerer, die Geehrten Manuel Kottersteger und Johann Pipperger, Kommandant Peter Griebmair, Abschnittsinspektor Alois Steger, Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Primel-Aktion

Bei der inzwischen traditionellen Primelaktion der SVP-Frauen wechselten am Sonntag, 11. März, insgesamt 100 Primeln im Vorraum der Bibliothek ihren Besitzer. Dabei landeten 498,50 € zugunsten der Südtiroler Krebsforschung im Spendentopf.



Evi Maria Griebmair (links) mit Sohn Lukas, Cilli Außerhofer (rechts)

Aktion „Eine Rose für das Leben“

In der regnerischen Osternacht wurden die edlen Blumen zugunsten der Südtiroler Krebshilfe auf dem „Kirchbichl“ verkauft. Danach konnte die beachtliche Summe von 844,00 € der Südtiroler Krebshilfe überwiesen werden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die diese Aktion immer wieder unterstützen!

Lawinenabgang

Am 3. April verlegte eine kleine Lawine die Straße knapp unterhalb des Falkenstein-Hofes. Das Freibaggern der Zufahrt nahm mehrere Stunden in Anspruch. Zwei Tage danach löste sich im „Innerbichl-Lahnstrich“ eine Lawine und rutschte ungefähr 200 m talwärts bis ins „Bichlfeld“. Knapp oberhalb der Hofzufahrtsstraße blieb sie stehen.

Am Sonntag, 8. April, rutschten große Schneemassen durch den



Lawine Falkenstein – Bagger/Richard Steger

Hofergraben bis in den Bach am Gries nahe dem Wassererhof. Dank des Tunnels entstand durch diese Lawine keine Gefahr für die Anwohner und die vorbeifahrenden Autos.

Am selben Tag zählten aufmerksame Beobachter der Talschluss-hütte insgesamt 12 Lawinenabgänge in Heilig Geist.

Am 10. April ging am „Knoppmlahna“ eine weitere Lawine ab.

Der Bruchwald in Bewegung

Um 14:35 Uhr des 7. Mai konnte im Bruchwald an alt bekannter Stelle ein weiterer Erdrutsch beobachtet werden. Als wieder Ruhe einkehrte, wurde von der Gemeinde Prettau ein Monitoring eingesetzt, und die Freiwillige Feuerwehr half beim Anbringen von Messpunkten. Die alte Straße am „Eissteg“ wurde daraufhin talauswärts für mehrere Monate gesperrt.



Hangrutsch Bruchwald

Die Männer pilgern zur Kornmutter

Auch in diesem Jahr, pünktlich um Mitternacht des 11. Mai, machte sich eine große Männergruppe in Prettau auf den Weg, um zur Kornmutter nach Ehrenburg zu pilgern. Am Tag darauf ging der anstrengende Fußmarsch wieder zurück. Nicht mehr so leicht gehen die Pilger auf dem Heimweg, wenn sie durch die Dörfer ziehen.



Heimkehr der Ehrenburger Kreuze

Jedes Jahr sind es viele Männer, die sich dieser Herausforderung stellen. Manch einer vom Tal fährt sogar mit dem Auto nach Prettau, um die ganze Strecke zu gehen. Es ist immer wieder schön, wenn alte Bräuche und Traditionen weitergetragen werden.

Internationaler Museumstag des Landesmuseum Bergbau am Standort Prettau

Zum Internationalen Museumstag am 13. Mai konnte das Team des Landesmuseum Bergbau am Standort Prettau 208 Personen aus nah und fern begrüßen. 171 wagten sich in den Abenteuerstollen, davon 113 Südtiroler, 40 italienisch- und 18 deutschsprachige Besucher aus dem Ausland. Für die Übertage-Führung Bergbautechnik begeisterten sich 27 Gäste, die dabei von Gebhard Steger fachkundig betreut wurden. Die Angebote im Klimastollen wollten zehn Personen in Anspruch nehmen. Dank der guten Organisation vor Ort konnte der große Besucherandrang problemlos gemeistert werden.



Untertage gibt es viel zu bestaunen

Sperrmüllsammlung

Am 15. Mai konnte die Bevölkerung von Prettau von 07:30 bis 19:00 Uhr ihren Sperrmüll abgeben. Die Mengen waren



Sperrmüllsammlung – Heini Griebmair, Otto Bacher, Oswald Kottersteger (v.l.)

beeindruckend: 10.280 kg Sperrmüll, 6.740 kg Holz, 6.060 kg Eisen und Stahl. Insgesamt waren das 23.080 kg.

Zum Vergleich – Jahr 2016: 9.120 kg Sperrmüll, 4.500 kg Holz und 4.520 kg Eisen und Stahl. Insgesamt waren das 18.140 kg.

Hinweis: Die nächste Sperrmüllsammlung findet im Jahr 2020 statt.

Aktion „Sauberes Dorf“ am 18. Mai – viele halfen mit!

Es beteiligten sich neben der Feuerwehr und den Grundschülern auch die Asylwerber von Prettau. Mehrere Kinder haben anschließend von der Aktion erzählt.

„Einer hieß Laya und einer Ibrahim und sie sind total nett gewesen“.

„Einer hat von uns das Wort ‚Grießtenk‘ gelernt und es andauernd nachgesprochen: Grießtenk, Grießtenk, Grießtenk“.

„Einer hat mir immer den Müllsack aufgehalten und hat gelächelt, als ich wieder etwas hineingeworfen habe.“

Zum Abschluss hat mir Atzi die Hand zu einem „High five“ hingehalten.



Fleißige Grundschüler mit einem Migranten

Die Bergwerksstruktur wird um eine Remise reicher Baubeginn am 23. Mai



Weltspieltag

Dazu veranstaltete der KVW Prettau am 28. Mai einen Vortrag zum Thema: „Die Bedeutung des selbstbestimmten Spielens für Kinder“ mit der Kindergarten-Direktorin Bernadette Grießmair: „Das Spiel ist das Bedürfnis eines jeden Kindes und dessen Arbeit. In den Jahren von null bis sechs sollte gespielt werden – möglichst keine Programme in dieser wertvollen Zeit – und in diesen Jahren lernt das Kind bis zu 80 Prozent, danach ist das Lernen schon sehr mühsam. Für die restlichen Lebensjahre bleiben noch magere 20 Prozent zum Lernen. Das Kind hat immer Lust zu lernen und es lernt automatisch bei allem, was es tut. Wenn es gelingt, den Flow beim Spielen zu leben, dann ist der größte Lernzuwachs zu verzeichnen. Und Kinder sind immer in ihrer Zeit, deshalb sollte nie verglichen werden, denn alle kommen an das Ziel. Und alles, was das Leben bietet, ist dem Kurs vorzuziehen! Kinder bilden sich selber aus allen Erfahrungen ihres Lebens. Das Spiel ist der Jubel über das Mögliche!“



Vorschul-Pädagoginnen und Interessierte mit Direktorin Bernadette Grießmair (Mitte)

„Durch den Berg“ – Verbindungsschacht eröffnet

Der Verbindungsschacht St.-Ignaz-/St.-Nikolaus-Stollen wurde am 1. Juni feierlich eröffnet und eingeweiht.

Nach den Begrüßungs- und Einleitungsworten der Direktorin der Landesmuseen, Karin Dalla Torre, und des Direktors der Landesmuseen Bergbau, Christian Terzer, erläuterte der Bauleiter, Ingenieur Christoph von Pfösl/Klapferbau, anhand beeindruckender Bilder, den sehr schwierigen Sanierungs-Werdengang. Unter anderem musste sehr viel Schlamm als Sondermüll abtransportiert werden.

Wer sich auf das Abenteuer „Durch den Berg“ einlassen möchte, hat 85 Meter Höhenunterschied und 420 Stufen zu bewältigen. Kletterausrüstung samt Sicherungsgerät, Helm mit Stirnlampe, Jacke und Stiefel verteilt das Museum.

Diese Einweihungsfeier wurde auch genutzt, um den

Mitarbeiter Friedl Enz für die langjährige Mitarbeit zu ehren und ihn zu verabschieden. Friedl war seit den Anfängen im Jahr 1996 und ohne Unterbrechung bis zum Jahr 2018 als Mitarbeiter im Landesmuseum Bergbau am Standort Prettau tätig.

Für die Ehrengäste ergriffen der Prettauer Bürgermeister Robert Alexander Steger, sowie der Ahrntaler Bürgermeister Helmut Klammer, das Wort.

Hochwürden Josef Profanter segnete die neue Struktur und erbat Gottes Segen für alle Besucher und Betreuer, damit jeder diese spannende Begehung unfallfrei erleben wird.

Das Fest klang bei einem Buffet der Extraklasse aus, welches die Belegschaft der Ignazstube sehr professionell vorbereitet hatte.

Glück auf!



*Ehrung des langjährigen Mitarbeiters Friedl Enz,
mit Direktor Christian Terzer und Direktorin Karin Dalla Torre (v.l.n.r.)*

Nachtwallfahrt der Abschlussklassen

Alljährlich und so auch 2018 pilgerten die Schüler der 3. Klassen Mittelschule St. Johann und Sand in Taufers zu später Abendstunde am 1. Juni von Kasern nach Heilig Geist, um einen guten Abschluss und eine glückliche Hand bei der Berufswahl zu erbitten.



Nachtwallfahrt – Abschlussgottesdienst in Heilig Geist

Begegnung der Trauernden

Jedes Jahr organisiert die Katholische Männerbewegung des Dekanats Taufers in Zusammenarbeit mit der Katholischen Männerbewegung die Begegnung für Trauernde. Am 2. Juni pilgerten rund 20 Personen auf dem Kreuzweg von Kasern nach Heilig Geist. Eine Rose in der Hand, schweigend, betend und nachdenkend wurde bei einigen Stationen angehalten, um verschiedene Denkanstöße mit auf den Weg zu nehmen.

Bei der Ansprache in der Kirche betonte Pfarrer Santer, dass die Menschen in ihrer Trauer nicht alleine sind, dass unser himmlischer Vater und auch Mitmenschen ihre Wege mitgehen. Dies wurde in passenden Liedern zum Ausdruck gebracht. Beim Händereichen zum gemeinsamen „Vater unser“ empfanden die Beteiligten Trost, Verbundenheit und das „An der Hand genommen werden“. Das Anzünden von Kerzen mit passenden Texten ließ bei manch einem wieder Mut und Hoffnung keimen. Zum Abschluss der Wortgottesfeier lud der Verantwortliche der Katholischen Männerbewegung, Hans Steger, die Anwesenden ein, die mitgebrachte Rose in die Vase vor dem Altar zu geben. So sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass wir unsere Verstorbenen dem Herrn anvertrauen dürfen. Im Anschluss an die kirchliche Feier konnten die Anwesenden bei einem kleinen Umtrunk noch kurz ins Gespräch kommen.



Die Trauernden bei der letzten Station

SPRAR – Ist-Situation und Arbeitsmöglichkeiten

Am 5. Juni trafen sich die Vereinsobleute mit den Verantwortlichen der Sozialgenossenschaft, die die Flüchtlinge in Prettau betreuen. Marcello Cont und seine Mitarbeiter erklärten in anschaulicher Art und Weise die Finanzierung und die Arbeitsmöglichkeiten für die im März 2018 zu uns gekommenen Flüchtlinge aus Afrika.

Diese Menschen können für kleinere oder umfangreichere Arbeiten eingesetzt werden, aber es sollte immer vorher der Kontakt mit der Bezirksgemeinschaft aufgenommen werden (zwecks Betreuung, usw.). Da die vier Männer über das

Taschengeld von 8,50 € täglich – für Lebensmittel und Unterhalt – (gezahlt von der Autonomen Provinz) bereits abgesichert sind und für alle Spesen der Unterkunft der Staat bezahlt, soll der Arbeitgeber kein Geld zahlen, weil sonst die „Ordnung“ der Flüchtlinge durcheinander gerät.

Lustig wars – beim Frühschoppen der FF Prettau

Am 3. Juni fand der Frühschoppen der FF Prettau auf dem Dorfplatz statt. Für die Unterhaltung zeichneten die Prettauer Knappenkapelle und die Südtiroler „Haderlumpen“. Der Tisch war reichlich gedeckt mit „Hiedlan, Schnitzlan, Wischtlan und Pommes“.



Für Unterhaltung und das leibliche Wohl ist gut gesorgt

Das Naturparkhaus öffnet für die Sommergäste

Nach einer zweimonatigen Pause öffnete das Naturparkhaus am 4. Juni wieder seine Tore.

Friedl Enz, Maria Nairz und die erfahrene Jana Stolzlechner waren bemüht, die Wünsche aller Gäste über die Sommermonate zur vollsten Zufriedenheit zu erfüllen.



*Sommer-Mitarbeiter im Naturparkhaus
Maria Nairz, Friedl Enz, Jana Stolzlechner (v.l.n.r.)*

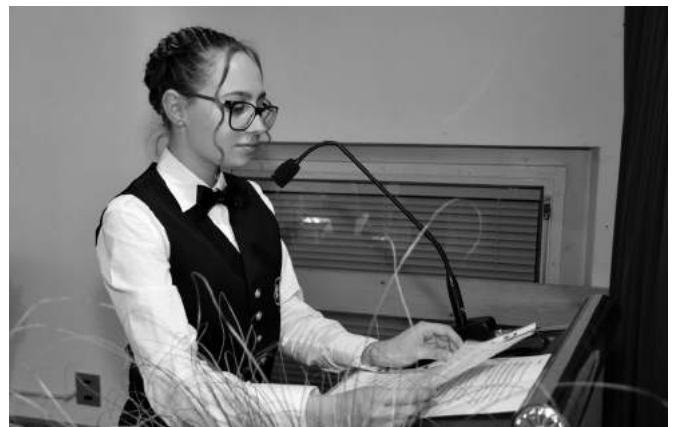
Baubeginn des neuen Rathauses



Die Bagger fahren am 4. Juni auf

Frühjahrskonzert der Knappenkapelle

Dieses Konzert ist immer ein Highlight in unserem Dorf. In gekonnt professioneller Weise führte Stefan Enzi durch das Programm. Unterstützt wurde er diesmal von der Jungmusikantin und Klarinetistin Jasmin Plankensteiner. Sie moderierte die musikalischen Jugendstücke an, welche die Knappenkapelle neben traditionellen Werken in ihr Repertoire eingebaut hatte. So wurde den aufmerksamen Zuhörern ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm geboten. Im Rahmen dieses Konzertes wurden auch zwei verdiente Musikanten geehrt: Armin Bacher für 15-jährige Tätigkeit, sein Vater Otto Bacher für lobenswerte 60 Jahre aktive Musikantenlaufbahn.



Jasmin Plankensteiner

Aus Dankbarkeit wurde Tradition

Dieses Jahr hatte der Wettergott ein Einsehen und hielt sich mit dem Regen dezent zurück. So konnten die Herz-Jesu-Feuer am 10. Juni zu später Stunde entzündet werden und lichterloh bis in die dunkle Nacht hinein brennen. Jedes Jahr ein wunderschöner Anblick, diese brennenden Berge.



Herz-Jesu-Feuer am „Gebau-Ötschn“

Alprechtalm lauf

Am 16. Juni galt es, den ersten Teil der Tauerntrophäe zu absolvieren. Auf der 5,2 km langen Strecke mit 600 Metern Höhenunterschied traten 60 Läufer und Radfahrer gegeneinander an. Der Startschuss fiel am Sportplatz von Prettau, das Ziel war die Alprechtalm, geführt von Lois und Herta Walcher. Sonnenschein und angenehme Temperaturen begleiteten die Sportler.



Claudia Sieder und Christine Griebmair

Das Podest Frauen: Claudia Sieder (1), Anna Gräber (2), Christine Griebmair (3).

Das Podest Herren: Daniel Oberlechner (1), Valentin Weisssteiner (2), Klaus Gartner (3).

Das Podest Bike: Michael Notdurfter (1), Marc Hochstaffl (2), Philipp Unterpertinger (3).

Trockensteinmauern – immer erhaltenswert

Am 20. Juli stellte die Fraktionsverwaltung von Prettau das abgeschlossene Projekt „Erhebung der Lesesteinhaufen und Trockensteinmauern“ im Naturparkhaus in Kasern vor. Ein Jahr lang wurde daran gearbeitet. Engelbert Hofer als Mitglied des Vorstandes der Fraktion Prettau war dabei die treibende Kraft.

Unterstützt wurde er von Erich Tasser aus Prettau, Wissenschaftler am Institut für Alpine Umwelt an der EURAC Bozen und Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck für Landschaftsökologie, Markus Kantioler vom Landesamt für Naturparke, und von der Forstbehörde. Auf dem Gemeindegebiet von Prettau wurden 59 bestehende Trockensteinmauern mit einer Gesamtlänge von zehn Kilometern erfasst. Die Experten meinten, noch mal so viel Trockensteinmauern dürften in der Vergangenheit verloren gegangen sein.

Diese Landschaftselemente sind auch Lebensraum für die alpenländische Flora und Fauna. Im Zuge der Erhebungen wurden deshalb auch 160 Pflanzenarten, 66 Tierarten, 13 Flechtenarten und 9 Pilzarten erfasst.



Trockensteinmauer

Alpine-Peace-Crossing

Heuer jährte sich die Krimmler-Judenflucht zum 71sten Mal. Es ist die immer wiederkehrende Gedächtnis-Überquerung des Krimmler Tauern zur Erinnerung an die Judenflucht im Jahr 1947. Immer zu Ehren der Juden, die den Vernichtungslagern



Helmut Klammer/Bürgermeister Ahrntal, Erich Czerny/Bürgermeister Krimml, Erzählerin aus Israel, Robert Alexander Steger/Bürgermeister Prettau, Ernst Löschner/Präsident der Veranstaltung (v.l.n.r.)

der Nationalsozialisten entgangen waren oder diese überlebt hatten, findet dieses alljährliche Ereignis statt. 251 Personen nahmen teil, es gab berührende Begegnungen und heftige Debatten mit Zeitzeugen und ihren Verwandten. Die Gemeinde Prettau lud alle Beteiligten bei der Ankunft in Kasern zu einem Umtrunk in das Naturparkhaus.

Feuer.Werk – Ausstellung im Kornkasten Steinhaus

Bereits seit 15 Jahren arbeitet der Eisacktaler Künstler Laurenz Stockner mit dem Zementkupfer – sprich dem Kupferschlamm – aus dem Schaustollen des Landesmuseum Bergbau am Standort Prettau.

Aber wie entsteht der Kupferschlamm? Das Wasser fließt durch die Erzadern, wird mit Kupfersulfat angereichert und fließt anschließend durch die Holzrinne, in der Eisenteile eingelegt sind. Durch das Zusammenspiel von Eisen und Kupfersulfat wird Kupfer ausgefällt und es entsteht das sogenannte Zementkupfer. Das ist ein feiner Schlamm, der getrocknet wird. Um mit diesem Grundstoff arbeiten zu können, braucht es Öfen und mehrere Prozesse, um das Endprodukt Kupfer in Barrenform zu bekommen. Erst dann kann das Metall zu Kupferblech ausgeschmiedet und zu Schalen oder anderen Gegenständen verarbeitet werden.

Mit der Sonderausstellung Feuer.Werk, die am 29. Juni feierlich eröffnet wurde, kehrten die daraus geformten Schalenobjekte an ihren Ursprung zurück. Die Ausstellung war den ganzen Sommer über bis zum 4. November im Kornkasten von Steinhaus zugänglich.



Feuer.Werk – Schalen aus Prettauer Kupfer

Almfest mit Bauernbrauchtum in Kasern

Die Heilige Messe bei der Heilig-Geist-Kirche läutete am 8. Juli das Kaserer Almfest ein. Für den passenden Rahmen sorgten die Knappenkapelle von Prettau und eine Taistner

„Goalschnöllerin“, die auch den Andachtsjodler sang. Der Naturliebhaber Hochwürden Josef Profanter pries die herrliche Umgebung, die wunderschöne Bergwelt und den wolkenbehangenen Himmel.

Nach dem sakralen Teil versuchte sich Hochwürden Profanter noch als „Goalschnöller“, bevor er wieder talauswärts weitere Verpflichtungen wahrnahm.

Für die zahlreichen Besucher aus allen Landesteilen gab es den Bauernmarkt, einheimische Köstlichkeiten und kulinarische Leckerbissen, Live-Musik und Hüttengaudi, Spiel und Spaß für alle Kinder mit Hüpfburg und Luftalinea, Pferdekutschenfahrten und eine Stallbesichtigung bei der Prastmannalm. Der Wettergott meinte es halbwegs gut, bis zum späten Nachmittag hielt er sich mit dem Regen zurück. Ab da öffnete der Himmel seine Schleusen und nur noch wenige Besucher harhten trotz Regen aus. Die Betreiber meldeten trotzdem ein gelungenes Fest.



Beginn des Almfestes mit der Heiligen Messe

Feierliche Grundsteinlegung für das Rathaus

Sehr zur Freude von Bürgermeister Robert Alexander Steger wurde am 12. Juli die Grundsteinlegung für das erste Baulos, sprich das neue Rathaus (das zweite Baulos betrifft den Kultursaal) zelebriert. Das alte Rathaus darf nach 50 Jahren Dienst im



Anwesenheit bei der Grundsteinlegung – Rathaus Prettau

Jahre 2019 in die wohlverdiente Rente verabschiedet werden. Hochwürden Josef Profanter – im Bild hinter Bürgermeister Robert Alexander Steger – erbat bei der feierlichen Grundsteinlegung den Segen für ein unfallfreies Bauen.

Modeschau Ahrja – dort, wo die Mode herkommt

Den Rahmen bildete die Jägerhütte in Trinkstein mit dem Gastgeber Tom Hofer.

Ahrja steht für Produkte „made in Italy“: Null Kilometer, Rohstoffe aus Italien, Produktion in Italien. Und zwar deswegen, weil man den Respekt zur Umwelt und die faire Herstellung fördern und unterstützen möchte. Die Kleidung soll vermitteln, dass man die Natur auf der Haut trägt.

Die Marke „Ahrja“ und Cristiano Liuzzo gehören zusammen. Er hat die Marke gedacht und verwirklicht.



Modeschau mit der Marke „AHRJA“

„FOIWEI FÜßBOLLTURNIO“ am 14. Juli

Der Turniersieger 2018 heißt FF Uttenheim. Herzlichen Glückwunsch!



„Prettau Fouiwei Füüßbollturnio“ – die Siegreichen

Ahrntal EXPO – Eröffnungsfeier am 21. Juli

Wirtschaftstreibende brauchen den direkten Kontakt mit den Kunden und das persönliche Beratungsgespräch. Auch deshalb präsentierte sich zum 16. Mal die Kunst- und Handwerksausstellung in den Sommermonaten in der St. Johanner Mittelschule. 61 Aussteller, darunter Handwerker, Künstler, Geschäfte und Museen waren vertreten. Auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. Viele verschiedene Musikergruppen und Blaskapellen traten auf und das zahlreich erschienene Publikum erfreute sich sehr daran.



EXPO Kunsthandwerk

„Gibau Ötschn“ – zum Pflichttermin geworden

Am 28. Juli lud die Schützenkompanie zum Treffpunkt am „Gibau Ötschn“. Am Gipfelkreuz traf man sich und feierte gemütlich. Anschließend folgte der Abstieg zur Merbalm und dort zelebrierte Hochwürden Josef Profanter die Bergmesse. Die Musikkapelle Weerberg umrahmte die kirchliche Feier.

Kreuz am Hundskehljoch



Der neue Korpus am Hundskehljochkreuz

Am Hundskehljoch, einem wichtigen Übergang vom Ahrntal in das Zillertal, begrüßt ein Kreuz die Grenzgänger und verheißt ihnen Schutz auf ihrem Wege.

Wind und Wetter haben im Laufe der Jahre den hölzernen Herrgott leider völlig zerstört, sodass er ersetzt werden musste.

Der naturbegeisterte Jäger Franz Steinhauser aus Prettau erklärte sich dankenswerter Weise bereit, die Kosten für den neuen Korpus zu übernehmen. Nun kann das Wegkreuz wieder viele Jahre lang die Wanderer in neuem Glanze erfreuen.

Kurienkardinal Walter Kasper auf Besuch in Heilig Geist am 2. August

Bürgermeister Robert Alexander Steger war erfreut über Kaspers Besuch und sagte: „Es ist für den kleinen Ort Prettau eine große Ehre, einen der größten Theologen unserer Zeit bei der idyllischen Wallfahrtskirche begrüßen zu dürfen. Der letzte Kardinal, der Heilig Geist besuchte, war Joseph Ratzinger, kurz bevor er zum Papst gewählt wurde.“ Der Kardinal ließ es sich nicht nehmen, sich durch den sogenannten „Schliefstein“ hindurch zu zwingen. Wer das macht, streift nach altem Volksglauben seine Sünden ab.



Bürgermeister Robert Alexander Steger mit Kardinal Walter Kasper

Sommerkonzert im Pavillon



Am kalten und verregneten Hoch-unser-Frauentag, dem 15. August, besuchten Einheimische und Gäste das abendliche Konzert der Knappenkapelle auf dem Dorfplatz.

Den Schutzengel darf und soll man auch feiern

Am 2. September, nach dem feierlichen Schutzengel-Gottesdienst in der Pfarrkirche von Prettau und der anschließenden sehr verkürzten Prozession aufgrund des Regens, luden die Vereine aus Prettau zum „Schutzengl-Fescht!“ auf den Dorfplatz. Noch bevor das Fest begann, übernahm Wolfgang Kofler die Hauptmannschaft vom Vorgänger Peter Hofer. Der Kaltwetter-Einbruch zwang die Veranstalter, das Fest in den Kultursaal zu verlegen. Dort lauschte das Publikum den Klängen der Knappenkapelle Prettau.

Ein neues Schuljahr beginnt

Am 5. September öffneten sich die Tore für 22 Kinder in der Grundschule Prettau. Für Moritz begann damit ein neuer und spannender Lebensabschnitt. Wir wünschen dem Erstklässler und allen anderen Schülern viel Freude am Lernen und viel Spaß in der Schulgemeinschaft.



Der einzige Erstklässler Moritz Wenger

Tauerncross 2018 am 9. September

41 Teilnehmer – Läufer und Radfahrer, Frauen und Männer gemischt, 9,73 Kilometer, 1.100 Höhenmeter: dies die Eckdaten der zweiten Ausgabe des Tauerncross in Prettau. Es galt, die begehrte Tauerncombi zu gewinnen. Die Siegetrophäe – ein Laufschuh in Stein eingearbeitet – wurde vom Mitorganisator Graziano Viviani angefertigt. Entlang der anspruchsvollen Strecke wurden die Teilnehmer von vielen freiwilligen Helfern bestens versorgt, und auf der Tauernalm – dem Ziel – angekommen, bot der Hüttenwirt Konny alles auf, damit sich Sportler schnell wieder erholen konnten. Der ASV Prettau als Organisationsteam konnte zufrieden auf die gelungene Veranstaltung

blicken, und der Moderator der Prämierung, Bernhard Innerbichler, tat das Seine dazu, damit das Fest fröhlich ausklang.

Podium Run:

Klaus Gartner (Team Wolfskofel)	1:05:15
Christoph Niederwieser (Skialprace Ahrntal)	1:06:19
Manfred Volgger (LC Pustertal)	1:10:45

Bestplatzierte Frauen:

1. Claudia Sieder (ASV Prettau)	1:17:32
2. Christine Griebmair (ASV Prettau)	1:26:22
3. Lissi Dona	1:31:12

Podium Bike Männer:

Michael Notdurfter (St. Johann)	0:38:12
Marc Hochstaffl (St. Jakob)	0:39:39
Fabian Dorfmann (Dowe Sportswear)	0:40:37

Podium Bike Frauen:

Hermine Daverda (ASV Prettau)	0:59:49
-------------------------------	---------



Die Siegetrophäe – gefertigt von Graziano Viviani

Inmitten der schönsten Natur

Hochwürden Josef Profanter und sein Berufsfreund Alois Moser aus dem Pinzgau feierten am 9. September die Bergmesse auf dem Hundskehljoch. Das Wetter hätte nicht schöner sein



Bergmesse am Hundskehljoch
Hochwürden Alois Moser (links), Hochwürden Josef Profanter (rechts)

können und die Menschen kaum zahlreicher. Obwohl die meisten den Aufstieg von mehreren Stunden in den Beinen hatten, sah man nichts wie zufriedene Gesichter.

Ein Zeitzeuge erzählt



Plakat
Veranstaltung



Wolfgang Kofler und Christine
Amort mit Sepp Innerhofer (v.l.n.r.)

Jugendwallfahrt am 23. September

Unter dem Motto „step by step – das Leben nehmen, wie es ist!“, machten sich kurz vor Tagesanbruch viele Hunderte Pilger bei leichtem Nieselregen auf, um an der 39. Jugendwallfahrt des Dekanats Taufers teilzunehmen. 45.335 Schritte oder 33 Kilometer galt es zu bewältigen zwischen Taufers und Heilig Geist. Mit sieben Stopps in den Kirchen entlang des Weges wurden die Teilnehmer auf den Leitgedanken eingestimmt und überall stand auch eine liebevoll angerichtete körperliche Stärkung bereit. Am Dorfeingang von Prettau wurden 250 Pilger gezählt, in Heilig Geist zum Abschluss waren schätzungsweise 400 Personen anwesend. Die Heilige Messe dort wurde von der Singgruppe „Voices“ umrahmt. Der Jugendseelsorger der Diözese, Pater Shenoy Maniyachery, fand passende Worte für die Jugendlichen



Jugendwallfahrt
In Prettau angekommen

und konnte viel Begeisterung – trotz der Regentropfen, die während der Heiligen Messe niedergingen – an die Gläubigen übertragen. Wörtlich sagte der Jugendseelsorger: „Gemeinsam haben wir den Weg und den Tag durchschritten und durften spüren, dass der Glaube uns verbindet. Doch lebensfroh und begeistert sollten wir nicht nur nach Heilig Geist gehen, sondern von dort auch zurück in den Alltag. So werden Glaubenswege zu Lebenswegen und Lebenswege zu Glaubenswegen.“

Besuch bei den Nachbarn

Alle Gemeinde-Angestellten und die Referenten des Gemeinde-Ausschusses Prettau statteten der Nachbargemeinde Prägraten am 28. September einen Besuch ab. Im Gespräch mit Bürgermeister Anton Steiner und der amtsleitenden Irmgard Weißkopf wurde ein gemeinsames INTERREG-Projekt angedacht.



Die Ausflügler in Prägraten: Gemeinde-Angestellte und Referenten mit Bürgermeister Robert Alexander Steger (Mitte)

E-Bike-Weltmeisterschaft

Am 29. September fand in Sillian/Osttirol die E-Bike-Weltmeisterschaft statt. Reinhard, Eduard und Alfred Walcher, sowie Alois Leiter waren dabei.



Die vier Teilnehmer: Reinhard, Eduard und Alfred Walcher, Alois Leiter (v.l.n.r.)

Schulung Lawinenkommission

Am 9. Oktober fand eine Schulung der Lawinenkommission hoch ober Prettau in der Merbe statt.



Robert Alexander Steger, Hermann Plankensteiner, Peter Griebmair, Adolf Steinhauser, Rudolf Ludwig und der Lawinenexperte (v.l.n.r.)

Das Naturparkhaus in Kasern schließt seine Tore

Im Jahr 2018 bewältigte das Naturparkhaus Kasern 21.500 Besucher.

Geöffnet war das Haus vom 18. Dezember 2017 bis zum 7. April 2018 und vom 4. Juni bis zum 13. Oktober 2018. Für die Wintersaison 2018/19 öffnete das Haus am 17. Dezember 2018 und Marie Rubner trat den Betreuerdienst an; Jana Stolzlechner befindet sich im Mutterschaftsurlaub mit Söhnchen Maximilian.

Folgende Veranstaltungen fanden übers Jahr statt:

Bauernmarkt zweimal wöchentlich, Flohmarkt fast immer zweimal wöchentlich, Naturparkwanderungen, Klöppelvorführungen und Kinder-Betreuung beim Projekt Echo.

Events: Almsommerfest Kasern, Prettauer Bergadvent und Bergsilvester.



Marie Rubner

Politik zu Besuch in Prettau

Im Namen der SVP-Ortsgruppe luden der Landeshauptmann Arno Kompatscher, die Landesrätin Waltraud Deeg, die Kandidaten Paula Bacher und Richard Kienzl die Prettau zu einem Informationsaustausch in die Aula von Prettau ein.



Wahlveranstaltung

SVP-Obmann Albin Voppichler, Landesrätin Deeg, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landtagskandidatin Paula Bacher, Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Firstfeier Gemeindehaus

Alle Gemeindebediensteten, einige Vertreter des Gemeinderates, alle Bauarbeiter, einige Vertreter der Baufirmen und der Bürgermeister Robert Alexander Steger waren anwesend, als am 19. Oktober um 17:00 Uhr, einem strahlend blauen Herbsttag, die Firstfeier des Gemeindehaus-Rohbaus und die anschließende Baubesichtigung stattfand.

Anschließend lud die Gemeinde Prettau zum Buffet in das Geschäft Despar-Hopfgartner.

Die Firstfeier findet immer dann statt, wenn der Rohbau fertiggestellt und der Dachstuhl errichtet ist.



Firstfeier Gemeindehaus

„USCHE“ – Die Junggesellen von Prettau feiern

Am 27. Oktober begann die jährliche „USCHE“-Feier mit dem Aufstellen des Baumes. Abends und bis in die Morgenstunden sorgten das „FLYING DUTCHMAN ORKESTRA“ und „DJ FLOCKE“ für gute Stimmung. Für viele „Usche“-Fans ging es in Feierlaune ohne Unterbrechung am Sonntag mit den „LUSTIGEN STRAWANZERN“ weiter. Am Sonntagabend gab es einen Schreckmoment. Das Festzelt drohte, aufgrund des starken Regens und des Schneefalls, einzubrechen. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, leuchtete das Zelt aus und leistete Hilfestellung, um die Sicherheit zu garantieren. Die Naturgewalt verlangte, dass das Zelt geräumt und das Fest beendet werden musste.



Heioruck, das Aufstellen des „Usche“-Baumes

Jahrhundertereignis – Südtirol auf Alarmstufe ROT

Noch nie hatte es in Südtirol zu Recht so viele Unwetterwarnungen und Alarmstufe ROT gegeben wie in den letzten Oktobertagen. In den Abendstunden des 29. Oktober wurde es in den meisten Teilen Südtirols sehr kritisch. 152 Freiwillige Feuerwehren standen mit rund 4.000 Feuerwehrleuten im Einsatz; alle neun Bezirkseinsatzzentralen wurden besetzt. Bei dem außergewöhnlichen Unwetter-Ereignis regnete es landesweit durchschnittlich 200 Liter pro Quadratmeter (die zwei- bis dreifache Menge, die sonst in einem Monat niedergeht). Die außerordentlich starken Windböen mit bis zu 120 Stundenkilometern, die in Südtirol in diesem Ausmaß noch niemals aufgetreten waren, verursachten Windwurf, auch im benachbarten Ahrntal.

In Prettau gab es außer dem Windwurf in den Wäldern – zum Glück – keine größeren Schäden.

Martinsfeier

Am Montag, den 12. November, feierten die Kindergarten- und Grundschulkinder von Prettau das Fest des Heiligen Martin. Sie

sangen mit viel Freude die Lieder, die sie bei den gemeinsamen Proben eingeübt hatten. Als Höhepunkt führten sie einen Tanz zum Lied „LichterKinder“ auf. Alle Kinder waren voll Begeisterung dabei und bereiteten sich selber und den vielen Zuhörern ein schönes Fest.



Die Kindergarten- und Grundschulkinder

Preiswatten im November

Christoph Seeber und Hannes Mölgg zeichneten für die Organisation des Watt-Turniers in der Feuerwehrrhalle Prettau. 32 Teilnehmer konnten gezählt werden. Die Spieler traten einzeln oder im Team an. Die Einzelpersonen wurden per Los dem Spielpartner zugeteilt. Am Final-Spieltag fanden die Prämierung der Bestplatzierten und die Ziehung der Preise für die Teilnehmer statt.

Das Podest:

- 1) Hans Pipperger und Werner Wolfsgruber (Prettau/St. Peter)
- 2) Egon Stolzlechner und Helmuth Lechner (St. Johann)
- 3) Manfred Steinhauser (Prettau)
- 4) Philipp Abfalterer (Luttach)



*Die Sieger Hans Pipperger und Werner Wolfsgruber (Mitte)
Die Organisatoren Christoph Seeber (links) und Hannes Mölgg (rechts)*

Barbarafeier

Am 2. Dezember fand die alljährliche Barbarafeier den würdigen Rahmen im Innern des Bergwerks von Prettau. Hochwürden Josef Profanter erinnerte in seiner Predigt an die – heute kaum noch vorstellbaren – Mühen der Bergknappen vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Auch das Leiden der Heiligen Barbara, der Bergknappen-Schutzpatronin, war Thema in der Predigt: Anstatt zu heiraten, wollte die junge Frau ihr Leben Christus widmen. Ihr heidnischer Vater war mit ihrem Bekenntnis zum Christentum nicht einverstanden. Trotz seiner teils grausamen Maßnahmen behielt Barbara ihren christlichen Glauben bei. Ihr Vater brachte sie vor Gericht und enthauptete sie schließlich eigenhändig.

Anschließend an die Heilige Messe ergriff Bürgermeister Robert Alexander Steger das Wort und lobte die umgesetzten Projekte der letzten Jahre, die zum Teil noch im Gange sind (Remise am Bergwerksgelände) und teilte mit, dass auch die Sanierung der Gleisanlage im St.-Ignaz-Herrenbau-Stollen jetzt vom Land finanziert wurde. Gleichzeitig stellte er einen doch nennenswerten Umbruch in Bezug auf die Führung dieser Struktur fest und äußerte die Zuversicht, gemeinsam mit der Direktion und einem neuen Landesrat eine positive Weiterentwicklung des Schaubergwerkes und des Klimastollens voranzutreiben.

Für die musikalische Umrahmung zeichnete die Knappenkapelle Prettau unter dem Dirigenten Alfons Voppichler. Monika Enz, Mitarbeiterin am Standort Prettau, übermittelte die Grüße des Direktors Christian Terzer und lud zur anschließenden Marenden in die Ignazstube.



*Barbarafeier – Knappenkapelle, Ministranten David und Florian,
Hochwürden Josef Profanter, Monika Enz (v.l.n.r.)*

Nikolausfeier

Am Donnerstag, 6. Dezember, um 18:00 Uhr lud die Freiwillige Feuerwehr Prettau zur Nikolausfeier ins Gerätehaus. Viele Kinder mit Eltern, Geschwistern und Freunden folgten der Einladung und warteten, teils mit etwas gemischten Gefühlen auf

den schönen Engel, den Nikolaus und seinen „Kollegen“, wie der Vizekommandant Michael Bacher in seiner kurzen Begrüßung die Gäste ankündigte. Michael bedankte sich im Namen der Feuerwehr ganz herzlich bei den Sponsoren Bar Despar Prettau, Getränke Haidacher und Robert Alexander Steger. Der Nikolaus und sein Engel verteilten an alle Kinder und auch an viele Erwachsene ein „Nikolaussackl“. Die Tische waren mit Nüssen, Mandarinen und Lebkuchen gedeckt; auch mit Getränken wurden alle bestens versorgt.

Als nach der Beschenkung der Krampus aus dem Aufzug trat, waren viele Kinder schon in den Außenbereich verschwunden und spähten neugierig durch die Scheiben. Den Krampus sehen, aber mit Sicherheitsabstand, das schien bei ihnen der Plan zu sein. Die anderen blieben bei ihren Eltern, nur ein größerer Junge suchte immer wieder den Kontakt mit dem Krampus und blieb ihm ständig auf den Fersen. Von Angst keine Spur! Erleichtert schienen aber alle, als der Krampus mit dem Nikolaus und dem Englein endlich wieder hinter der Aufzugstür verschwand.



Der Nikolaus mit dem Engel und einigen Beschenkten

Die Volksbühne spielt „Der Pantoffel-Panther“

Bei insgesamt zehn Aufführungen zwischen dem 30. November und dem 16. Dezember strapazierten die Spieler der Volksbühne Prettau die Lachmuskeln der zahlreichen Zuschauer. Wie immer in den vergangenen Jahren, waren die Vorstellungen innerhalb weniger Tage ausverkauft.



*Siegfried und Maria Kofler, Klaus Enzi, Igor Voppichler,
Evi Maria Griebmair, Adolf Steinhauser (v.l.n.r.)*

Der Prettauer Bergadvent – einzigartig

An den Nachmittagen bis in die Abendstunden des 8. und 9. Dezember leuchteten 100 Lichter auf dem drei Kilometer langen „Feuerpfad“ – unzählige Menschen aus nah und fern ließen sich im Naturparkhaus von weihnachtlichen Klängen einer Bläsergruppe und der Jungmusikanten der Knappenkapelle, den Ziehharmonika-Weisen von Tobias Egger, den Gesängen des Frauen- bzw. des Männerchores aus Prettau und der feierlichen „SunnSaitnMusig“ mit Paula und Theresa Pipperger verzauern, stärkten sich mit Getränken und folgten dann der Einladung des Tourismusvereins, auf dem mit brennenden Fackeln gesäumten Winterwanderweg von Kasern nach Heilig Geist und bis zu den Trinksteinalmen die adventliche Stimmung zu genießen. Typisches Handwerk wie das Spitzenklöppeln wurde gezeigt, es gab eine Kekse-Werkstatt, bäuerliche Spezialitäten wurden zum Kauf angeboten. Vielfältig und wunderschön luden die ausgestellten Krippen zum kurzen Verweilen; die lebenden Schafe, Ziegen und Ponys bei der Talschlusshütte waren besonders für die Kinder eine Attraktion. Außerdem wartete dort ein Pferdeschlitten, in dem man sich ein Stück des Weges wie ein Prinz oder eine Prinzessin kutschieren lassen konnte. Die winterliche Kulisse, die sich an diesem zweiten Adventwochenende wohl kaum irgendwo schöner zeigte als in Kasern/Heilig Geist, schaffte für das Ganze den perfekten Rahmen. Es war rundum eine wirklich gelungene, gut durchdachte Veranstaltung.



Die „SunnSaitnMusig“ mit Paula und Theresa

„Zi hintoscht ins Toul“-Lauf

22,6 km (ca. 650 Höhenmeter) – Start 13:00 Uhr Luttach Parkplatz Tourismusverein – Heilig Geist.

Oder 15,3 km (ca. 560 Höhenmeter) – Start 13:00 Uhr Steinhaus Parkplatz Klausberg – Heilig Geist.

Nach dem Lauf gab es die gemeinsame Andacht in der Wallfahrtskirche Heilig Geist und anschließend den gemütlichen Ausklang in der Talschlusshütte.

Podest Frauen: Christine Griebmair 1:21:44, Renate Unterkofler

1:26:59, Claudia Sieder 1:59:30.

Podest Männer: Klaus Gartner 1:06:56, Daniel Oberlechner 1:09:09, Rudi Innerhofer 1:13:49.



Renate Unterkofler, Christine Griebmair, Claudia Sieder, Claudia Haidacher (v.l.n.r.)

Weihnachtskonzert in Heilig Geist

Ein besonderes Weihnachtskonzert fand am 26. Dezember in der Heilig-Geist-Kirche statt.

Die Familien- und Kulturreferentin Evi Maria Griebmair begrüßte die Mitwirkenden „8-stimmig“ und „Fünftakta“ und bedankte sich bei der Gemeinde Prettau für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Die freiwilligen Spenden von 687,85 € erhielt die Aktion „Wünschewagen“.



Weihnachtskonzert am Stefanstag in Heilig Geist

Bevölkerungsentwicklung Prettau

01.01.2018: 547 Personen – 281 Männer und 266 Frauen

31.12.2018: 546 Personen – 284 Männer und 262 Frauen

Zuwanderung: 12 Männer und 2 Frauen

Abwanderung: 7 Männer und 7 Frauen

Bergsilvester

Die Heilige Messe in italienischer Sprache in Heilig Geist läutete den Bergsilvester 2018 ein. Anschließend folgte die Fackelwanderung bis Kasern. Dort angekommen, lud der ASV Prettau zur Glühweinparty nahe dem Naturparkhaus. Das Neue Jahr wurde durch die entzündete Jahreszahl 19 und einem Feuerwerk willkommen geheißen. Um Mitternacht gab es die besinnliche stille Feier im Heilig-Geist-Kirchlein, organisiert vom Jugenddienst.



Das Wetter 2018 auf 1.600 Meter Meereshöhe

Aus den Aufzeichnungen von Helmut Lechner

Jänner

Viel Schnee gibt es bis zum 9. Jänner, danach strahlenden Sonnenschein für acht aufeinander folgende Tage. Schnee und Sturm wechseln sich in den restlichen Tagen bis zum Monatsende ab.

Februar

Endlich hat es aufgehört zu schneien. Der Februar schenkt Sonne und eine unvergleichlich schöne Winterlandschaft. In den letzten Februartagen kommt die Polarkälte, es werden bis zu -23 °C gemessen.

März

Anfang März hat uns die Polarkälte immer noch fest im Griff. Die Temperaturen erholen sich in der zweiten Märzwoche. Kein sonniger März, ständig ein bisschen Schnee, ab dem Josefitag bis zu -10 °C für mehrere Tage.

April

Die Schneeschmelze geht rasant. Nach wenigen Wochen bleibt kaum etwas vom Schnee übrig.

Mai

Der Mai bleibt zur Gänze nass und kalt.

Juni

Täglich Regen bis zum 14. Juni, aber sommerliche Temperaturen. Für die Landwirte zum Verzweifeln. Aber ab dem 15. Juni startet der Sommer voll durch. Viele Bauern können ihre Ernte einbringen. Man sieht Hänge voller Alpenrosen so farbtintensiv wie selten.

Juli

Nass und kalt, so könnte man die erste Julihälfte beschreiben. Mehrere Haushalte sowie Beherbergungsbetriebe heizen ein. Manches gemähte Gras bleibt sogar liegen und wächst in den zweiten Schnitt ein. Es folgen einige sehr warme Tage bis zum 20. Juli, dann spontan schon wieder ein kühles Wochenende mit Gewittern. Die letzte Juliwoche bricht der Hochsommer mit über 30 °C wieder durch.

August

Heiße Tage gibt es bis zum 8. August. Dann gibt es Abkühlung mit kleineren Regengüssen und nicht mehr so hohen Temperaturen. Bald

aber kehrt der Sommer in vollen Zügen und mit Temperaturen um die 30 °C zurück. Bis zum Monatsende gibt es schönes Sommerwetter in Hülle und Fülle.

September

Bis zum 7. September kommt ein kurzer Kälte-Einbruch. Dann aber schenkt uns der September bis zum Monatsende eine Periode schönes Herbstwetter mit angenehmen Temperaturen und klarer Weitsicht. Den ganzen September über bleibt es relativ mild und der Niederschlag fällt insgesamt gering aus. Der Landeswetterdienst meldet, dass die Durchschnittstemperatur zwei Grad höher lag als die Jahre zuvor.

Oktober

„lekentn“(einheizen) ist wieder angesagt. Nach dem insgesamt sonnigen und warmen September ein merkwürdiges Gefühl. Aber nach den ersten Tagen kehrt das schöne klare Herbstwetter zurück. Sonnenschein und Wärme bleiben unsere Begleiter bis zum letzten Wochenende. In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober gibt es erstmals im Herbst eine geschlossene Schneedecke in Kasern. Auch die Wetterlage stellt sich schlagartig um, mit einem Genuatief erreichen zwei starke Regenfronten Südtirol, was anderorts für verheerende Unwetterschäden sorgt. Gott sei Dank bleibt Prettau von größeren Unwetterschäden verschont.

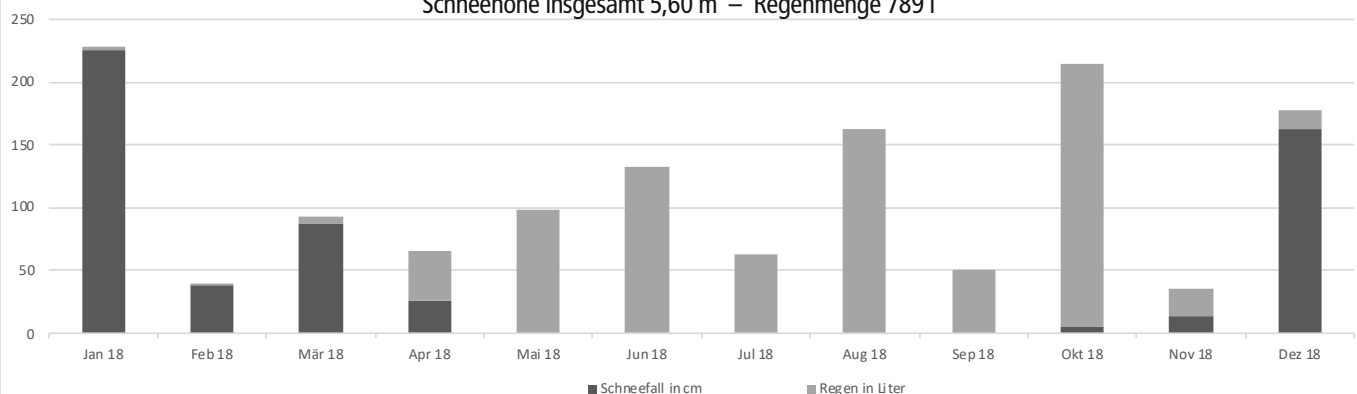
November

Allerheiligen ist ein Regentag. Es folgt ein eher milder November mit fünf Regentagen. Auch etwas Schnee fällt in der zweiten Novemberhälfte.

Dezember

Die weiße Schneedecke beträgt bis zum 10. Dezember 50 cm. Der folgende Kälte-Einbruch lässt den Schnee gefrieren. Milde Temperaturen gibt es vor Weihnachten. Am Heiligen Abend regnet es. Die Woche nach Weihnachten verläuft relativ mild. Die letzten Tage im Jahr fällt weicher, trockener Schnee.

Kasern Niederschlagsmengen
Schneehöhe insgesamt 5,60 m – Regenmenge 789 l



Ein liebevoller Ort auch für die Kleinsten

DIE KINDERWELT ONLUS führt die Spielgruppe LOLLIPOP

„Es war nicht ganz einfach, die Spielgruppe in Prettau zu verwirklichen. Aber durch den gemeinsamen Einsatz mit dem Verein DIE KINDERWELT ONLUS aus Meran ist es uns nun gelungen“, freut sich die Familienreferentin Evi Maria Griebmair über das Angebot für die Kleinsten in der Gemeinde.

Seit November hat die Spielgruppe LOLLIPOP ihre Türen geöffnet. An zwei Tagen in der Woche (Dienstag und Donnerstag) werden jeweils fünf Kinder von der pädagogischen Mitarbeite-

Schuljahres eine sehr positive Resonanz. „Wir sind froh, dass der Verein DIE KINDERWELT ONLUS mit seinem Angebot die Spielgruppe ermöglicht und somit für die Eltern ein wichtiges Betreuungselement garantiert wird“, sagt die zuständige Familienreferentin. Die Spielgruppe ist wegen der kleinen Gruppengröße als Pilotprojekt vom Land genehmigt worden. Die Planungen für das Jahr 2019/2020 sind bereits im Laufen und alle Interessierten können sich jederzeit an die zuständige Familienreferentin wenden.



Die Jause schmeckt



Erstes Fahrzeug



Malen macht richtig Spaß



Evi Maria Griebmair, Alexandra Walcher, Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

rin des Vereins, Alexandra Walcher, für drei Stunden begleitet. Im Mittelpunkt des Betreuungskonzeptes stehen die individuellen Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes, sowie eine verantwortungsbewusste und fachkompetente Betreuung. Die Spielgruppe ist für Kleinkinder bis zum Kindergarten Eintritt gedacht und die Kinder werden so auf den Kindergartenalltag achtsam vorbereitet. In der Spielgruppe wird gebastelt, gesungen und gespielt und vor allem der Garten wird von den Kindern gerne genutzt. Die Spielgruppe LOLLIPOP findet so bei Eltern und Kindern als Betreuungseinrichtung während des

Die Gemeinde Prettau hat im Vorfeld im Kindergartengebäude für die Kleinkinderbetreuung einen Raum abgetrennt, umgebaut und eingerichtet. Die Kosten dafür betrugen ca. 20.000 €.

Die laufenden Kosten für die Spielgruppe werden zum größten Teil von der Gemeinde Prettau abgedeckt, die Eltern leisten einen Kostenbeitrag.

*Für den Verein DIE KINDERWELT ONLUS
Geschäftsführerin Martina Ladurner*

Kindergarten Prettau

Klein – aber fein

Im Kindergartenjahr 2018/19 besuchen sieben Kinder den Kindergarten, davon sind vier Mädchen und drei Buben. Aufgrund der geringen Kinderzahl ist der Kindergarten – so wie letztes Jahr – nur vormittags geöffnet. Auf Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder sowie auf ein freundliches, höfliches Miteinander legen wir großen Wert.

Aus Kindermund:

Im Waschraum läuft das Wasser. Ein Kind wundert sich: „Wia hot denn schu wido s Wosso brinn gilot?“

Wisst ihr woraus die Milch besteht? Nicht? Ein Junge weiß es genau: „In do Milch ischt la Wosso und Weißis dinne, sischt nicht!“

Es gibt leckere Blumenkohlsuppe. Ein Kind erklärt: „Bei Suppe ischt weiß. Se ischt Milch. Milch ischt güit fos Heschz, weil die se hot viel Vitamin C.“

Ein weiteres Kind erzählt: „Wio hobbm dahume an Tochtla, di Kekslan auBazitüi ... ödo di Kneidlan ...“

Das Anziehen der Schuhe ist oft nicht so einfach, welcher kommt links und wo ist rechts? Ein Kind fragt: „Ischt dia richtig?“ „Ja!“ Beim 2. Schuh fragt es wieder: „Ischt dia richtig?“ „Ja!“ Dann freut es sich: „Heit honni zwua richtig!!!“

Ein Kind musste zum Zahnarzt. Am nächsten Tag erzählt es: „Do Zohnorzt hot mo Malta in mein Zont gito ...“

Mei Mama und mei Oma hobbm a Kirchnkette (= Rosenkranz).

Sechs Kinder sitzen in der Vogelnestschaukel. Das Gewicht ist zu groß, sie können nicht mehr schaukeln. Lösung: Jemand muss raus, natürlich will niemand freiwillig seinen Platz räumen. Ein Kind verteidigt sich „I sicho net. I bin net schwa ... weil i honn heit gou nicht gförmast ...“

Tatort Bauplatz: Ein Kind spielt den Hund und ist tot. Ein anderes Kind bemerkt: „Dia leb schu nö, dia schlouft la!“ Der tote Hund setzt sich auf und sagt grantig: „I honn gsogg, i bin tüet, na binni a tüet!!“



Heidi Tasser, Sophia Bruzzesi, Monir Hannachi, Melanie Benedikter, Martin Benedikter, Fabian Mölgg, Astrid Steger
(von unten nach oben)

Grundschule Prettau

Neues Lehrerteam – und das Lernen kommt nicht zu kurz

Die Grundschule Prettau hat wieder pünktlich ihre Tore geöffnet. Eine teilweise neue Zusammensetzung des Lehrerteams sorgte für Aufregung sowohl bei Schülern und Eltern, als auch im Lehrerkollegium selbst. Nach einer gemeinsamen Gewöhnungszeit können wir nun auf eine spannende und gelungene Zeit mit verschiedenen tollen Aktivitäten zurückblicken. Schon Ende September sind wir zum Herbstaussflug nach Sand in Taufers zur Schlossbesichtigung aufgebrochen. Auch wenn einige der Schüler das Schloss bereits kannten, fanden sie es trotzdem aufregend und interessant. Vor allem die Folterkammer sorgte für Gänsehautfeeling.

An einem Samstag machten wir uns mit dem Großteil der Schüler auf den Weg in das Schwimmbad „Cascade“. Es wurde viel geschwommen, geplantscht und gelacht.

Im selben Monat wurde das Augenmerk besonders auch auf die Verkehrserziehung gelegt. Mit den Kindern der 4./5. Klasse besuchten wir die Aktion „Hallo Auto“ in Luttach, wo wir viel über Verkehrssicherheit der verschiedenen Verkehrsteilnehmer erfahren durften.

Ende Oktober besichtigten wir das Schafwollmuseum der Helene Brusa in Kematen. Es war interessant und lehrreich zu erfahren, wie die Wolle gewonnen und weiterverarbeitet wird. Das Highlight war am Ende das Filzen eines kleinen Kerzenhalters, den wir mit nach Hause nehmen durften.

Besonderen Wert haben wir auf die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten gelegt. Wochenlang haben wir gemeinsam geübt und gesungen, sodass wir auf eine gelungene Martinsfeier zurückblicken können. Mit einer Spielstunde im Kindergarten wurden die Schüler der 1./2./3. Klasse für ihre Mühe und ihren Fleiß belohnt.

Im November besuchten die Schüler im Wahlbereich das Krippenmuseum „Maranatha“ in Luttach. Tolle Krippen aus verschiedenen Ländern und Materialien gab es zu entdecken. Mit den Masken und Verkleidungen der angsteinflößenden Krampusse konnten wir uns schon auf die kommenden Umzüge im ganzen Land vorbereiten.

Der Dezember ist der Monat des Advents. Wöchentliche Besinnungen und der Nikolausbesuch am 6. Dezember stimmten uns auf das kommende Weihnachtsfest ein.

Natürlich kam auch das eigentliche Lernen nicht zu kurz. Wir blicken auf eine bisher gelungene Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und auch dem Kindergarten zurück und freuen uns, noch viel miteinander erleben und lernen zu dürfen.



Im Schloss Taufers



Im Schafwollmuseum



Bei der Adventfeier

Schulsprengel Ahrntal

Brigitte und Angelica verabschieden sich vom Schuldienst

Zwei verdiente Lehrpersonen des Schulsprengels Ahrntal traten mit 31. August 2018 in den Ruhestand: Angelica Simone und Brigitte Nöckler haben am 30. Mai 2018 offiziell vom Lehrberuf Abschied genommen und sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Im Rahmen der letzten Plenarsitzung des Schuljahres 2017/18 fand am 30. Mai 2018 in der Mittelschule von St. Johann die offizielle Verabschiedung der beiden Grundschullehrpersonen Angelica Simone und Brigitte Nöckler aus Prettau statt.

Die Direktorin Elisabeth Wieser hielt dabei eine kurze Ansprache, in der sie Folgendes bemerkte:

Die Schullaufbahnen beider Lehrpersonen weisen viele Gemeinsamkeiten auf, daher werde ich sie beide nun auch gemeinsam in die Verabschiedung packen:

Beide Lehrpersonen, Angelica und Brigitte, haben im fernen Jahr 1981 als Supplentinnen zu unterrichten begonnen, haben an verschiedenen Schulen, verstreut im ganzen Land und im Ahrntal, längere und kürzere Perioden unterrichtet, sind dann beide ab dem Schuljahr 1986/87 endgültig zum Schulsprengel Ahrntal gewechselt und von hier bis zu ihrer Pensionierung nicht mehr losgekommen.

Angelica und Brigitte haben Generationen von „Töldra“-Schülerinnen und Schülern durch das Schulleben begleitet. Angelica hat die Kinder in die schwierige zweite Sprache eingeführt und dabei Unverständliches in einen waschechten „Töldra“-Dialekt übersetzt. So hat sie dem einen und der anderen weitergeholfen und sich damit einen Stein im Brett der Schüler und Schülerinnen ergattert; Brigitte, sei es als Klassenlehrerin als auch als Integrationslehrerin, hat alle Kinder ernst genommen, sie stets fachkundig begleitet und mit ihnen Freuden und Sorgen geteilt. Brigitte und Angelica waren aber nicht nur für die Kinder da, auch für die Kolleginnen und Kollegen hatten sie stets ein offenes Ohr; Sie halfen unkompliziert und schnell, wenn Not am Mann war, sprangen ein, wo sie gebraucht wurden, und sie verkörperten im wahrsten Sinne des Wortes das, was man unter einer guten Kollegin versteht. Brigitte sorgte aber auch mit Hingabe für das leibliche Wohl des Kollegiums: diese Kaffeeköchin und Kuchenmitbringerin wird in St. Jakob gewaltig fehlen.

Angelica, ursprünglich aus dem Trentino stammend, hat im „Toul“ nicht nur Schulkarriere gemacht, wo sie seit Jahren fixer

Bestandteil der Grundschule und der Bibliothek sowie langjährige Fachgruppenleiterin der Italienisch-Lehrpersonen war, sondern sie hat sich auch einen Prettau als Ehemann geangelt und ist so zu einem „Töldra“-Schreibnamen gekommen. Nun ist Frau Kammerlander seit kurzem Oma, will die Schule an den Nagel hängen, denn genug ist genug, und sie konnte es kaum erwarten, in die wohlverdiente Rentnerfreiheit einzutauchen.

Abschließend überbrachte die Direktorin beiden Lehrpersonen die besten Wünsche des gesamten Lehrerkollegiums und des nicht unterrichtenden Personals, wünschte noch viele gesunde und erfüllte Jahre im neuen Lebensabschnitt, viel Zeit, endlich all das zu tun, was bisher aufgeschoben werden musste, und sie lud beide Lehrpersonen ganz herzlich ein, doch wieder mal an ihrer „alten“ Schule und in der Direktion vorbeizuschauen, natürlich zu Kaffee und Kuchen.

Beide Lehrpersonen richteten anschließend noch Worte des Dankes an ihre Kolleginnen und Kollegen sowie die Direktion und hatten dabei doch eine kleine Träne in den Augen.

Mit der Überreichung eines Blumenstraußes wurde die Feier in der Aula der Mittelschule St. Johann bei einem Umtrunk beendet.



Brigitte Nöckler und Angelica Simone Kammerlander

Für den Schulsprengel Ahrntal – Direktorin Elisabeth Wieser

Cool Kiddz

Flotte Kinderartikel aus Anitas Nähstube

Anita Griebmair liefert den Beweis dafür, dass Nähen auch glücklich machen kann. Sie hat inzwischen ihr Hobby und ihre Leidenschaft zu ihrem Zweitberuf gemacht und bestätigt, dass Handarbeit entspannen und sogar Stress abbauen kann. Die Freude an der Arbeit und schließlich über das gelungene Endprodukt ist oft mehr wert als der finanzielle Verdienst.

Anita, ganz zuerst gratulieren wir von Herzen zur Gründung deines kleinen Unternehmens! Wir freuen uns mit dir, dass du den Mut zur Selbstständigkeit hattest und nun mit Talent und viel Fleiß nicht nur dich, sondern auch deine Kunden glücklich machst. Wie bist du zum Herstellen von Kinderartikeln gekommen?

Eigentlich spielte Handarbeit schon immer eine wesentliche Rolle in meinem Leben. Ich habe bereits mit fünf Jahren meine ersten Klöppelversuche auf einem Wäschekorb und mit schwarzem Zwirn unternommen. Zudem schaute ich werktags immer meiner Oma – sie war Näherin – über die Schulter. Diese über-



Früh übt sich – Anitas erste Klöppelversuche

Momentan hat für mich das Nähen mehr Wichtigkeit als das Klöppeln, auch weil Selbstgenähtes derzeit sehr gefragt ist. Die Nachfrage nach geklöppten Spitzen ist hingegen etwas rückläufig. Das finde ich sehr schade, denn das Klöppelhandwerk ist meiner Meinung nach viel wertvoller. Es ist eine alte Prettau-Tradition, jedoch muss viel



ließ mir schon früh kleinere Aufgaben, wie z. B. das Auftrennen von falschen Nähten. Bald durfte ich an ihrer Maschine die ersten Nähversuche starten und so entstanden bereits im Grundschulalter von acht bis neun Jahren meine ersten selbstgenähten Geschenke, wie Kopfkissenbezüge oder Kinderbekleidung. In der Klöppelschule lernte ich dann das wunderschöne Prettau-Handwerk der Klöppelkunst von Grund auf. Zu Hause unterstützte mich meine Mutter. Diese Handarbeit bereitete mir sehr große Freude und viele Jahre befasste ich mich damit. Das in den letzten Jahren wieder in Mode gekommene Nähen kam erst viel später zu meinen Interessen dazu. Ich kombinierte Geklöpptes mit Genähtem, und diese Art gefiel den Leuten. Immer mehr neue Kreationen kamen dazu.

mehr Zeit investiert werden, und die Produkte werden im Verhältnis schlechter bezahlt. Ich bin mir aber sicher, dass die Zeit kommen wird, in der das Klöppeln wieder seinen verdienten Aufschwung erlebt, und darauf freue ich mich!

Die Bürokratie hat immer viele Hürden parat. Wie erging es dir bei der Gründung deines Unternehmens „COOL KIDDZ“?

Entgegen meiner Zweifel und Unsicherheiten muss ich sagen, dass es diesbezüglich überhaupt keine Schwierigkeiten gab. Vom ersten Gang zum Wirtschaftsberater bis zum Beginn meiner öffentlichen Tätigkeit vergingen wenige Tage. Ich stellte mir das Ganze sehr viel schwieriger vor. Hätte ich das gewusst, würde ich wohl schon eher

damit begonnen haben, meine selbst genähten und entworfenen Einzelstücke zu verkaufen. Die Beschäftigung wird als „Einkommen aus gelegentlicher Arbeit“ bezeichnet, d. h. das Einkommen darf die Grenze von jährlich 5.000,00 € nicht überschreiten. Der Kunde erhält den Rechnungsbeleg, darauf zahle ich 23 Prozent Steuern.

Die verschiedenen – nach Möglichkeit immer aktuellen – Stoffe, der Nähzwirn, Zierbänder und Zubehör usw., alles hat seinen Preis, aber ich bemühe mich, von den Kunden einen bezahlbaren und fairen Preis zu verlangen. Der Gewinn hält sich in Grenzen. Wer selber Handarbeit betreibt, weiß das. Mir macht es einfach Spaß; das Nähen bzw. die Handarbeit ist und bleibt mein Hobby.

Du entwirfst und nähst Baby- und Kinderartikel. Was muss man sich darunter vorstellen?

Ich nähe praktische und alltagstaugliche Baby- und Kinderbekleidung. Die Artikel reichen vom pffiffigen Trachtenlook über angenehm tragbare Kinderhosen bis hin zum kuscheligen Kapuzenpulli. Natürlich passe ich meine Produkte der Jahreszeit an. Ich mag es, verschiedene Muster und Farben zu kombinieren und probiere gerne immer wieder etwas Neues aus. Und jedes Mal freue ich mich über das fertige Teil. Das etwas Andere an meiner Arbeit ist, dass ich Genähtes mit Geklöppeltem kombiniere, d. h. viele meiner genähten Stücke sind am geklöppelten Edelweiß erkennbar. Außerdem bedrucke ich



die Sachen auf Wunsch der Kunden mit Motiven und Sprüchen, die sie sich selber aussuchen. Dialektale Sprüche sind derzeit besonders gefragt. Selbstverständlich dürfen die Kunden auch die Stoffe selber wählen. Ich versuche so gut wie möglich auf deren Wünsche und Vorstellungen einzugehen.

Das heißt, du nähst auf Bestellung und nicht auf Vorrat? Wie und wo präsentierst du deine tollen Sachen? Und welche Möglichkeiten gibt es für die Kunden, deine Artikel zu kaufen?

Wenn ich etwas Neues herstelle, das ich zum Teil selbst entworfen oder dazu die Schnittmuster-Lizenz ordnungsgemäß erworben

habe, nähe ich mehrere Exemplare und poste einige Beispiele auf meiner Facebook-Seite, um so den Kunden meine Artikel vorzustellen. Meistens werde ich dann persönlich angesprochen oder angerufen, da die Leute inzwischen auch durch Mundwerbung auf mich aufmerksam werden. Ansonsten findet man mich, wie erwähnt, auf Facebook unter „Cool Kiddz“. Dort poste ich auch, in regelmäßigen Zeitabständen, Neuheiten wie neue Stoffe oder neue Outfits, und ich freue mich, wenn viele meine Beiträge liken, mir ein positives Feedback geben und ich dadurch potentielle neue Kunden gewinne. Die bestellten Sachen verschicke ich auf Wunsch auch mit der Post, um den Kunden lange Wege zu ersparen.

Du bist eine voll beschäftigte Mutter und Lehrerin. Wie findest du die Zeit für diese Handarbeit?

Das frage ich mich manchmal auch. Wenn man etwas wirklich gerne macht, dann bringt man es schon irgendwie in seinem Zeitplan unter. Allerdings ist es bei mir so ähnlich wie bei vielen anderen Müttern. Auch sie finden einmal Zeit zum Joggen oder zum Kaffee. Ich nähe halt in meiner „freien“ Zeit. Hauptsächlich mache ich das, wenn mein kleiner Sohn schläft. Zudem bin ich momentan im fakultativen Mutterschaftsurlaub und zu Hause. Und natürlich habe ich auch meine fleißigen „Helferchen“.



Wie es sein wird, wenn ich nach der Babypause an meine Teilzeitstelle an der Fachschule für Hauswirtschaft in Dietenheim zurückkehren werde, weiß ich noch nicht. Aber ich hoffe und denke schon, dass ich diese – von mir so geliebte – Handarbeit, auch neben meinem Brotberuf ausüben werde. Wir werden sehen!

Anita, im Namen des Redaktionsteams „Tauernfenster 2018“ wünschen wir dir auch für die Zukunft viele neue Ideen, dass du die Freude am Nähen behältst, und – allem voran – viele zufriedene Kunden!

Das Redaktionsteam

Der Wassererhof in Prettau erstrahlt neu

Die Besitzerin Brigitte Innerbichler Eisendle erzählt uns

Die erste Erwähnung als „Wazzrer“ = althochdeutsche Bezeichnung für den Hauptbach eines Tales, findet sich im landesfürstlichen Urbar aus dem Jahre 1320. Der Steuerkataster von 1748 führt „des Bartlmeen Notturfters seelige Khinder, und die Bartlme Notturfterischen Eheleith“ als gemeinsame Besitzer des Anwesens an (Auszug aus der Vorstellungsreihe: Häuser- und Höfegeschichte 2018 von Heimatforscher Paul Johann Leiter).

Vor wenigen Jahren wurde der Hof mustergültig saniert.

Brigitte, du bist die heutige Besitzerin des Wassererhofes in Prettau. Kannst du uns etwas von deinen Vorgängern erzählen?

Der Wassererhof stand für mehrere Generationen als Lebensraum zur Verfügung und durch die Bewirtschaftung der Felder, Wälder und die Haltung von Nutztieren wurde



Wassererhof 1940/41



Futterhaus 1940/41



Brigitte (Mitte) mit den Eltern Josef Innerbichler und Paula Griebmair



Walter und Brigitte beim Spülen einer Stube

Seit 1800 sind die Innerbichler am Wassererhof (bis zum Jahre 1874 Besitzer der Hälfte des Wasserergutes). Den Hof erhielt anfänglich Maria Klammer, die Frau des Lorenz Innerbichler am 02.03.1800, als ihr Vater starb. Danach ging der Wassererhof zur Hälfte am 22.10.1810 an den Sohn Georg Innerbichler über. Josef Innerbichler, Sohn des Georg Innerbichler, führte 1874 den Hof zusammen. Also bereits seit über 200 Jahren ist der Wassererhof im Besitz der Familie Innerbichler. (Urheber: Adolf Notdurfter, Mithilfe: Paul Johann Leiter).

auch das lebensnotwendige Einkommen gesichert. Dies betrifft auch meinen Großvater Josef Innerbichler mit seiner Familie. Mein Papa Josef hat dort zusammen mit seinen Eltern und seinen vier Geschwistern seine Kindheit und Jugendzeit verbracht. Diese Zeit war für ihn, wie es mir scheint, einerseits sehr erlebnisreich und prägend für sein ganzes Leben, aber andererseits auch nicht immer einfach, da die geliebte Mutter leider allzu früh – mein Papa war acht Jahre alt – verstarb.

Im Jahr 1974 hat mein Onkel Siegfried den Besitz von seinem Vater Josef Innerbichler übernommen. Das Leben als Landwirt war Siegfried aber nicht lange vergönnt. Im April 1987 wurde er – aufgrund eines tragischen Unfalls – im Alter von nur 38 Jahren mitten aus dem Leben gerissen. In der Folge kam es zur Übernahme des Hofes durch meinen Papa und so haben meine Eltern Josef Innerbichler und Paula Griebmair gemeinsam über viele Jahre hindurch den Hof in mühevoller Arbeit bewirtschaftet. In den ersten Jahren haben sie sogar noch auf der dazugehörigen Hasentalalm in den Sommermonaten einen Buschenschank betrieben, verschiedene Um- und Neubauarbeiten durchgeführt und ganz nebenbei noch meinen geliebten „Lämprau-Opä“ Johann Griebmair (Vater meiner Mutter) gepflegt.



Mama und Papa bei den Umbauarbeiten

seit Jahren leerstehende „alte Haus“, gerne sanieren würden. Der Begriff „altes Haus“ ist dabei aber ein zweideutiger. Er kann als Kompliment im Sinne eines historischen – optisch als schön empfundenen – Gebäudes gelten, oder als etwas Heruntergekommenes, nicht Erhaltenswertes, bezeichnet werden. Trotz Abraten vieler Bekannter vom Umbau, siegte in uns schließlich der Zauber vom Erhalt der alten urigen Gemäuer.

An wen habt ihr euch gewandt? Wo konntet ihr professionelle Ansprechpartner finden?

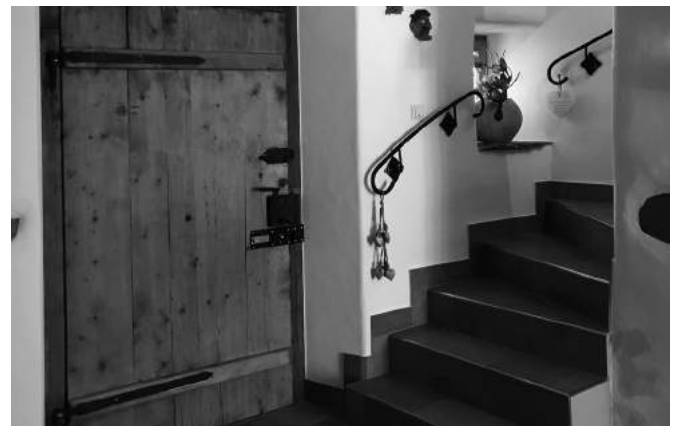
Viele Behördengänge folgten. Zudem musste die Auswahl eines qualifizierten Architekten für diese Sanierung getroffen



Sorgfältige Renovierung



So sah das Stiegenhaus vor der Renovierung aus



Renoviertes Stiegenhaus – Sicht Erdgeschoss aufwärts

Und irgendwann hast du mit deiner Familie den Hof übernommen. Wann war das?

Auf Vorschlag meiner Eltern habe ich – gut abgesprochen mit meinem Mann Walter (ohne ihn wäre die Weiterführung der Landwirtschaft überhaupt nicht möglich), unseren Kindern Simon und Nadia – nach gemeinsamer, reiflicher Überlegung, im Sommer 2012 den elterlichen Hof übernommen. Bereits bei der Übernahme stand für uns fest, dass wir das dringend renovierungsbedürftige,

werden. Dann die Sorge, dass der Umbau vielleicht nicht nach unseren Vorstellungen realisiert werden würde.

Nach zwei Jahren, im Jahre 2014, wurde das Projekt der Baukommission vorgelegt, in der Folge positiv begutachtet und somit stand der bevorstehenden Sanierung nichts mehr im Wege. Nach einer langen Zeit der Vorbereitung, gemeinsam mit meinen Eltern – das Haus sollte ja ausgeräumt und für den Umbau bereit sein – war es dann im März 2015 soweit.

Die Baufirma rückte in den frühen Morgenstunden an und auch ein guter Freund stand schon bereit für die Inangriffnahme der Umbauarbeiten. Uns war schon sehr mulmig zumute, weil man ja von Anfang an nicht erahnen kann, was genau auf einen zukommt. Auch die Sorge in finanzieller Hinsicht war allgegenwärtig, denn meistens kommen ja unerwartete Kosten dazu.

Was war genau geplant, wie wurde der Wassererhof saniert?

Geplant waren das Erd- und das Obergeschoss für uns als Wohnung zu sanieren. Dafür waren nur sehr wenige Ände-



Stube – die gewaschene, gut erhaltene Holztäfelung

rungen an der Grundrisseinteilung und an der Fensteranordnung erforderlich, speziell eigentlich nur für den Einbau von Sanitäranlagen. Das Dachgeschoss sollte eine neue Treppe als Zugang und eine provisorische Wärmedämmung auf der ganzen Bodenfläche erhalten, sonst jedoch unverändert bleiben. Weiters waren neben den üblichen Sanierungsarbeiten Hydrauliker-, Elektro- und Verputzarbeiten, eine neue Heizung, teilweise neue Kamine, Böden und neue Fenster notwendig. Auch die Fassade musste unter Beibehaltung des ursprünglichen Charakters komplett restauriert werden.

Von den Sorgen zur Freude – kannst du dich an den Zeitpunkt noch erinnern?

Die zu Anfang allgegenwärtige Skepsis in Bezug auf den Umbau, besonders auch jene unserer Tochter Nadia, schwand von Tag zu Tag, denn dank dem großartigen Einsatz der verschiedenen Firmen und meiner Eltern wurden auftretende Probleme oft schnell im Handumdrehen gelöst. Da kam Freude auf.

Wenn eine Sanierung so sehr gelingt, wie beim Wassererhof in Prettau, dann haben viele Menschen in gemeinsamer Anstrengung viel geleistet. An wen denkst du besonders?

Alle Bauarbeiter, die eigene Familie, ganz im Besonderen auch mein Mann und mein Papa, sowie Freunde, haben wirklich unermüdlich mitgeholfen, das Haus zu dem zu machen, was es heute ist und das war beileibe nicht immer angenehm. Besonders der Inhaber der Baufirma verdient ein großes Lob, denn schon ziemlich bald haben wir gemerkt, dass er diese alten Gemäuer mit unseren Augen zu sehen versucht und der Umbau genau in die Richtung geht, wie wir ihn uns vorgestellt haben. In akribischer Kleinstarbeit und mit extrem viel Geduld, ja manchmal sogar mit Hilfe eines Löffels, wurden die historischen Elemente mit viel Rücksicht und Liebe zum Detail wieder ursprünglich gestaltet. Auch der Glockenstuhl, den wir schon vor dem Umbau als Geschenk von meinen El-



Neue Inschrift am Haus

tern erhalten haben, erstrahlt nun in schönem Glanze. Der altgediente Glockenstuhl konnte, nachdem er über Jahrzehnte Wind und Wetter getrotzt hatte, nicht mehr gerettet werden. Bei der Verlegung der Böden haben wir auf Empfehlung einer sehr freundlichen und fachkundigen Beraterin weitgehend Naturstein gewählt und vor der Eingangstür wurde ein kleiner Windfang auf Anraten meines Papas errichtet – er kannte die Vor- und Nachteile des Hauses ja schon von Kindheit her. Allen Beteiligten an der Umsetzung der Sanierung sei herzlich und aufrichtig gedankt.

Endspurt war angesagt, letzte Kräfte mussten mobilisiert werden. Was stand an?

Nachdem der Großteil der Arbeiten abgeschlossen war, ging es an die Aufräum- und Einrichtungsarbeiten, bei denen uns auch unsere Kinder Simon und Nadia tatkräftig unterstützt haben. Die vier original getäfelten Stuben wurden nicht ausgebaut, da der finanzielle Aspekt zu hoch gewesen wäre, aber mit Hilfe meiner Eltern, insbesondere meiner Mutter Paula und einer lieben Freundin haben wir die Stuben von Hand gespült. Dieselben blieben also mit Wandschränken und aufklappbarem Wandtisch original erhalten. Wiederverwendet wurden

auch die ursprünglichen Türen im Innenbereich und die Eingangstüren haben wir restaurieren und wieder einsetzen lassen. Großer Beliebtheit erfreut sich der alte Erdkeller – unser Naturkühlschrank.

Brigitte, du und deine Familie haben sehr darauf geachtet, möglichst viel vom Ursprünglichen zu erhalten. Gibt es gar nichts Neues im heutigen sanierten Wassererhof?

Die Küchen- und Badeinrichtung haben wir bewusst etwas moderner gewählt, denn uns war von Anfang an sehr wichtig, dass es den Kindern gefallen sollte und das scheint uns auch ganz gut gelungen zu sein.



Das neue Bad

Seit gut zwei Jahren ist der Wassererhof für dich und deine Familie euer Heim. Wie geht es euch heute?

Seit dem Einzug ins neue Heim im Herbst 2016 haben wir uns alle recht gut eingelebt, obwohl uns der Abschied vom Elternhaus, welches in der Neuhausergasse steht, doch sehr schwer gefallen ist.

War die Entscheidung richtig, dass ihr euch für eine Sanierung anstatt eines Neubaus entschieden habt?

Im Nachhinein betrachtet sind wir sehr froh, dass wir uns für die Sanierung entschieden haben. Auch wenn man nicht unbedingt den modernen Wohnkomfort eines Neubaus findet, so herrscht doch in den alten Mauern eine angenehme Wohlfühlatmosphäre – eine Qualität, die bei einem neuen Haus kaum herstellbar ist. Zudem grenzt das großzügige Platzangebot, welches dieses Haus bietet, in der heutigen Zeit wirklich schon fast an Luxus. Natürlich muss man sich daran auch erst gewöhnen, denn die Wege im Haus sind sehr lang.

Der Wassererhof in Prettau erstrahlt in neuem Glanz. Sind die Arbeiten abgeschlossen?

Ganz abgeschlossen sind die Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes auch nach dieser langen Zeit noch nicht, denn es gibt auch im Nachhinein immer wieder allerhand zu tun.

Brigitte, was bedeutet es für dich und deine Familie, das Erbe deiner Vorfahren anzutreten, die Felder zu bearbeiten, einen Bauernhof zu führen und irgendwann vielleicht an deine/eure Kinder weiter zu geben?

Wir als Familie haben den Hof mit viel Respekt und Hochachtung übernommen, nachdem vor allem ich und später auch mein Mann und unsere Kinder, über die vielen Jahre erlebt haben, mit wie viel Einsatz, Mühe, vielen Entbehrungen, aber trotz allem



Die neue Küche

mit großer Freude, meine Eltern den Hof geführt haben.

Die Felder zu bearbeiten ist aufgrund der steilen Hänge immer noch sehr mühsam, aber durch die verbesserten Feldwege und dem Einsatz einiger Maschinen natürlich über die Jahre etwas leichter geworden, während die Führung des Betriebes durch die zunehmende Bürokratie sehr viel umständlicher geworden ist.

Was die Übergabe des Hofes an unsere Kinder betrifft, so machen wir uns heute noch keine Gedanken, denn meiner Ansicht nach, sind Kinder kein Besitz und sie sollen selber entscheiden können, welcher Weg für sie der richtige sein wird.

Brigitte, im Namen des Redaktionsteams „Tauernfenster 2018“ bedanke ich mich für den Einblick in euer Heim, die Zeit, die du für mich reserviert und zur Verfügung gestellt hast und wünsche dir, deinem Mann Walter, euren beiden Kindern Simon und Nadia, immer ein gemütliches Heim voller Wärme.

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

„Ich mag die enge Zusammenarbeit mit Mens

Mein Leben im Traumberuf – Intensivkrankenpflege

Lisa Oberleiter, Jahrgang 1992, die „Goschpo Lisa“ aus Prettau, hat es mit Zielstrebigkeit, Ehrgeiz und beispielhaftem Fleiß geschafft, ihren Berufsraum zu verwirklichen. Der Weg hin zu ihrem Ziel war intensiv, gleich wie der Beruf selbst, den sie mittlerweile mit viel Freude und Herzblut ausübt. Die diplomierte Expertin für Intensivpflege ist aber die sympathische und bodenständige Lisa geblieben, so, wie man sie seit ihrer Kindheit kennt. Trotz der großen Entfernung ihrer Arbeitsstelle in der Schweiz schätzt sie ihr Zuhause und plant eine Zukunft in ihrem Heimatdorf.

Lisa, du hast kürzlich die Ausbildung zur Expertin für Intensivpflege abgeschlossen, wozu ich herzlich gratuliere! Dein Beruf verlangt sehr viel Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und soziale Nähe. Hast du dir dein Arbeitsleben so vorgestellt – oder, anders gefragt – ist das dein Traumberuf?

Bereits als Kind wusste ich, dass ich später einmal Kinderkrankenschwester oder Lehrerin werden möchte. Doch der Wunsch, in der Krankenpflege zu arbeiten, ließ mich all die nächsten Jahre nicht mehr los. Ich besuchte nach der Pflichtschule die soziale Richtung der LEWIT in Sand in Taufers und musste mich schließlich wohl entscheiden, welchen Beruf ich erlernen möchte. Ärztin oder Krankenpflegerin standen zur Auswahl. Ich mag die Arbeit bzw. die enge Zusammenarbeit mit Menschen. Es freut mich, Erfolge zu sehen und Patienten bei ihrer Genesung sowie auch bei Rückschritten zu unterstützen.

Die endgültige Entscheidung fiel dann während meines Krankenhausaufenthaltes aufgrund einer Kreuzbandoperation; da hatte ich viel Zeit zum Beobachten und Überlegen.

Ich erkannte in dieser Zeit, dass ich meine Kriterien in der



Krankenpflege besser verwirklichen kann. So begann ich nach den Aufnahmeprüfungen das Bachelorstudium für Krankenpflege an der Claudiana in Bozen. Während der dreijährigen Ausbildung durften wir Praktika auf unterschiedlichen Stationen absolvieren. Dabei lernte ich die Aufgaben, die Werte und die Rolle der Krankenpflegerin kennen und es wurde mir immer mehr bewusst, dass ich für mich die richtige Entscheidung getroffen hatte.

Mehr durch Zufall merkte ich, dass mein Interesse an der Intensivpflege immer stärker wurde.

Welche Gründe waren ausschlaggebend, deine Arbeit in der Schweiz zu beginnen?

Während eines Praktikums auf der Intensivstation der Multiorgantransplantation in Bologna spürte ich, dass ich nach der



Geschwisterliebe: Philipp und Lisa



Lisas Examensfeier zur Expertin für Intensivpflege

chen"

Ausbildung in einem Zentralkrankenhaus arbeiten, mich dort weiterbilden und so viel wie möglich lernen möchte. Ich entschied mich für die Schweiz, weil es dort ein zweijähriges Nachdiplomstudium speziell für Intensivpflege gibt, welches berufsbegleitend gemacht werden kann. Seit Mai 2015 bin ich nun in St. Gallen (Schweiz) und seit März 2016 arbeite ich auf der chirurgischen Intensivstation. Vor kurzem habe ich eine zweijährige Ausbildung zur diplomierten Expertin in Intensivpflege abgeschlossen.

Fühlst du dich wohl in der Schweiz? Wie leicht oder wie schwer war die Eingewöhnung in einem doch damals noch fremden Land? Obwohl der Neustart in der Schweiz anfangs nicht ganz einfach war, fühle ich mich jetzt dort wohl. Ich habe Südtiroler kennen gelernt, welche auch in der Nähe, teilweise sogar auf der gleichen Station, arbeiten und nun zu meinen Freunden zählen. Zudem habe ich in der Schweiz einen Partner, der auch in der Nähe wohnt.

In St. Gallen kann ich mich wohl fühlen, da es eine nicht allzu große Stadt ist. Zum Abschalten und Entspannen bedarf es keiner weiten Autofahrten. Bereits nach wenigen Gehminuten kann man dem Stadtleben entfliehen und im Naherholungsgebiet *Drei Weiher* oder im Wald die Freizeit genießen. Nach einer kurzen Autofahrt erreicht man den Bodensee oder Appenzell und seine Berge.

Du bist anpassungsfähig, aber doch heimatverbunden. Was bedeutet dir das Nach-Hause-Kommen?

Ich komme immer wieder gerne zurück nach Prettau – nach Hause. Mindestens einmal im Monat fahre ich heim und genieße die Zeit dort vollkommen. Erst wenn einem die Möglichkeit genommen wird, täglich Familie zu erleben, Freunde zu treffen sowie das Dorfleben zu sehen und zu erleben, lernt man die Schönheit seines Tals sowie die Wichtigkeit von Familie und Freunden umso mehr zu schätzen. Deshalb beschloss ich auch, in Prettau ein Eigenheim zu bauen und meine Zukunft dort zu verbringen. Nach langer Planungsphase und immer wieder neuen Varianten des Projektes haben wir nun endlich die Baugenehmigung erhalten.

Du hattest eine nicht ganz unbeschwerte Kindheit. Haben dich diese Erfahrungen geprägt oder bei deiner Berufswahl irgendwie beeinflusst?

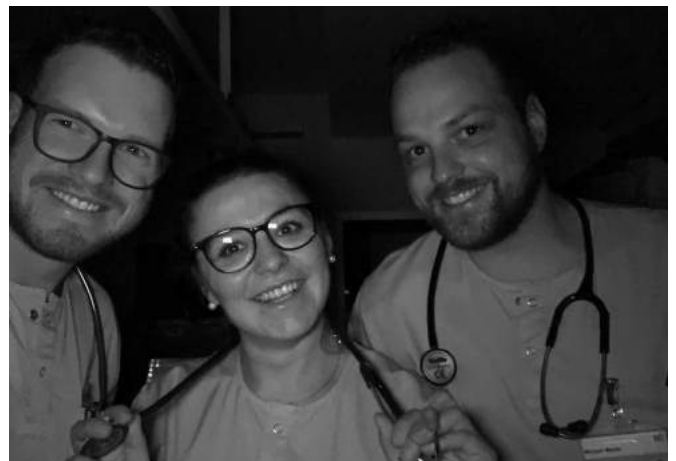
Jede Woche, jeden Tag treffe ich Menschen, die mein Leben auf irgendeine Weise beeinflussen.

Am meisten geprägt haben mich mit Sicherheit meine Eltern, Familie und Freunde.

Leider ist unsere Mutti schon viel zu früh verstorben. Deshalb schätze ich umso mehr, was unser Papa für mich und meinen jüngeren Bruder Philipp geleistet hat. Er hat uns immer unterstützt und in unseren Entscheidungen bestärkt. Sein unermüdlicher Einsatz in Sorge um uns, und das bedingungslos, hat in meinem Leben sehr tiefe und wertvolle Spuren eingraviert.



Das Kantonsspital St. Gallen mit Intensivstation



Lisa mit zwei Südtirolern auf der chirurgischen Intensivstation

Während unser Papa arbeiten war, wurden wir liebevoll von Tanten und Bekannten betreut und umsorgt. Sie alle haben uns unterschiedliche Werte, Lebenseinstellungen und Weisheiten mit auf unseren Weg gegeben. Ich bin ihnen sehr dankbar dafür. Auch sie haben mich durch ihre Fürsorge zu der Frau gemacht, die ich jetzt bin.

Du bist eine sehr einfühlsame Frau, die sich mit viel Engagement und Gespür für die Mitmenschen einsetzt und in ihrer Arbeit aufgeht. Was beeindruckt dich am meisten in deiner täglichen Arbeit?

Jeden Tag begegne ich im Krankenhaus Helden des Alltags. Es ist die junge Ehefrau, die täglich ihren schwer verunfallten Mann besucht, mit ihm ums Überleben kämpft und sich zu Hause um ihre kleinen Kinder kümmert, sie tröstet und für sie stark ist.

Es ist der ältere Herr, der die Hand seiner Ehefrau in ihren letzten Lebensstunden hält und sie nicht alleine lässt.

Es sind die Kinder, die eines ihrer Elternteile oder Großeltern auf der Intensivstation besuchen, die mit ihrer Herzlichkeit und scheinbaren Unbeschwertheit jedem ein Lächeln ins Gesicht

Deine Arbeit auf der Intensivstation verlangt dir viel ab. Gibt es Situationen, die dich besonders motivieren, die Kraft schenken oder zum Nachdenken anregen?

Auf der Intensivstation habe ich täglich mit kritischen Fällen und schweren Schicksalsschlägen zu tun, doch ist es immer wieder schön und erstaunlich, zu sehen, wozu Menschen fähig sind, was Liebe, Zusammenhalt und auch Sturheit bewirken können.

Ich arbeite gerne auf der Intensivstation. Man lernt Zufriedenheit, und eigene Probleme werden im Vergleich zu beruflich Erlebtem, oft nichtig. Natürlich gelingt dieses Denken nicht immer.

Auf meinem weiteren Weg begegnen mir sicher noch viele interessante Menschen und spannende Situationen, die meinen



Lisa als Eishockeyspielerin (rechts)



... beim Entspannen am Voralpsee



... beim Fünfländerblick – Lisa auf dem Baum



... beim Wandern in Säntis-Appenzell

zaubern und dadurch ihren Lieben wieder neue Kraft und Lebenswillen geben.

Es sind die Patienten, welche, trotz schlimmer Krankheitsdiagnosen oder schweren Schicksalsschlägen, für jeden neuen Tag dankbar sind, trotz Rückschritten immer wieder das Positive aus ihrer Situation ziehen können und durch ein Lächeln ihre Dankbarkeit zeigen, dafür, dass sie betreut und umsorgt werden.

beruflichen Werdegang und mein Leben beeinflussen werden. Ich freue mich darauf.

Lisa, Vergelt's Gott für deine Offenheit, für die Einblicke in deinen Beruf, in dein Leben! Ich wünsche dir im Namen des Redaktionsteams viel Freude im Beruf, eine glückliche Zukunft und alles Gute.

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

„Mit der Mutter starb auch mein Daheim“

Johann Hofer, Jahrgang 1929, erzählt aus seinem Leben

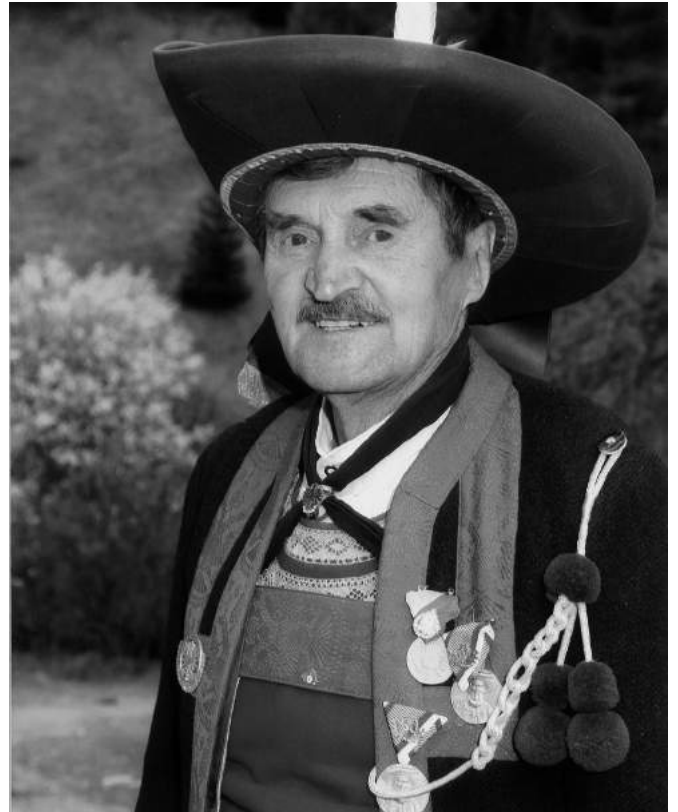
Der „Olprech Hansl“ aus Prettau, hat in seinem Leben viele Entwicklungen mitgemacht, war Gründungsmitglied bei den Schützen und der Feuerwehr, nimmt heute noch sehr interessiert am Dorfleben teil und holt sich Informationen zum Weltgeschehen aus den Medien. Er erfreut sich guter Gesundheit, lebt zufrieden und glücklich mit seiner Frau Maria. Er erzählt uns aus seinen 90 Jahren mit Einschnitten, Erfahrungen und Erinnerungen.

Hansl, du bist einer der ältesten Prettauer. Wie war dein Aufwachsen, deine Kindheit?

Ich bin im Februar 1929 in St. Peter am „Ochnstua“, im Zuhause meiner Mutter, geboren. Mein Vater, der „Bilegg Hansl“, hat später vom „Ochnstuana“ das „Stegl“ gepachtet, wo wir drei Jahre wohnten. Meine Brüder Lois und Friedl sind dort geboren. Danach haben meine Eltern das „Unteralprecht“ gekauft. 1932 sind wir nach Prettau gezogen und gingen dort zur Schule. Alle meine weiteren Geschwister sind dort geboren.

Deine Schulzeit fiel in die Zeit des zweiten Weltkrieges, habt ihr als Kinder davon etwas gespürt?

In der Schule waren wir als St. Peterer immer eher Außenseiter. In den ersten Jahren gab es nur italienische Schule. Die Lehrerin war nett, konnte aber kein Wort Deutsch und wir verstanden nichts, was sie sagte. Sie zeichnete Bilder an die Tafel und schrieb das italienische Wort dazu. So lernten wir, wenn wir im Unterricht aufpassten, doch einigermaßen gut. Vom Elternhaus gab es allgemein keine Unterstützung. Nach der Option im Jahre 1939 bekamen wir die deutsche Staatsbürgerschaft und es gab wieder deutsche Schule für die Deutschwähler. Die meisten, auch die älteren Kinder, fingen mit der ersten Klasse an. Es gab halt eine Klasse mit den größeren, und eine mit den kleineren Schülern. Ich kann mich noch gut an



Hansl als Schützenhauptmann

unsere Lehrpersonen, den „Wiesa Otto“ und die „Luggile Ida“, erinnern. Die „Dableiber“ durften nur die italienische Schule besuchen.

Den Zwiespalt in der Bevölkerung spürten wir Kinder sehr stark. Im gleichen Haus wurden italienische und deutsche Klassen unterrichtet. Sogar auf dem Schulweg gingen wir nicht mehr



Sein jetziges Zuhause



... als kleiner Bub



... und beim Militär

gemeinsam. Es war für alle eine schlimme Zeit, für uns Kinder und auch für die Eltern; diese politische Spaltung begleitete meine ganze weitere Schulzeit. Es gab damals Sommerschüler und Winterschüler. Für die Sommerschüler (1. bis 4. Klasse) galt die normale Schulzeit von September bis Juni, für die Winterschüler (ab dem 5. Schuljahr bis zum 14. Lebensjahr) von Allerheiligen bis April. Die übrige Zeit war ich als Hüterbub bei Bauern untergebracht.

Es gab kaum Autos, keinen Schulbus. Gab es eine Schulausspeisung?

Für uns Deutschwähler gab es trotz Nachmittagsunterricht keine Ausspeisung; die war den „Dableibern“ vorbehalten, sofern sie der „Balilla“ (faschistische Jugendorganisation) angehörten. Wir mussten zum Mittagessen nach Hause gehen und so den Schulweg täglich viermal machen, insgesamt zehn Kilometer. Dreimal wöchentlich war um sechs Uhr Messe, danach bis Schulbeginn „Pfarrerschule“ im Widum. Dieser Unterricht entsprach dem heutigen Religionsunterricht, da Religion damals nicht als Unterrichtsfach galt. Wir mussten um halb fünf Uhr aufstehen, um uns zeitig, noch bei Dunkelheit, auf den Weg zu machen. Wir waren immer mehrere und so war es nie langweilig. Der Heimweg nach der Schule dauerte meistens sehr lange. Heimlich von den Eltern erfanden wir verschiedene Spiele, zum Beispiel das „Wiore-Hupfn“, eine nicht ganz ungefährliche Mutprobe, wobei jedes Kind mindestens einmal anständig nass wurde. Nicht selten kamen wir erst bei anbrechender Dunkelheit heim.

Nach der Pflichtschulzeit, wie ging es dann weiter?

Mit 16 Jahren musste ich nach Bruneck zu einer strengen Ausbildung für den Krieg. Am letzten Tag wurden wir ohne Frühstück entlassen, und bei knietiefem Schnee gingen wir von Bruneck bis St. Peter zu Fuß. Am späten Abend kamen wir in der Klamme an. Wegen der akuten Lawinengefahr ließ uns der „Bilegg Lois“ nicht mehr weitergehen und bot uns die Übernachtung in seinem Haus an. Zwei Monate später machte ich noch eine Ausbildung im „Gaisinger Schlössl“. Kurz darauf kam Gottseidank das Kriegsende. Mit 21, als ich volljährig war, musste ich zum Militär nach Mailand, vorher nach Brescia zu einer Ausbildung und später nach Rom zu einem Panzer-Kurs. Ich musste allein zusehen, wie ich hinkomme und von dort wieder zurück nach Hause. Vorher war ich nur einmal bis Bruneck gekommen. Während dem Militärdienst erfuhr ich aus der Zeitung, dass es in Prettau Lawinentote gegeben hat. Ich machte mir große Sorgen, es waren keine Namen bekannt. Zum Glück war bei uns „nur“ das Haus durch eine Lawine beschädigt worden und ich half nach dem Militärdienst beim Wiederaufbau.

Danach habe ich wieder bei verschiedenen Bauern als Fütterer und Senner gearbeitet, später auch als Maurer und in Deutschland als Holzarbeiter.



Hansl im Kreise seiner Geschwister: Anna, Hansl, Christine (vorne v.l.n.r.), Albert, Josef, Alois (†2015) und Alfons (hinten v.l.n.r.), es fehlt Friedl (†2007)



... mit Ehefrau Maria (vorne) und den Kindern Edith und Robert (hinten)



*... mit den Enkelkindern Manuel und Isabel (vorne)
Verena und Karin (hinten v.l.n.r.)*

Wie schaute es in deiner Jugend mit dem Verdienst aus?

Mit 19 Jahren verdiente ich in 4 Monaten 10 kg Butter. Mit 22, nach dem Militär, besaß ich meine erste eigene Brieftasche. Bis dahin verhandelte der Vater mit den Arbeitgebern. Für meinen Bruder und mich bekam er als Jahreslohn 3 Festmeter Lärchenholz. Als Knecht verdiente ich im Jahr 120.000 bis 150.000 Lire; das entsprach dem Wert einer mittelmäßigen Kuh. Zum Vergleich: Der Stoff mit dem Schneider eines Festtagsgewandes kostete damals 30.000 Lire.

Kannst du dich an Erlebnisse erinnern, die dich besonders geprägt haben?

Als ich 14 Jahre alt war, starb meine Mutter im Jahre 1943 zwei Wochen nach der Geburt des neunten Kindes, das Kind schon bei der Geburt. Das war ein sehr schlimmes Erlebnis. Mit der Mutter starb eigentlich auch mein Daheim. Heimweh hatte ich danach nicht mehr. Ich führte mehrere Jahre den Haushalt, so gut ich konnte, musste meine kleineren Geschwister in die Schule schicken, waschen, flicken, kochen, nähen, einfach für sie da sein.

Im Jahre 1967 kam ich selber unter eine Lawine, war sicher einen Meter tief verschüttet. Ein Wunder, dass ich da noch lebend davongekommen bin. Vor meinem Gesicht war ein kleiner Luftraum, dass ich schreien konnte. Mein Bruder Lois schöpfte mich frei und rettete mich.

Noch ein schlimmes Erlebnis mit Todesangst kann ich nie vergessen. Als ich einmal im Winter vom „Olprech“ zum „Ochnstua“ unterwegs war, sah ich wegen der angebrochenen Dunkelheit das Eis nicht, das sich auf dem Hang unter dem Haus aus dem Abflusswasser gebildet hatte. Ich rutschte aus und wie auf einem Schlitten ging es mit mir bergab. Auf dem letzten Meter, bevor ich in die Klamme gestürzt wäre, konnte ich anhalten. Sonst wäre es mit mir wohl aus gewesen.

Wann hast du deine Familie gegründet?

Am 13. Oktober 1966 habe ich die „Binta-Moidl“ geheiratet; seitdem sind wir 52 Jahre glücklich, haben zwei erwachsene Kinder, Robert und Edith, und vier Enkelkinder. Ich bin heute noch dankbar und zufrieden.

Du bist sehr interessiert an Ereignissen im Dorf und am Weltgeschehen, woher holst du dir die Informationen?

Ich lese Zeitungen, verfolge die Nachrichten und den Teletext. Das tut dem Gedächtnis gut und ich bin immer auf dem neuesten Stand. Was aktuell in Südtirol geschieht, interessiert mich sehr, aber auch die Politik in aller Welt. Ich gehe regelmäßig in die Kirche und ins Dorf. Dabei versuche ich, so oft es geht, zu Fuß zu gehen, das hält mich körperlich fit.

Du tust also viel für deine Gesundheit mit dem Grundsatz „Wer rastet – der rostet“. Stimmt das?

Ja, und ich bin mit meiner Gesundheit sehr zufrieden, bewege mich viel an der frischen Luft, arbeite im Sommer gerne im Garten



... beim Wandern

und habe all die Jahre bis heute das Holz für den Winter eigenhändig gespalten – das mache ich gerne.

Hansl, was bedeutet dir das Vereinsleben? Du warst immer sehr aktiv. Welche Ratschläge würdest du der Jugend von heute geben?

Ich war Gründungsmitglied bei der Feuerwehr und bei den Schützen, war viele Jahre aktiv, heute bin ich Ehrenmitglied. Seit nun 60 Jahren bin ich bei den Schützen, 18 Jahre davon als Hauptmann. Auch beim Theaterverein war ich, und ich rate jedem Jugendlichen, einem Verein beizutreten. Das fördert die Kameradschaft, das Pflichtbewusstsein und den Zusammenhalt, man lernt Rücksicht und Pünktlichkeit, und es hilft, den Eigensinn abzubauen.

Im Laufe deines Lebens hat es allgemein eine rasante Entwicklung gegeben. Gut oder nicht gut?

Wenn man damals gewusst hätte, wie sich die Zeit entwickelt, hätte man mehr wagen bzw. investieren können. Wenn die Bauern in den 70er Jahren viel gewagt haben, war das für die Gesamtwirtschaft förderlich. Aber der Wohlstand hat nicht nur Gutes gebracht. Religion und Kirche sind rückläufig. Früher wurde bei allen Mahlzeiten und am Abend gebetet und gedankt, heute brauchen viele den Herrgott nicht mehr. Es wird kaum noch gebetet. Das macht schon nachdenklich. Und die Zufriedenheit – früher war man mit jeder Kleinigkeit zufrieden. Man war froh, wenn man genug zu essen hatte, manchmal war nicht viel da. Zwischen den Kriegen spürte man die Not. Die Mutter musste das Brot verstecken und genau einteilen, damit jeder seine Ration bekam. Heute ist bei den Leuten alles selbstverständlich und vielen ist nicht bewusst, wie gut wir es heute haben.

Was wünschst du dir und uns allen für die Zukunft?

„Awisund bleibm“ und zufrieden sein mit dem, was wir haben!

Hansl, ich wünsche dir im Namen der Redaktion alles Gute, noch viel Gesundheit und Freude im Kreise deiner Familie! Vergelt's Gott für deine interessanten Geschichten und Erzählungen, für die Gastfreundschaft und für deine vorgelebte Zufriedenheit!

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

„Der Krieg ist aus, wir können heim“

Prettau im Kriegsjahr 1918 und danach: Das Ende, eine erschütternde Bilanz und die Hoffnung auf „Heilung der Kriegsschäden an den Seelen“ – Noch einmal fünf Tote

„Endlich ist's vorbei! Gott sei Dank!“ So schließt der damalige Prettauener Kooperator Konrad Atzwanger seine Aufzeichnungen über den 1. Weltkrieg. Einmal mehr bildet dieses außergewöhnliche Zeitzeugnis aus der Pfarrchronik die Grundlage für den Blick durch das Tauernfenster auf die Ereignisse und Stimmungen im Dorf vor 100 Jahren. Der unerbittlichste Aspekt davon ist zudem in Stein gemeißelt – gemeißelt in den weißen Marmor des Gefallenendenkmals in der Kirche, das auch jene fünf Männer nennt, denen der Krieg in seiner Endphase den Tod bringt.

und 1916 zehn). Im Kriegsjahr 1917 sind im Dorf keine Gefallenen zu beklagen. Doch diese wundersame Ausnahme findet ein abruptes Ende: Schon im ersten Monat des Jahres 1918 kommen drei Prettauener Kriegsteilnehmer ums Leben, ein vierter verstirbt im Oktober, einen Monat vor Kriegsende, und ein fünfter im März 1919 an den Spätfolgen. Dabei dokumentieren auch diese Toten das Kriegsgeschehen – im letzten Jahr oft nicht mehr als ein tragisch-wahnwitziges Durcheinander, ein mit Blut und Hunger, Resignation und Tod bezahltes Hinauszögern der unvermeidlichen Niederlage. Der erste Kriegstote 1918 ist der 38-jährige Hans Voppichler *van Goschpo*: Seit 3½ Jahren im Krieg, verliert der Träger der Silbernen



Zur Erinnerung: In den ersten acht Kriegsmonaten kommen die Todes- und Vermisstenmeldungen fast ausschließlich von der Ostfront. Im Kampf gegen Russland und seine Verbündeten fallen zwischen August und Dezember 1914 bereits zehn Prettauener und bis März 1915 noch einmal fünf. Nach dem Kriegseintritt Italiens im Mai 1915 werden die Tiroler Einheiten dann vornehmlich an die Gebirgsfront gegen Italien verlegt. Nicht wenige ziehen auch freiwillig in den Kampf, um die Heimat zu verteidigen. In der zweiten Jahreshälfte 1915 und im Jahr darauf sterben die Prettauener Soldaten mit zwei Ausnahmen ausschließlich an der Südfront (1915 drei Tote

Tapferkeitsmedaille sein Leben fernab des Schlachtfeldes – daheim in Prettau. Das Sterbebildchen erzählt wie: *Hans Voppichler [...] diente seit der Mobilisierung, machte viele schwere Kämpfe mit, wobei er dem Tode entkam. Bei seinem 14 tägigen Urlaub in seiner Heimat am 15. Jänner 1918 von einer Schneelawine verunglückt, in den Armen seines Bruders, der auch im Urlaub war, seine Augen [er] schloss.*“

Fünf Tage später kommt der 35-jährige Alois Leiter *van Sunna* ums Leben. Auch er stirbt nicht im Kampf. „Nachdem er 3½ Jahre an der Front gedient hat, ist er am 20. Jänner 1918 für Gott, Kaiser

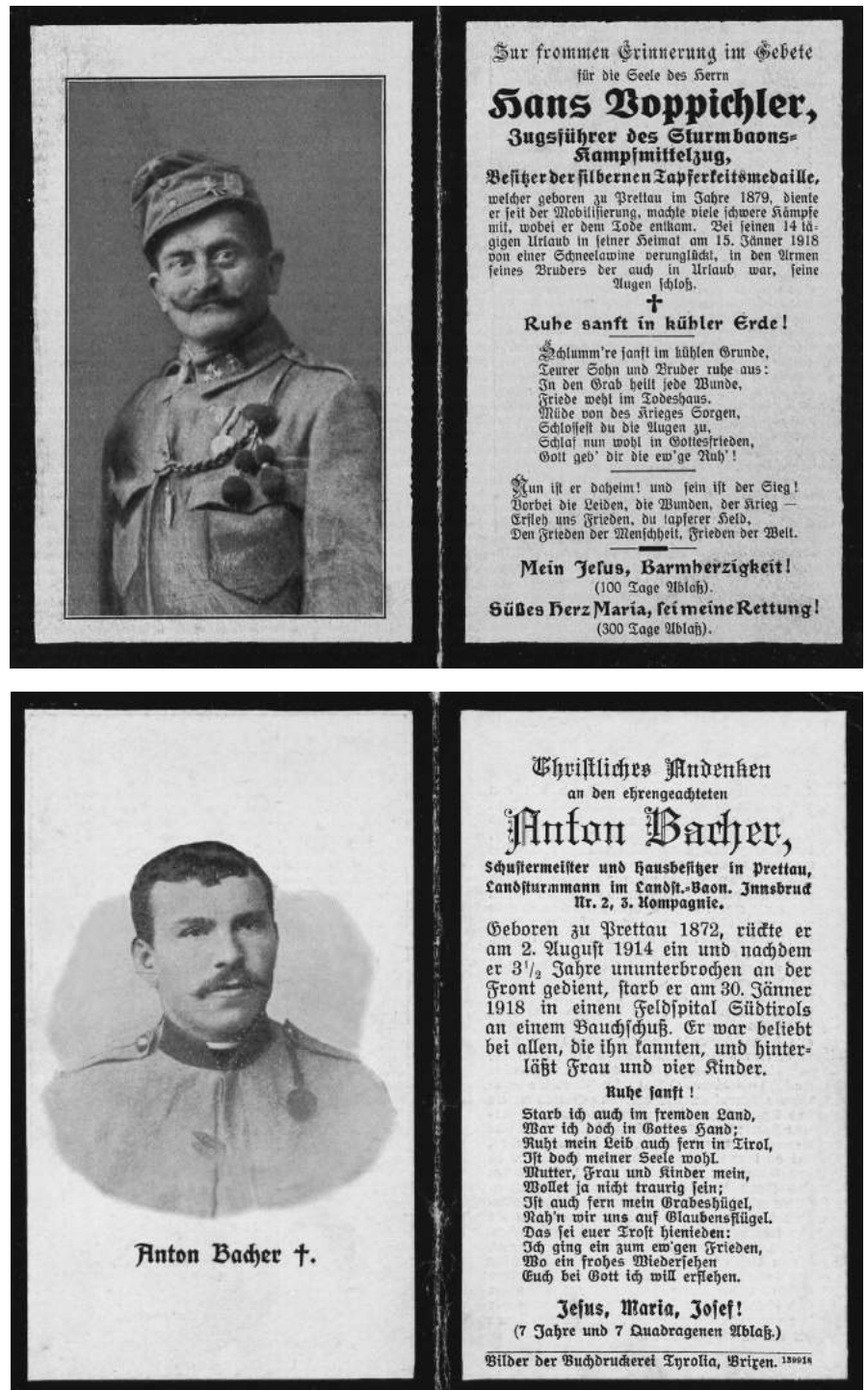
und Vaterland in den Sieben Gemeinden einem Unglück zum Opfer gefallen.“ Was das Sterbebildchen nicht berichtet: Dieses Unglück war ein banaler Fehlschuss, der ihn auf der Jagd erwischte – „für Gott, Kaiser und Vaterland“!?

Der Schuhmachermeister und fünffache Familienvater Anton Bacher *van Schtegahaisl* ist der einzige Kriegstote des Jahres 1918, der infolge von Kampfhandlungen umkommt. Auch er hat „3½ Jahre ununterbrochen an der Front gedient“ – zuerst im Osten gegen Russland, dann in den Dolomiten gegen Italien, wo er schließlich in die gegnerische Schusslinie kommt, getroffen wird „und am 30. Jänner 1918 in einem Feldspital Südtirols an einem Bauchschuss“ verstirbt. „Er war beliebt bei allen, die ihn kannten, und hinterläßt Frau und 4 Kinder.“ Thomas, ein weiteres Kind der Familie, ist bereits mit gut 1½ Jahren im September 1914 verstorben, fünf Tage nachdem sein jüngerer Brüderchen Michael das Licht der Welt erblickt hatte. Damals stand der Vater noch keine zwei Monate im Krieg an der Ostfront.

Auch der „wohlgeachtete Jüngling“ Thomas Auer *van Praschtmann* erlebt das Kriegsende nicht mehr. 1916 „dem Rufe des Kaisers folgend“ eingezogen, stirbt er „als Held für das Vaterland an einer Lungenentzündung am 5. Oktober 1918 in einem Epidemiespitale Südtirols.“ Das vom Sterbebildchen als „Feldspital Südtirols“ bezeichnete Lazarett befand sich in der Nähe von Rovereto im heutigen Trentino. Diese auf den ersten Blick unverständliche geografische Zuordnung erklärt sich damit, dass bis zur Teilung Tirols nach dem Krieg die Bezeichnung Südtirol für den italienischen Landesteil, also für Welschtirol (das heutige Trentino) gebräuchlich war. Die todesursächliche Lungenentzündung infolge einer Grippe lenkt den Blick noch auf eine weitere Tragödie am Ende des Krieges. In den Monaten vor und auch noch nach dem Zusammenbruch Anfang November 1918 sterben unzählige Soldaten an Grippe. Den ausgemergelten, abgekämpften Körpern (und Seelen) der Soldaten fehlt es an Widerstandskraft, den Lazaretten an Medikamenten und Pflegepersonal. Als das Kriegsende naht, verlassen die allermeisten Militärärzte und Pfleger – nicht selten russische Kriegsgefangene – ihre Wirkungsstätten. Die Verwundeten und Kranken bleiben sich allein überlassen, hungern, frieren und leiden, siechen dahin, stecken

einander an und sterben wie die Fliegen. Auch der Soldatenfriedhof in Bruneck erzählt davon: Dort finden sich mehrere Dutzend Gräber – auch Massengräber – von russischen Soldaten, die in den Wochen nach Kriegsende, insbesondere um Weihnachten 1918, im Brunecker Lazarett an einer Grippeepidemie versterben.

Das letzte Prettauener Kriegsoffer stirbt, als schon fünf Monate Frieden ist: Johann Mittermair, der Pächter *zi Bruggn* und Vater von zwei Kindern, muss sich als Soldat „einer schweren Operation ohne Narkose“ unterziehen, wie der Chronist berichtet. Davon





Christliches Andenken
an den geachteten
Alois Reifer
vom Sonnhaus Prettau,
Tragtierführer im Kaisersch.-Reg. 2.

Geboren zu Prettau am 12. September 1882, rückte er am 2. August 1914 ein. Nachdem er ununterbrochen 3 1/2 Jahre an der Front gedient hat, ist er am 20. Jänner 1918 für Gott, Kaiser und Vaterland in den Sieben Gemeinden einem Unglück zum Opfer gefallen.

Vom Himmel schau' ich erdenwärts
Gott grüße dich mein Mutterherz,
Gott grüß dich Bruder und Schwester mein,
Ich zog als Held zum Himmel ein.
Ich dachte als den Tod ich fand,
Für Gott, Fürst und Vaterland;
Ihr lieben treuen Kameraden all,
O lebet wohl im Tränental
Mein Heimatstal und Land so fern,
Ich stell' euch untern Schutz des Herrn.
Mein Himmelslied klingt freudenvoll,
Gott segne dich mein Land Tirol.



Christliches Andenken im Gebete
an den wohlgeachteten Jüngling
Thomas Uler
vom Prastmann in Prettau, Kaiserschützen des
Kaiserschützen Regt. 3, 2. Feldkomp.

Geboren zu Prettau am 15. Dezember 1896, rückte er, dem Rufe des Kaisers folgend, zum Kaiserschützen Regt. 3 ein und starb als Held für das Vaterland an Lungenentzündung am 5. Okt. 1918 in einem Epidemiehospital Südtirols. Begraben 6. Oktober 1918 in Romi, Bezirk Rovereto.

Ruhe sanft, wackerer Held.



Zur Erinnerung im Gebete
an den wohlgeachteten
Johann Mittermair,
Pächter zu Bruggen in Prettau,
welcher nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 44 Jahren am 7. März 1919 gottselig verschieden ist.

—•—•—•—

Gattin, Kinder, ich bitte euch
Noch um eine Gabe:
Denket meiner im Gebete,
Sprechet an der Grabesstätte:
„Vater, ruh' im Frieden hier
Und der Himmel leuchte dir!“

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!



Christliche Erinnerung
an den k. u. k. LandsturmSoldaten
Josef Oberleiter,
Eggehäusler in Mühlbach,

welcher geboren in Prettau am 31. Jänner 1875, am 28. Jänner 1918 im Brentatal in Italien von einer Granate getroffen den Heldentod für das Vaterland starb, tiefbetrauert von seiner Ehegattin und sechs unmündigen Kindern.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Vater, blicke auf die Deinen,
Die in unermessenen Schmerzen
Um Dich bitt're Tränen weinen,
Bitt' für sie bei Jesu Herzen.

Abends, wenn die Glocken summen,
Zieh's liebend unsern Geist dorthin
Und wir streuen betend Andachtsblumen
Auf's Heldengrab mit frohem Sinn!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
(100 Tage Ablass.)
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!
(300 Tage Ablass.)

gezeichnet und nie richtig askuriert, kommt er im Juni 1918, noch vor dem Zusammenbruch heim, erholt sich jedoch nicht mehr und stirbt „nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 44 Jahren am 7. März 1919“, wie das Sterbebildchen zu berichten weiß. Sein Name ist der letzte auf dem Gefallenenmahnmal in der Kirche.

Dort findet sich – weiter oben – auch der Name von Josef Oberleiter – einem gebürtigen Prettaufer *van Scherahaas [heute Rauta]*. Zur Zeit der Einberufung ist er allerdings schon in Mühlbach ober Gais verheiratet, wo er *Eggehaisl*-Pächter ist. Der sechsfache Familienvater wird am 28. Jänner 1918 im Brentatal von einer Granate getroffen und verstirbt 44-jährig.

Auf diese zuletzt Gefallenen aus Prettau geht Kooperator Atzwanger in seiner Chronik allerdings nur am Rande ein. Was ihn offensichtlich viel mehr bewegt, ist das Leid der Hinterbliebenen, sind die Sorgen der Menschen im Dorf: die Not und der Hunger, die immensen Kriegsabgaben und ... die Abnahme der Kirchenglocken. Die Ausführungen darüber haben bereits die Tauernfester der vergangenen Jahre ins Blickfeld geholt.

„Bevor ich das traurige Ende des Krieges erzähle“, bringt der Chronist dann noch eine umfassende Auflistung aller Prettaufer Kriegsteilnehmer. Eine leicht gekürzte Abschrift dieser – als Häuserliste geordneten – Aufzählung, die sich im Original über neun handgeschriebene Seiten erstreckt, bringt das Tauernfenster am Ende dieser Rubrik.

Und damit zum „Kriegsende“, wie Atzwanger seinen letzten Chronikeintrag betitelt: „In den ersten Novembertagen 1918 brach die Front. Am Sonntag 3. Nov[ember] kamen vormittag zuerst Auto und nun ununterbrochen Militär, zu Fuß, zu Pferd, [auch viele] Russen, denen sich die im Tale anschlossen; alle nur an das Eine denkend: ‚Der Krieg ist aus, wir können heim.‘ Bei Kramer wurde ein Stier geschlachtet und einige Säcke Mehl zur Verköstigung der Durchziehenden verköcht. Man bekam Decken, Leder, Gewehre u.s.w. zu kaufen, da sie es nicht über den Tauern mitschleppen konnten. Am Mittwoch kamen etwa 30 Wagen Train. Bei Kasern wurde gelagert. Der Herrgott schenkte wundervolles Wetter und so ging alles gut, friedlich vonstatten. Auch die Prettauern waren zum Großteil heimgekehrt. Alles überwog der Gedanke ‚Endlich ist’s vorbei! Gott sei Dank!‘

*Am 13.XI. kamen Italiener nach Bruneck, am 14. nach Steinhaus u.
am 17. nach Prettau.*

Diesen Bericht stellte ich mit Wahrheitsliebe nicht ohne Mühe nach Angaben besonders des Postmeisters und Gemeindegerechtssekretärs Kandidus Benedikter und vieler anderer Beteiligten zusammen. Prettau 30. Juli 1919 – Koop. Konrad Atzwanger."

Dass es bereits in den Wochen vor dem eigentlichen Zusammenbruch zu Auflösungserscheinungen kommt, die auch in einem entlegenen Dorf wie Prettau zu gefährlichen Situationen führen können, zeigt eine Kurznachricht aus „Der Tiroler“ vom 18. Oktober 1918, S. 3: *„Raubüberfall auf einer Alpe. Aus Prettau schreibt*

man uns: Letzter Tage kam ein unbekannter Soldat auf die Grünbachalpe in der Gemeinde Prettau, auf der der hinkende Valentin Pipperger die Sennerei versorgt. Pipperger war allein auf der Alpe. Der Soldat verlangte vom Senner Käse und als ihm derselbe keinen geben wollte, drohte er ihm, solchen mit Gewalt fortnehmen zu wollen. Pipperger drohte ihm auf dies hin mit der Anzeige. Der Soldat aber zog einen Revolver und schoß ihn gegen den Senner, der vor der Hüttentüre stand, ab. Dieser bückte sich jedoch sofort, und so drang ihm der Schuss nur durch das Ohr. Sofort floh der Senner in die Hütte und wollte seine Pistole holen. Der Soldat lief ihm jedoch nach und schlug ihn mit einem harten Gegenstande zu Boden, so daß er bewußtlos liegen blieb. Unterdessen entfernte sich der Täter. Pipperger wurde bewußtlos später von seinem Vater aufgefunden, sein Zustand konnte sich jedoch nach geraumer Zeit wieder bessern. Vom Täter fehlt jede Spur.“

Mit dem Zusammenbruch ist der Krieg aber nicht zu Ende. Er wirkt fort – in den schmerzlichen Lücken, die die Gefallenen und Vermissten hinterlassen haben, in den körperlichen Verstümmelungen der Invaliden, in den verstörten Seelen der Krieger, der Frauen und Kinder, in der Not aus einer über Jahre vernachlässigten und ausgepressten Wirtschaft, im Verlust der Tiroler Einheit und der Annektion durch Italien. Das zehrt an den Lebenskräften. Vielleicht hat so manche Krankheit auch deshalb noch Jahre danach ein leichtes Spiel: „Die Grippe in Prettau. Man schreibt uns unter dem 24. Feber aus Prettau: Die hier erst jetzt auftretende, aber mit wenigen Ausnahmen alle mehr oder weniger anfallende Grippe-Erkrankung hat auch ihre Todesopfer gefordert. Es sind innerhalb 9 Tagen 11 gestorben: 5 Erwachsene und 6 kleine Kinder. Eine Nacht sind 5 Leichen gelegen. Für eine Gemeinde mit etwas über 600 Seelen nicht bloß ungewöhnlich, sondern erschreckend. [...] Die verstorbenen Erwachsenen sind: Peter Duregger, Holzerbauer, im 81. Lebensjahre, Katharina Steinhauser, Stegerhäusl im 82., Alois Steger, Kleinhäusler zu Kilgen im 67., Michael Gruber, Zimmermeister und Gruberbauer, im 73., und Katharina Mair, verehelf[ichte] Nöckler, Großbacherin, ebenfalls im 73. Lebensjahre, sämtliche an Lungenentzündung mit Grippe. Die verstorbenen Kinder sind: eines des Maurermeisters Peter Alfreider, eines zu Oberalprecht, eines vom Stegerhäusl, sowie je eines vom Honner, vom Krahbichler und vom Lämmerauer, von 6 Wochen bis 8 Monaten. Heute starb auch noch Agnes Steinhauser vom Schuster zu Weiher, eine noch junge Mutter von zwei Kindern von 1½ und 3 Jahren.“ (Der Tiroler vom 28.02.1920, S. 4),

Im Folgenden nun die Namen und Daten der zuletzt gefallenen Prettauer – aufgelistet nach dem Zeitpunkt ihres Todes. Die abgedruckten Sterbebildchen und ein Teil der personenbezogenen Angaben sind dem „Tiroler Ehrenbuch“ entnommen. Weitere Daten stammen aus der Sammlung von Paul Johann Leiter, dem an dieser Stelle einmal mehr für seine wertvolle Beratung und Unterstützung bei der Erstellung dieses Beitrags gedankt sei.

Am 15. Jänner 1918 im Alter von 38 Jahren:

Johann Voppichler (Hans)

½ Grainwolda [heute „Goschpo“] – Bauer,
geboren am 14. Juli 1879,
Eltern Johann Voppichler und Nothburg Oberhollenzer, drei Geschwister,
ledig,
Zugsführer im Sturmbataillon 62,
gestorben durch eine Lawine während des Heimaturlaubs in Prettau,
ausgezeichnet mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille.

Am 20. Jänner 1918 im Alter von 35 Jahren:

Alois Leiter

Sunna – Knecht,
geboren am 12. September 1882,
Eltern Alois Leiter und Angelina Auer, acht Geschwister (zwei vor ihm verstorben),
ledig,
Tragtierführer im 2. Kaiserschützenregiment,
während des Krieges einem Unglück (auf der Jagd) zum Opfer gefallen.

Am 30. Jänner 1918 im Alter von 45 Jahren:

Anton Bacher

Schtegahaisl – Schuhmachermeister,
geboren am 25. April 1872,
Eltern Michael Bacher und Katharina Steinhauser, drei Geschwister,
verheiratet mit Maria Hofer (seit 5. Februar 1907),
Vater von fünf Kindern, von denen eines 1914 im 2. Lebensjahr verstorben war,
Standsschütze im Bataillon Innsbruck II,
verstorben infolge eines Bauchschusses.

Am 5. Oktober 1918 im Alter von 22 Jahren:

Thomas Auer

Praschtmonn – Bauernknecht,
geboren am 15. Dezember 1896,
Eltern Peter Auer und Anna Voppichler, ein Bruder
ledig,
Soldat im 3. Kaiserschützenregiment,
verstorben infolge einer Lungenentzündung im Epidemiespital zu Rovereto,
ausgezeichnet mit der Kleinen Silbernen und Bronzenen Tapferkeitsmedaille und mit dem Karl-Truppenkreuz.

Am 7. März 1919 im Alter von 44 Jahren:

Johann Mittermair

Pächter zi Bruggn in Prettau – Tischler,
geboren am 25. Dezember 1875,
Eltern Lorenz Mittermair und Nothburg Kofler, drei Geschwister (der in St. Johann wohnhafte Bruder Alois fiel bereits im Herbst 1914 und ist ebenfalls auf dem Gefallenennahminal in der Prettauer Pfarrkirche aufgelistet),
verheiratet mit Maria Pursteiner (seit 17. Februar 1908),
zwei Kinder,
Oberjäger im Landsturmabteilung 162,
Er kam nach einer „schweren Operation ohne Narkose“ heim nach Prettau
und verstarb dort am 7. März 1919 an den Kriegsfolgen,
ausgezeichnet mit der Silbernen und Bronzenen Tapferkeitsmedaille.

Heimkehrer

Zur Heilung der Kriegsschäden an den Seelen der Heimkehrer wie der Daheimgebliebenen – zur allgemeinen Beruhigung und Befriedigung der Gemüter.

Mit der Überschrift „Heimkehrer“ ist ein letzter Eintrag in der Prettauer Pfarrchronik zum 1. Weltkrieg betitelt. Dieser stammt – der Handschrift nach zu urteilen – allerdings nicht mehr von Kooperator Atzwanger, welcher nur zwei Jahre (von 1917 bis 1919) in Prettau gewirkt haben dürfte. Wie entsprechenden Zeitungsnotizen zu entnehmen ist, wurde im Herbst 1917 „Konrad Atzwanger, Neosacerdos in Hall, als Kooperator nach Prettau“ versetzt (Brixner Chronik vom 26.09.1917, S. 3). 1920 dürfte dieser dann bereits Aushilfskooperator in Brixen sein. Jedenfalls wird er als solcher nach Wiesen/Pfisch versetzt (Brixner Chronik vom 10.09.1921, S. 6). 1922 schließlich wird Atzwanger als Diözesanpriester entpflichtet, um als Missionar nach Südafrika zu gehen (Brixner Chronik vom 01.07.1922, S. 6).

Davon weiß die Prettauer Pfarrchronik allerdings nichts mehr. Wohl aber findet sich dort erwähnter Nachtrag folgenden Wortlautes:

„Heimkehrer: Viele kamen mit dem Kriegsende heim. Aber noch waren gar manche ausständig, die in russischer Kriegsgefangenschaft waren, u[nd] solche, die zuletzt noch in italienische Gefangenschaft geraten waren. Von ihnen kamen im Laufe des Winters u[nd] Frühjahres immer einer u[nd] wieder einer. Um Ostern 1919 hielt der Hochw[ürden] Herr Dekan von Bruneck Franz Jos[ef] Kleinlercher, ehemaliger Pfarrer hier, ein Triduum zur Heilung der Kriegsschäden an den Seelen der Heimkehrer sowohl als der Daheimgebliebenen – zur allgem[einen] Beruhigung u[nd] Befriedigung der Gemüter. Im Jahre 1920 – nachdem alle Krieger, mit Ausnahme von ein paar

immer noch Vermissten, wieder froh u[nd] zufrieden daheim waren – wurde am Sonntag vor Peterstag – am 27. Juni – ein Heimkehrerfest gehalten, besonders als Dankfest für die glückliche Heimkunft der Krieger dieser Gemeinde, zu welchem Feste sogar die Musikkapelle von Sand i[n] Tauf[ers] angeworben wurde.

Um 3/4 8 war Einzug der Heimkehrer in die Kirche; dann Festpredigt – gehalten von Hochw[ürden] H[errn] Pfarrer von St. Peter Bruno Menardi, gewes[enen] Feldkuraten – Hochamt mit General-Kommunion der Heimkehrer; hierauf Prozession wie am Fronleichnamsfeste u[nd] zuletzt Aufstellung im Friedhof u[nd] Ansprache vom Ortspfarrer. Das Festmahl u[nd] der weitere gemütl[iche] Teil mit Glücks-Topf und photograph[ischer] Gruppenaufnahme waren in Kasern in Leimeggers Gasthofe.

Dieses Fest nahm – begünstigt vom schönen Wetter – einen herrlichen, allgem[ein] befriedigenden Verlauf sowohl im kirchl[ichen] wie im unterhaltenden Teile in Kasern. – ohne Tanz!“

Die erwähnte „photographische Gruppenaufnahme“ vom 27. Juni 1920 vor dem Gasthof Kasern ist – im Besitz der Kroupf-Familie – erhalten geblieben. Paul Johann Leiter hat sich mit Gewährsleuten – allen voran *di Nouta Moidl, di Aua Ida und di Noggel Hansl* – die Arbeit angetan, die 100 auf dem Bild abgebildeten Männer namentlich zu benennen. Bis auf wenige Ausnahmen ist das gelungen! Das Ergebnis dieser minutiösen wie wertvollen Geduldsarbeit soll den Lesern des Tauernfensters nicht vorenthalten bleiben (**siehe folgende Doppelseite**).

Sollte jemand eine oder mehrere der acht Lücken noch schließen können, so ist er gebeten, davon Meldung zu machen.

„Wollen wir nun noch die einzelnen Häuser abgehen und sehen, was die Familien Prettaus am Edelsten, an Männerkraft und Blut für das Vaterland geleistet haben.“

Mit diesen Worten eröffnet Kooperator Atzwanger die bereits erwähnte Auflistung aller Prettauer Kriegsteilnehmer, sortiert nach ihrer Wohnsituation zum Zeitpunkt der Einberufung. Im Folgenden eine leicht gekürzte und sprachlich angepasste Wiedergabe dieses bedeutsamen Dokumentes, das mit 30. Juli 1919 datiert ist. Dabei wird durchgehend auf die Nennung der jeweiligen militärischen Einheit und eventueller

Auszeichnungen verzichtet. Soweit dienlich sind Abkürzungen, wie sie in der Chronikaufzeichnung zuhauf vorkommen, ausgeschrieben, in Ausnahmefällen auch ergänzt. Besonders ausdrucksstarke, originelle Textpassagen sind wörtlich (jeweils unter Anführungszeichen und kursiv) angeführt. Die heute teils anders gebräuchliche Schreibweise der Familiennamen hält sich an das Original.

Lutza damals Hausnr. 3	Im Mai 1916 rückte Martin Bacher „ins Feld, von wo er erst beim großen Zusammenbruch 1918 heimkehrte“.
Hölzlechn damals Hausnr. 4	„Nicht weniger als 5 Söhne des Peter Maier dienten dem Kaiser“: Der Älteste Ander [Andreas], Unterjäger und Bergführer, kam beim Zusammenbruch zurück. Jakob , der zweitälteste, geriet 1914 im Herbst in Gefangenschaft, „war lange Zeit in Gefangenenlager in der Nähe des Baikalsee in Sibirien, später bei einem Bauer in [...] Poltova, [in der heutigen Ukraine]. Bei der russischen Revol[ution] machte er sich auf den Heimweg, war im Spital zu Kiew und Moskau und kam nach 31 Tagen durch die galizische Front am 15.II.18 auf österreichischen Boden. Er war der erste Heimgekehrte in Prettau aus der Gefangenschaft.“ Valentin war „immer im Feld, anfangs August [19]18 kam er mit [einem] Armschuss heim [und wurde] enthoben für [die Arbeit] „An der Leiten“ in St. Peter“. Peter zog bei der Mobilisierung 1914 in den Krieg, wurde „3 mal verwundet [und] kam [19]15 im Herbst mit hinkendem Fuß invalid heim.“ Er wurde danach Bauer „An der Wegscheid“ in St. Peter. Josef rückte als 18-Jähriger 1917 nach Bosnien ein und kämpfte danach an der italienischen Front. Dort geriet er in Gefangenschaft, kam in ein Gefangenenlager in Servilano bei Rom und im März 1918 heim.
Picka damals Untogëtsch, Hausnr. 6	Franz Nöckler rückte bei der Mobilisierung ein und fiel im März 1915. „Seine Sachen kamen zurück[,] nicht aber eine amtliche Nachricht.“
Wossra damals Hausnr. 7	Der Bauer war des Kriegsdienstes enthoben, aber zwei seiner Brüder rückten ein: Josef Innerbichler kämpfte an der russischen und italienischen Front und wurde im letzten Jahr als Senner enthoben. Auch Peter war an der russischen und italienischen Front. Er kam beim Zusammenbruch heim. Zudem wurde <i>zi Wosso</i> auch Johann Außerhofer , ein Bruder der Bäuerin, zu den Waffen gerufen. Er kam im Herbst 1918 auf Heimaturlaub und rückte nicht mehr ein.
Höfahaus damals Hausnr. 8	Simon Hofer rückte 1916 ein und war unter anderem Träger und Koch hinter der italienischen Front. Josef rückte bei der Mobilmachung ein und gilt seit Dezember 1914 als vermisst. „Es wurden im Herbst [19]18 die Sterbegottesdienste gehalten.“ Gottfried folgte seinem Bruder im März 1915 in den Krieg, kämpfte an der italienischen Front und zuletzt in Bosnien. Er kehrte am 11. November 1918 heim.
Höf damals Hausnr. 9	Der Bauer Peter Hofer wurde bei der Mobilisierung zu den Waffen gerufen, zuerst an die Front gegen Russland, dann gegen Italien. 1918 wurde er schließlich enthoben. Sein Bruder Ignaz , ebenfalls zu Beginn des Krieges eingerückt, geriet bereits in den ersten Kriegsmonaten 1914 in russische Gefangenschaft. Seither gab es von ihm und über ihn keine Nachrichten mehr ... bis er knapp fünf Jahre später, im Juni 1919, über Rom und Trient zurückkam.
Untoolprech damals Hausnr. 10	Michael Nothdurfter rückte bei der Mobilisierung ein, blieb als Unterjäger beim Landsturm aber stets im Hinterland, bis er im Juni 1918 zurückkehrte. „In seinem Hause waren seit Herbst [19]15 Flüchtlinge aus Ornella [Buchenstein] namens Martine untergebracht.“
Öboolprech damals Hausnr. 11	Der Bauer Silvester Nothdurfter musste im August 1916 an die italienische Front, wurde dann aber 1917 als Bauer wieder enthoben.
Schteg damals Hausnr. 12	Ignaz Griebmaier van Schlössä , der Knecht dort, wurde im Februar 1918 zu den Waffen gerufen, kam zuerst nach Bosnien und geriet dann an der italienischen Front in Gefangenschaft. Als Kriegsgefangener kam er zu einem Bauern bei Alessandria, bis er schließlich im Februar 1919 entlassen wurde und heimkehrte.
Ridila damals Niedoweg I, Hausnr. 13	Andrä Maier , der Sohn des Bauern, rückte im März 1915 ein, wurde beim Zusammenbruch gefangen genommen und war bis Ende Juli 1919 noch nicht zurückgekehrt. (Bei der Heimkehrer-Feier im Jahre 1920 war er dann allerdings dabei). Johann rückte 1917 ein, war Bergführer bei den Tiroler Kaiserjägern unter anderem in Gröden und am Ortler und ist „beim Krach zurückgekehrt“.

Heimkehrerfeier am 27. Juni 1920





Nachname	Vorname	Hausname	Nr.
Mittermair	Franz	Indopichl, später Schwägla	52
Mittermair	Valentin	Kroupl	41
Mittermair	Vinzenz	Kroupl	18
Mölgg	Johann	Lenza	8
Nocker	Johann	Lehrer	40
Nothdurfter	Alois	Honna	27
Nothdurfter	Alois	Schmolzhaus	93
Nothdurfter	Alois	Köfl	96
Nothdurfter	Anton	Köfl	95
Nothdurfter	Johann	Honna	45
Nothdurfter	Karl	Honna	97
Nothdurfter	Michael	Untoolprech, vulgo Haisl Michl	46
Nothdurfter	Silvester	Öboolprech	59
Nothdurfter	Vinzenz	Nöëdröf-Pächter, vulgo Haisl Zenz	65
Oberarzbacher	Jakob	Waiha	14
Pipperger	Alois	Außopichl, später in Kufstein	21
Pipperger	Alois	Außopichl, später Laira/Wolchhaus	50
Pipperger	Johann	Außopichl	73
Pursteiner	Johann	Brugga	69
Pursteiner	Vinzenz	Ongra	51
Rubner	Alois	Ebma	88
Steger	Friedrich	Picka am Knappeneck	7
Steger	Sebastian	Fischa am Knappeneck	60
Steger	Simon	Klammwirt St. Peter	1
Steinhausner	Josef	Raina	35
Steinhausner	Kajetan	Schüschta	48
Stolzlechner	Alois	Niedowiesa	28
Stolzlechner	Johann	Niedowiesa, später Honna	39
Tasser	Friedrich	Pöschtla	22
Voppichler	Alois	Felix, später Indopichl-Mitbesitzer	4
Voppichler	Alois	Laira	47
Voppichler	Alois	Fischa am Knappeneck	54
Voppichler	Alois	später Schmid	72
Voppichler	Johann	Trippocha	17
Voppichler	Johann	Neuhaus	26
Voppichler	Lorenz	Fischa am Knappeneck	6
Voppichler	Peter	Bruder vom Trippocha, später in der Krimml	5
Voppichler	Thomas	Goschpo	24
Walcher	Peter	Klompra	63
Waldner	Alois	Nöëdröf, später Tresna	19
Waldner	Balthasar	Neuhaus, später im Zillertal	23
Weger	Alois	Luggila	3
Zitturi	Josef	aus St. Johann, ab 1920 Olto Widh	92
	aus Russland, damals beim Niedowiesa		31

Die Männer mit den Nummern 16, 25, 56, 66, 68, 83, 85, 86 konnten bisher nicht namhaft gemacht werden.

Nachname	Vorname	Hausname	Nr.
Hofer	Gottfried	Höfahaus	2
Hofer	Heinrich	aus St. Peter, Bocha-Knecht	78
Hofer	Ignaz	Höf, später Picka im Untertal	11
Hofer	Johann	Nouta, später Picka am Knappeneck	20
Hofer	Johann	Jougla	89
Hofer	Peter	Höf	55
Hofer	Simon	Höfahaus	12
Innerbichler	Josef	Wossra, später Götsch	91
Kammerlander	Jakob	Jaggila	15
Kofler	Hermann	Eggeschmid	42
Kofler	Josef	Tekla	43
Köll	Johann	Pfarrer, in Prettau 1918-1923	38
Kottersteger	Johann	Woldna	9
Leimegger	Johann jun.	Kasson, Wirtssohn	98
Leimegger	Johann sen.	Kasson, Wirt	99
Leimegger	Karl	Kasson, Wirtssohn	100
Leiter	Kandidus	Baschtl, später Maschtile Kande	80
Leiter	Peter	Sunna	87
Mair	Andreas	Ridila	49
Mair	Johann	Fux I	10
Mair	Johann	Ridila, später Noggla	79
Mair	Josef	Hölzlechn	81
Menardi	Bruno	Pfarrer, in St. Peter 1913-1921	37
Mittermair	Alois	Indopichl, später Tekla	64

Nachname	Vorname	Hausname	Nr.
Alfreider	Peter	Brucha, später Webola	67
Astner	Johann	später Neuhausa-Pächter	13
Astner	Simon	Außopichl	94
Astner	Vinzenz	Maschtla, später Urbila	34
Auer	Peter	Praschtmann, später Lenkl-Pächter	74
Auer	Thomas	Pfischto	71
Auer	Valentin	Fux II	57
Bacher	Johann	Meiso	90
Bacher	Martin	Lutzna, später Praschtmann	84
Bacher	Valentin	Meiso	62
Benedikter	Alois	Kroma	44
Benedikter	Kandidus	Kroma	77
Benedikter	Vinzenz	Kroma, später Aua	76
Brugger	Gabriel	Öboschuihlhaus	33
Brugger	Johann	Hölzahäisl	61
Brugger	Lorenz	Öboschuihlhaus (Lehrer)	36
Duregger	David	Tanniël	75
Eder	Johann	Laita	58
Eder	Peter	Lämpraue	32
Grießmair	Franz	Untokail	30
Grießmair	Peter	Untokail	29
Grießmair	Vinzenz	Härmann	53
Gruber	Alfons	Grüba	82
Gruber	Johann	Grüba, später Rubna in St. Jakob	70

Grüibm damals <i>Niedoweg II</i> , Hausnr. 13	Der bei der Mobilmachung eingerückte Sohn Alois Gruber geriet bereits in der ersten Kriegswoche (am 7. August 1914) an der russischen Front in Gefangenschaft und gilt seither als vermisst. [Laut Kriegermahnmal und Sterbebuch ist Alois im Alter von 22 Jahren am 7. September 1914 in Galizien gefallen.] Sein Bruder Alfons , der im Oktober 1914 einrückte, war zuerst an der russischen, dann an der italienischen Front und geriet beim Zusammenbruch in Gefangenschaft. Von dort kehrte er im Februar 1919 heim. Johann musste im April 1917 an die italienische Front. Dort verwundet, wurde ihm „ <i>ein Fuß oben abgenommen</i> “. Im Herbst 1919 heiratete er und zog nach St. Jakob.
Brucha – II. Partei damals Hausnr. 14	Peter Alfreider rückte bei der Mobilmachung ein, kam zuerst an die russische, später an die italienische Front, „ <i>wurde beim Krach gefangen und kehrte als einer der ersten 1918 heim</i> “.
Außopichl – I. Partei damals Hausnr. 15	Der Bauer Johann Pipperger rückte 1915 ein, war bei einer Arbeiterkompanie in Kardaun und in den Jahren 1917 und 1918 des Kriegsdienstes enthoben. Sein Sohn Johann rückte 1916 an die italienische Front ein und wurde im Sommer 1918 enthoben. Alois musste ebenfalls im Mai 1916 (zu einer Maschinengewehrabteilung) an die italienische Front. Dort geriet er beim Zusammenbruch in Gefangenschaft, aus der er Mitte Juni 1919 heimkehrte.
Außopichl – II. Partei damals Hausnr. 15	Josef Steger – neben seinem Namen findet sich in der Chronik lediglich die Notiz „ <i>eing.</i> “ [eingerückt]. Simon Astner (Mitbesitzer) rückte im Jänner 1915 ein und kam „ <i>an Magenkrämpfen krank zurück</i> “.
Schtegahaisl damals Hausnr. 16	Anton Bacher , ein Schuster, wurde bei der Mobilisierung am 2. August 1914 zu den Waffen gerufen – zuerst an die russische, dann an die italienische Front, wo er im Jänner 1918 fiel.
Sunna damals Hausnr. 17	Der Bauer Peter Leiter , der 1917 einrücken musste, „ <i>war 2 Jahr als Senner beim Waldner enthoben</i> “. Sein Bruder Alois musste nach der Mobilmachung zuerst an die russische, später an die italienische Front, war „ <i>Träger, Bergführer [und] ist im Jänner 1918 durch einen Schuß (auf der Jagd) verunglückt</i> .“
Maschtla damals <i>Woldnahaisl</i> , Hausnr. 18	Der Bauer Johann Bacher , der bei der Mobilisierung an die russische Front musste, ist „ <i>seit Oktober 1914 ohne Nachricht vermisst</i> .“ [Laut Kriegermahnmal ist Johann Bacher im Alter von 41 Jahren am 2. November 1914 in Russland gefallen.] Vinzenz Astner („ <i>in Miete</i> “) musste bei der Mobilmachung einrücken, zuerst zur Sicherung der Eisenbahnlinie, später dann an die italienische Front. Dort wurde er „ <i>an der Hand verwundet [und] als invalid 1916 entlassen</i> “.
Woldna damals Hausnr. 19	Johann Kottersteger musste im Mai 1915 einrücken, kam zur Arbeiterkompanie Kardaun, wurde dann zwei Sommer als Bauer enthoben und ging 1917 frei.
Noggla damals <i>Antrat</i> , Hausnr. 20	Valentin Oberarzbacher rückte bei der Mobilisierung ein, kam zuerst an die russische und dann an die italienische Front. Dort wurde er im Juni 1917 [sic!] verwundet und verstarb am 25. Juli 1916 im Spital in Innsbruck.
Hölzahaisl damals Hausnr. 22	Alois Brugger [soll heißen Johann Brugger – Korrektur Elias Seeber, Pfarrer] im Februar 1918 zur Ausbildung eingerückt, kam am 5. November 1918 zurück.
Gipau damals Hausnr. 23	Der Bauer Michael Innerbichler wurde im Mai 1915 an die italienische Front gerufen, im Jänner 1917 aber enthoben, „ <i>musste dafür umso mehr Butter stellen, 6 kg im Monat</i> “.
Bäckna damals <i>Untowaiha I</i> , Hausnr. 24	Johann Leiter , der Sohn des Bauern, rückte im Oktober 1914 ein und fiel an der russischen Front im Februar 1915. Dazu vermerkt der Chronist noch, dass ein Bruder 1916 in St. Johann unter einer Lawine verunglückte.
Schüischta damals <i>Untowaiha II</i> , Hausnr. 24	Kajetan Steinhauser wurde an der russischen Front verwundet und kam im Frühjahr 1915 als Invalide zurück, „ <i>sein Bruder in Sand [ist] seit Ende 1915 vermißt</i> “.
Waiha damals <i>Öbowaiha</i> , Hausnr. 25	Jakob Oberarzbacher rückte bei der Mobilisierung 1914 ein und kam als Zugführer bei den Sanitätern zuerst an die russische, dann an die italienische Front. Beim Zusammenbruch kehrte er zurück.
Niedowiesa damals Hausnr. 28	Alois Stolzlechner , ein Sohn des Bauern, rückte zu Beginn des Krieges ein. Er wurde an der russischen Front verwundet. „ <i>Mit steifem Knie 1914 als Invalid erklärt</i> “, kam er 1915 zurück. Auch sein Bruder Johann rückte bei der Mobilmachung ein. Er war „ <i>Zugführer beim Telegraph in den Festungen Buchenstein [und] Sexten</i> “.
Bocha damals Hausnr. 29	Der Bauer Johann Steger rückte nicht ein, dafür „ <i>aber sein Knecht H[einrich] Hofer aus St. Peter</i> “.
Indopichl damals Hausnr. 30	Der Besitzer Kassian Mittermaier verstarb 1915, „ <i>seine Neffen und Knechte rückten ein</i> “. Alois Mittermaier , der zu Beginn des Krieges zu den Waffen gerufen wurde, geriet noch im Herbst 1914 in russische Gefangenschaft, aus der er im Juli 1918 heimkehrte. Franz, Kassian und Vinzenz rückten bei der Mobilisierung ein, kamen an die italienische Front und beim Zusammenbruch im November 1918 heim.

Köfl damals Hausnr. 31	Anton Nothdurfter , ein Sohn des Bauern, rückte zu Beginn des Krieges ein und wurde noch im Herbst in Russland gefangen genommen. Im Mai 1915 konnte er entfliehen und kam dann an die italienische Front, wo er Ende 1917 „ <i>durch Kopfschuß Invalid</i> “ wurde. Sein Bruder Alois rückte im April 1915 ein und kam an die italienische Front. Beim Zusammenbruch geriet er in Gefangenschaft, aus der er im Juni 1919 heimkehrte.
Fischa damals Hausnr. 34	Sebastian Steger kam zu Beginn des Krieges an die russische und später dann an die italienische Front. Beim Zusammenbruch 1918 war er zurück. Josef Pursteiner („ <i>in Herberge mit Sohn</i> “) kam zum Eisenbahnbau nach Gröden. Er erkrankte 1916 und kehrte „ <i>[19]18, weil er das Alter hatte, zurück heim</i> “. Alfons Pursteiner kam nach „ <i>Linz zur Aufsicht über die Gefangenen [und im] Nov[ember] 19[18] heim</i> “.
Maschtila damals <i>Griëtila</i> , auch <i>Rauta II</i> , Hausnr. 35	Der sechsfache Familienvater Alois Steinhauser rückte bei der Mobilisierung 1914 ein und fiel noch im selben Jahr an der russischen Front.
Kroma damals Hausnr. 37	„ <i>Es rückten nicht weniger als 7 Brüder ein, 5 davon bei der Mobilisierung. Kandidus blieb als mindertauglich hier u[nd] blieb enthoben als Postmeister, Gemeindegerechter (Vorsteher Stellvertreter), Mesner usw. Im Jänner 1917 erhielt die Mutter (Witwe) vom Kaiser (die Widmung ist noch von Kaiser Fr. Josef) eine Relief-Madonna in Silber. Der Pfarrer überreichte sie.</i> “ Johann Benedikter kam an die russische und italienische Front, wurde zweimal verwundet und dann als Elektrotechniker mit dem Heer an den Balkan und nach Ungarn beordert, wo er an Malaria erkrankte. Schließlich wurde er als Fütterer in Michleis enthoben. Vinzenz kam als Artillerist in die „ <i>Buchensteinfestung, bei Räumungsarbeiten, Munitionsfabrik usw.</i> “. Er wurde 1918 enthoben. Josef kam an die italienische Front, wurde verwundet, besuchte anschließend 1915 einen Skikurs in St. Anton und Zell am See, kam wieder an die Front und beim Zusammenbruch 1918 heim. Valentin wurde zu Beginn des Krieges an die russische Front beordert, dort verwundet und anschließend an die italienische Front verlegt, wo er im März 1915 fiel. Alfons war als Rechnungsunteroffizier in Steinach, Buchenstein und in den Sieben Gemeinden der Hochebene von Asiago. Er kehrte im November 1918 heim. Alois rückte im Oktober 1914 ein, wurde später an der italienischen Front nahe der Drei Zinnen verwundet. Anschließend kam er nach Bosnien, von wo er im November 1918 unter viel Gefahr heimkehrte. Anton wurde im Mai 1916 an die italienische Front gerufen, wo er vor allem als Ski- und Bergführer tätig war. Beim Zusammenbruch war er auf Urlaub in Prettau.
Schmolzhaus damals Hausnr. 39	Alois Nothdurfter rückte im Mai 1915 ein, war „ <i>2 Jahre dabei, dann als Senner und im Winter als Fütterer enthoben</i> “.
Widn damals Hausnr. 41	Kooperator Budermaier [lt. Zeitung Alois Budamair!] rückte am Herz-Jesu-Sonntag 1915 als Feldkurat ein und geriet beim Zusammenbruch 1918 in Gefangenschaft. Nach der Freilassung wurde er Kooperator in Ahrn.
Schüilhaus damals <i>Öboschüilhaus</i> , Hausnr. 43	Gabriel Brugger rückte bei der Mobilisierung ein und kam zur Sicherung der Eisenbahn bei Bruneck. In den letzten zwei Kriegsjahren wurde er als Fütterer enthoben.
Liëchn damals Hausnr. 44	Johann Nothdurfter (ein Bruder des Hofbesitzers) rückte im Oktober 1914 ein und wurde nach einer Erkrankung im März 1915 aus dem Spital heim geschickt.
Jaggila damals <i>Auaha</i> , Hausnr. 46	Jakob Kammerlander wurde zu Arbeitergruppen im Hinterland eingezogen und 1917 nach Erreichen der Altersgrenze freigestellt. Der Zimmerer Jakob Lechner <i>van Longokra</i> , der damals <i>ban Jaggila</i> wohnte, zog im Mai 1915 als Standschütze freiwillig an die italienische Front, wo er unter anderem als Fuhrmann tätig war, bis er schließlich im Juni 1918 frei ging.
Tekla damals <i>Schnaida</i> , Hausnr. 47	Alois Kofler – er war Schützenhauptmann – rückte Ende Juli 1914 ein, kam an die russische Front und gilt seit November 1918 als vermisst. Josef rückte im März 1915 zuerst an die russische, dann an die italienische Front ein und wurde schließlich als Senner enthoben.
Pöschta (damals <i>Keschbama I</i> , Hausnr. 48)	Friedrich Tasser wurde 1916 zu den Waffen gerufen, blieb aber im Hinterland und kam beim Zusammenbruch 1918 heim.
Honna damals <i>Keschbama II</i> , Hausnr. 48	Johann Nothdurfter kam zur Scheinwerferkompanie und wurde zuletzt beurlaubt. Sein Bruder Karl kam an die russische Front und geriet dort bereits 1914 in Gefangenschaft, von der er im „ <i>Nov[ember] 1918 über die Weiße Wand heim</i> “ kehrte. Valentin war „ <i>dabei bis zum Zusmr.</i> “ [Zusammenbruch]. Ein weiterer Bruder Alois war an der russischen und dann an der italienischen Front und kam 1918 heim.

Laita damals Hausnr. 51	Johann Eder rückte im Mai 1915 ein, war mit einer Arbeiterkompanie bei Bozen und später in Serbien und wurde im Juli 1918 als Senner enthoben.
Webola damals <i>Laitahaisl</i> , Hausnr. 52	Valentin Auer kam an die italienische Front und verstarb im Spital in Innsbruck. Vinzenz rückte im März 1915 ein, „kam in russische Gefangenschaft, hatte so manches mit Bolschewiken, Roter Garde usw. mitzumachen, bis er Ende September [19]18 zurückkam[,] gerade noch bevor die Mutter starb.“
Ebma damals <i>Niedoebma</i> , Hausnr. 53	Alois Rubner rückte im Mai 1915 an die Dolomitenfront ein, wo er bis zum Jänner 1917 stationiert blieb. Gottfried Voppichler (<i>van Neuhausa</i>) rückte im Oktober 1914 ein und wurde beim Zusammenbruch gefangen genommen. Alfons Voppichler rückte im März 1915 ein und blieb immer an der italienischen Front, bis er im November 1918 heimkam.
Schlössa – I. Partei damals Hausnr. 54	Der älteste Sohn Alois Griebmaier [sic! soll wohl heißen Ignaz Griebmaier] ist als Schtega-Knecht dort angeführt. Johann rückte im April 1915 ein, wurde an der italienischen Front durch Kopfschuss verletzt und kam als Invalide im Frühjahr 1918 heim.
Goschpo damals <i>Grainwolda I</i> , Hausnr. 56	Johann Voppichler war unter anderem an der italienischen Front und ist schließlich am 15. Jänner 1918 „nach 7 Militär-Jahren hier auf Urlaub durch Abrutschen mit Schnee (Lawine) verunglückt.“ Thomas rückte im Mai 1915 ein, kam zuerst an die italienische Front, dann nach Serbien und Galizien mit Gefangenen. Zuletzt war er bei der Bauleitung für Palmschoss bei Brixen, bevor er beim Zusammenbruch 1918 heimkehrte.
Felix damals <i>Grainwolda II</i> , Hausnr. 56	Valentin Voppichler rückte im März 1915 ein, geriet bei der Großoffensive bei Görz in Gefangenschaft und kehrte erst ein Jahr nach Kriegsende, im Oktober 1919, heim. Alois kam beim Zusammenbruch 1918 von der italienischen Front heim.
Bötna damals <i>Brunnhaus I</i> , Hausnr. 58	Ignaz Nothdurfter wurde bei der Mobilisierung eingezogen; auf Heimaturlaub brach er sich bereits 1914 den Fuß und rückte daraufhin nicht mehr ein.
Fliegla damals <i>Brunnhaus II</i> , Hausnr. 58	Johann Mittermaier rückte bei der Mobilisierung ein, arbeitete zuerst bei der Festung Col di Lana, wurde dann schwer verwundet und verstarb im April 1916 im Feldspital von Stern in Abtei. Er hinterließ seine Frau mit sechs Kindern.
Lemprae damals Hausnr. 59	Peter Eder rückte 1916 – 18-jährig – ein, kämpfte an der italienischen Front und kam im November 1918 zurück heim.
Neuhaus damals Hausnr. 61	Johann Waldner rückte bei der Mobilisierung ein, wurde hinter der russischen Frontlinie stationiert, erkrankte dann und wurde heim geschickt, wo er bis 1918 im Bergwerk arbeitete. Baldhauser [Balthasar Waldner] wurde bei der Mobilmachung an die russische Front beordert, geriet dort in Gefangenschaft. Als Kooperator Atzwanger seine Aufstellung für die Pfarrchronik abfasste, war Balthasar „seit 1914 vermißt“. (Als vermisst führen ihn auch die Ehrenbücher des Landes Tirol in Innsbruck. Wie bereits im Tauernfenster vor drei Jahren ausgeführt, ließ sich der „Vermisste“ aber nach Kriegsende im Zillertal nieder, wo er am 4. August 1924 heiratete und 1967 im Alter von 74 Jahren verstarb. Kurioserweise war er auch auf der Prettaufer Heimkehrer-Feier im Juni 1920, wie das betreffende Foto belegt.) Josef Waldner rückte in Bayern ein, kam an die russische Front und galt bei Kriegsende als vermisst.
Luggila damals <i>Vowesa</i> , Hausnr. 62	Alois Weger rückte im Mai 1915 als 57-Jähriger ein und kehrte 1917 heim.
Baumonn damals Hausnr. 63	Johann Nothdurfter rückte 1915 ein, kam mit einer Arbeiterkompanie nach Serbien und Bosnien, erkrankte dort an Malaria und verstarb im Oktober 1916.
Nöëtdröf damals Hausnr. 64	Vinzenz Nothdurfter war „nicht an der Front“, sondern wurde bei der Mobilisierung als Gendarm zur Sicherung der Eisenbahn beordert. Er kam beim Zusammenbruch heim. Alois Waldner musste an die russische und italienische Front, geriet in Gefangenschaft und war Ende Juli 1919 „noch nicht da“.
Hërmonn damals Hausnr. 65	Vincens Griesmaier (sic!) wurde 1915 als Sanitäter an die italienische Front beordert und „zuletzt beim Niederwieser enthoben“.
Rauta damals <i>Lutzna</i> , auch <i>Scherahaus</i> , Hausnr. 66	Vinzenz Oberleiter zog bei der Mobilisierung im März 1915 in den Krieg und fiel im August 1916 an der italienischen Front.
Brugga damals Hausnr. 68	Josef Nöckler wurde an die russische und die italienische Front beordert und 1918 „für seine Alpe enthoben“. Johann Nöckler , „ein angenommener Bub, [war] bis Ende dabei“. Johann Mittermaier rückte bei der Mobilisierung an der italienischen Front ein, erkrankte und wurde ohne Narkose einer schweren Operation unterzogen. Er kehrte im Juni 1918 heim und verstarb dann im März 1919. Johann Pursteiner rückte 1915 ein, kam mit der Arbeiterkompanie zur Bahnwache und „über die Krimmler Tauern im Nov[ember 19]18 heim.“

Schmid damals Hausnr. 69	Karl Steger kam zu Beginn des Kriegs an die russische, später an die italienische Front und dort in Gefangenschaft, aus der er im Jänner 1919 heimkehrte.
Laira damals <i>Wolchhaus</i> , Hausnr. 70	Alois Pipperger rückte im Mai 1915 zur Arbeiterabteilung Kardaun ein und wurde „[19]18 bei Innerbichler als Senn enthoben“.
Ongra damals <i>Eggebruggn I</i> , Hausnr. 72	Vinzenz Pursteiner rückte bei der Mobilmachung zur Bahnsicherung in Bruneck ein und wurde 1917 an die italienische Front beordert. Er kam beim Zusammenbruch heim.
Raina damals <i>Eggebruggn II</i> , Hausnr. 72	Josef Steinhauser war nach der Ausbildung in „Rumänien bei Minenwerfern, bei Rossen in Ungarn“ und schließlich an der italienischen Front. „In Wien wollte [er] zur Entlassung eine Herz-Jesu-Medaille nicht weggeben und, weil er der Rot-Kreuzschwester eine Ohrfeige gab, kam er in die Irrenanstalt.“
Nouta damals Hausnr. 73	Johann Hofer rückte mit 18 Jahren im Februar des letzten Kriegsjahres ein, kam nach Bosnien und an die italienische Front, von wo er im November 1918 heimkehrte.
Picka damals Hausnr. 75	Friedrich Steger kam zu Beginn des Krieges an die russische und dann an die italienische Front, erkrankte, wurde Sanitäter und kehrte beim Zusammenbruch 1918 heim.
Schwegla damals Hausnr. 76	Martin Greinwalder rückte – 19-jährig – bei der Mobilisierung ein, geriet in den ersten Kriegsmonaten in Gefangenschaft, aus der er im Juni 1918 entfliehen konnte.
Eggeschmid damals Hausnr. 77	Josef Kofler war seit September 1914 vermisst und wurde im Dezember – 19-jährig – als verstorben gemeldet. „Ein Bruder desselb[en] war in Frankreich interniert, einer in Amerika gestorben.“ Dazu konnte Paul Johann Leiter bemerkenswerte Details in Erfahrung bringen. Hermann Kofler ist vor dem Krieg zusammen mit zwei Brüdern nach Amerika ausgewandert. Als dann der Krieg ausbrach, erreichte die drei Eggeschmid-Brüder ein Brief ihrer Mutter aus Prettau mit der Bitte, sie mögen doch zurückkommen, „um dem Kaiser zu dienen“. Dieser Bitte kam Hermann nach. Als er aber in Frankreich an Land ging, wurde er dort gefangen gesetzt.
Fischa damals Hausnr. 78	Alois Voppichler , wurde „als Aufnehmer der Funkentelegraph ausgebildet“ und auf den Monte Pasubio beordert. Dort war er „einige Stunden in einer Lawine begraben“. Er kam später nach Russland und kehrte beim Zusammenbruch 1918 „nie verwundet“ heim. Lorenz geriet als Pionier (Träger bei der Seilbahn) in italienische Gefangenschaft und war Ende Juli 1919 „noch nicht zurück“.
Fehla damals Hausnr. 79	Franz Steinhauser war „immer krank in Spitälern [und] 1917 [...] Jarbitriert“.
Trippocha damals Hausnr. 80	Johann Voppichler rückte bei der Mobilisierung 1914 ein und wurde als Beobachter bei der Infanterie an die italienische Front beordert.
Tanniël damals Hausnr. 81	David Duregger wurde zu Beginn des Krieges zuerst zur Sicherung der Eisenbahn und später mit der Artillerie an die Front beordert.
Fux – I. Partei , Hausnr. 83	Johann Meier kam zu Beginn des Krieges an die russische Front und kehrte „als Invalid [19]16 heim.“ Peter kam zu Beginn des Krieges ebenfalls an die russische Front, wo er schon im Herbst 1914 fiel. Jakob rückte 1915 ein, kam aber nur bis Sterzing, wo er bei einem Eisenbahnunglück im Februar 1915 sein Leben verlor. Alois rückte wie sein Bruder Franz bei der Mobilisierung 1914 ein, kam zuerst an die russische, dann an die italienische Front und schließlich nach Bosnien. Von dort kehrten beide Brüder beim Zusammenbruch heim. Vinzens schließlich wurde 1915 mit der Gebirgsartillerie an die italienische Front beordert und kam ebenfalls zu Kriegsende heim.
Fux – II. Partei , damals Hausnr. 83	Valentin Auer rückte 1917 nach Ungarn ein, erkrankte dort und kam „[19]18 invalid heim.“
Kroupf damals Hausnr. 84	Valentin Mittermaier kam zu Beginn des Krieges an die russische, später an die italienische Front und wurde schließlich „als Pferdehirt für Heilig-Geist-Alm enthoben“. Josef rückte im März 1915 ein und fiel noch im gleichen Sommer an der italienischen Front am Monte Piano.
Baschtl damals <i>Lehmboch</i> , Hausnr. 85	Alois Duregger kam an die italienische Front und im November 1918 wieder heim. Kandidus Leiter kam nach der Mobilisierung zuerst an die russische und später an die italienische Front. Im November 1918 kehrte er wieder heim.
Untokail damals Hausnr. 86	Franz Griebmaier zog als Freiwilliger mit den Standschützen im Mai 1915 an die italienische Front, Richtung Drei Zinnen, und kehrte im November 1918 zurück. Peter wurde ebenfalls an die italienische Front beordert, erkrankte 1918 aber und kam „nach Vöcklabruck, von wo er über die Tauern im Nov[ember] 19[18] heim[kehrte]“.
Pfischto damals Hausnr. 88	Thomas Auer rückte zu Beginn des Krieges ein – zuerst an die russische, dann an die italienische Front.

Woschtla damals Hausnr. 89	Peter Leiter kämpfte an der russischen Front, wo er im Jänner 1915 fiel.
Böttna damals <i>Rüßhaus I</i> , Hausnr. 90	Franz Gasser wurde bei der allgemeinen Mobilisierung 1914 zu den Waffen gerufen und fiel am Col di Lana im Mai 1916.
Jougla damals <i>Rüßhaus II</i> , Hausnr. 90	Johann Hofer kam 1917 an die italienische Front und kehrte im November 1918 zurück.
Mëiso damals Hausnr. 91	Johann Bacher kämpfte gegen Russland und Italien, wurde 1916 an der Hand verwundet und kam im selben Jahr invalid heim. Valentin kam 1916 an die italienische Front, wo er sich „die Füße verfroren [hat und deshalb] lang in Spitälern“ war.
Lenza damals Hausnr. 93	Johann Mölgg rückte im Mai 1915 ein und wurde zwei Sommer enthoben.
Untohaus damals Hausnr. 95	Paul Kammerlander kämpfte an der russischen sowie an der italienischen Front und kam im November 1918 heim.
Praschtmann damals Hausnr. 96	Peter Auer rückte 1915 ein, kam an die italienische Front und im November 1918 zurück. Thomas rückte 1916 ein und starb im letzten Kriegsmonat 1918 „an Grippe“.
Laira damals <i>Kelldohaus</i> , Hausnr. 97	Alois Voppichler war als Sanitäter an der russischen und an der italienischen Front.
Klompra damals <i>Zimmohaus</i> , Hausnr. 102	Peter Walcher kam zur Grenzwache an den Lünensee nach Vorarlberg und kehrte im November 1918 zurück.

110 Haushalte – 98 ganzjährig bewohnte, nummerierte Häuser, zwölf davon mit zwei Parteien – gab es vor 100 Jahren in Prettau. Aus nicht weniger als 80 davon musste wenigstens ein Familienmitglied in den Krieg. Lediglich 30 Familien blieben verschont – im Einzelnen waren dies: *Gëtsch* (damals *Sunnsat-gëtsch*, Hausnr. 1), *Schtëffla* (damals *Webahaus I*, Hausnr. 2), *Knëidla* (damals *Sigmundhaus*, Hausnr. 5), *Schteg* (damals Hausnr. 12), *Brucha – I. Partei* (damals Hausnr. 14), *Hölza* (damals Hausnr. 21), *Motzila* (damals *Öschtna*, Hausnr. 26), *Brindla* (damals Hausnr. 27), *Bocha* (damals Hausnr. 29), *Urbila* (damals *Köflhaisl*, Hausnr. 32), *Picka* (damals *Mittowiese*, Hausnr. 33), *Wölgong* (damals *Rauta I*, Hausnr. 35), *Schocha* (damals *Tischlhaus II*, Hausnr. 36), *Öbowiese* (damals Hausnr. 38), *Olto Widn*

(damals Hausnr. 40), *Olts Schüilhaus* (Hausnr. 42), *Fölschtua* (damals Hausnr. 45), *Aua* (damals Hausnr. 49), *Luggla* (damals *Vaitliëchn*, Hausnr. 50), *Andla* (damals *Bäckahaus II*, Hausnr. 54), *Haisl* (damals *Öboebma*, Hausnr. 55) *Schiena* (damals *Klopfahaus*, Hausnr. 57), *Kilgan/Tresna* (damals *Untomiehlhaus*, Hausnr. 60), *Bottra* (damals *Webahaus II*, Hausnr. 67), *Gröëboch* (damals Hausnr. 71) *Motzila* (damals *Schlipfa*, Hausnr. 74), *Schwuagila* (damals Hausnr. 82), *Kasson* (damals Hausnr. 87), *Longockra* (damals Hausnr. 92), *Angole* (damals Hausnr. 94) – dazu noch die alpinen Schutzhäuser *Lenkjöchlhütte* (damals Hausnr. 98), *Birnlückenhütte* (damals Hausnr. 99), *Neugersdorferhütte* (damals Hausnr. 100) und *Gasthaus Trinkstein* (damals Hausnr. 101).



Blick in die Vergangenheit

Urbur aus dem Jahre 1430 der Herrschaft Taufers



Paul Johann Leiter

Liebe Interessierte an der Rubrik „Blick in die Vergangenheit“!

Zugegeben – ohne Unterstützung beim monatlichen Lesekurs für alte Schriften durch den Verantwortlichen des Stadtarchives Bruneck, Dr. Andreas Oberhofer, und die Textbearbeitung im Rahmen des im Juni 2017 besuchten Seminars zum „Lesen alter Schriften

des 15. bis 17. Jahrhunderts“ in der Archivschule Marburg mit Prof. Dr. Karsten Uhde – wäre ich nicht in der Lage gewesen, die nachstehende Abgabenbeschreibung der Höfe in Prettau an das Gericht Taufers genau zu lesen.

Das sehr interessante Dokument habe ich bei einem Besuch im Tiroler Landesarchiv Innsbruck im Dezember 2016 gefunden (Urbur 54-2_Herrschaft Taufers 1430). Es beschreibt nicht nur die Abgaben der Höfe von Prettau, welche nachstehend aufgelistet sind, sondern auch jene der anderen Ortschaften des Ahrntales. Das Tiroler Landesarchiv Innsbruck ist deshalb eine weitere Quelle, welche für die Forschungsarbeit eine wesentliche Bedeutung hat. Dies heißt aber nicht, dass zu der Zeit nicht auch noch andere Höfe in Prettau bestanden haben, denn hier handelt es sich ja nur um jene Höfe, welche der Gerichtsherrschaft Taufers abgabepflichtig waren.

Götsch, Hofer, Gebauer, Bacher, Kofler usw. gab es mit großer Sicherheit auch damals schon, allerdings mussten sie ihre Abgaben anderswohin leisten. So habe ich zum Beispiel im Kloster der Klarissinnen in Brixen, welches die Grundherrschaft des Großbacherhofes besaß, das älteste Dokument aus dem Jahre 1506 gefunden. Urbare verzeichnen Besitzungen und Rechte sowie zu erwartende Einkünfte und Dienste weltlicher oder geistlicher Grundherrschaften. Als ihre Vorläufer gelten die Traditionsbücher. Eine allgemeine Definition existiert nicht, da Urbarbücher im Hinblick auf ihren Inhalt und ihre formale Gestaltung in vielgestaltigen Ausprägungen überliefert sein können. Vereinfacht gesagt, sind Urbare nichts anderes als Abgabenbeschreibungen.

Taufers Urbur 1430 (Abschrift)

Das ist der gelt und gult so gehört zü der herrschafft und ampt gen Tawfers

Item [= ebenso] des ersten Jacobs des **Chä'sres Swayghoff** geit che^{as} III [= 3] hundert oder XV lb [libras = Pfund]

lt(tem) loden IIII Ellen

lt(tem) smalz I

lt(tem) schult(er)n II oder VI [= 6] g(roschen)

lt(tem) ain kicz, I lamp oder XXIII [= 24] vier(er)

lt(tem) ayg(er) X

lt(tem) ain milch

lt(tem) IIII weysad kche^{as}

lt(tem) futer haber II ste^r

lt(tem) loden IIII ellen

lt(tem) smalz I

lt(tem) frisch(ing) I [= Mutterschaf]

lt(tem) für jugend XXIII vier(er)

lt(tem) zwo schult(er)n oder VI g(roschen)

lt(tem) ze längez I lb [= Pfund]

lt(tem) chuchenstewr I lb [= Pfund]

lt(tem) ze herbist I lb [= Pfund]

lt(tem) I pürd he^w

lt(tem) rinderph(enni)g IIII g(roschen)

lt(tem) I milch

lt(tem) IIII weysadkche^{as}

lt(tem) futer haber I sch(aff)

Prukker hoff

geit kche^{as} III hundert

Newnhawser

geit kches III hundert

I(tem) loden IIII ellen
 I(tem) smalcz I
 I(tem) I frischung[Mutterschaf]
 I(tem) für jugend XXIII vier(er)
 I(tem) II schult(er)n oder VI g(roschen)
 I(tem) ain milch
 I(tem) IIII weysadkche^{as}
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) rinderphennig III g(roschen)
 I(tem) ze längez IX g(roschen)
 I(tem) ze herwist VIII g(roschen)
 I(tem) chuchenstewr IIII g(roschen)
 I(tem) futer hab(er)n II sch(aff)
 I(tem) I hawe(n)
 I(tem) X pret(er) get ab dan den kche^{as}en III lb [= Pfund]

Prabstlehen

geit den phing(ste)n ze langez XVIII g(roschen)
 I(tem) ze herwist XVIII g(roschen)
 I(tem) II schult(er)n
 I(tem) für jugent XXIII vier(er)
 I(tem) ain halben castrawn
 I(tem) ain milch die geit der Wyser ewiklich für in
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) futer hab(er)n I sch(aff)
 I(tem) rinderphenig II g(roschen)
 I(tem) III weysadkche^{as}

Ebner in praytaw

geit kche^{as} III hundert
 I(tem) IIII ellen loden
 I(tem) ain smalcz
 I(tem) ain castrawn
 I(tem) IIII schult(er)n oder 1 lb [= Pfund]
 I(tem) für jugend XXIII vier(er)
 I(tem) rinderphenig IIII zg (Zwainziger)
 I(tem) ain milch oder III hün(er)
 I(tem) IIII weysad che^{as}
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) X pret(er)
 I(tem) ze längez XVIII zg (Zwainziger)
 I(tem) ze herwist XVIII zg (Zwainziger)
 I(tem) hab(er)n III schaff

Leyters hoff in praytaw

geit XX lb für alle sache

Ulreich der Awer

geit kche^{as} III hundert
 I(tem) loden IIII ellen
 I(tem) ain smalcz

I(tem) ain castrawn
 I(tem) II schult(er)n od(er) VI zg (Zwainziger)
 I(tem) für jugend XXIII vier(er)
 I(tem) ain milch oder III hün(er)
 I(tem) IIII weysadkche^{as}
 I(tem) rinderph(en)nig III zg (Zwainziger)
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) hab(er)n I schaff
 I(tem) ze längez IX zg (Zwainziger)
 I(tem) ze herbist IX zg (Zwainziger)
 I(tem) chuchenstew(er) VI zg (Zwainziger)
 I(tem) pret(er) X

Peter an der obern wisen

geit kche^{as} 3 III hund(er)t
 I(tem) loden IIII ellen
 I(tem) ain smalcz
 I(tem) II schultern oder VI zg (Zwainziger)
 I(tem) ain castrawn oder I lb [= Pfund]
 I(tem) für jugend XXIII vier(er)
 I(tem) ain milch oder III hün(er)
 I(tem) IIII weysadkche^{as}
 I(tem) rinderph(en)nig IIII zg (Zwainziger)
 I(tem) ain purd he^{aw} oder III zg (Zwainziger)
 I(tem) ain I hawe(n) oder ain zg (Zwainziger)
 I(tem) X prett(er)
 I(tem) futerhab(er)n III sch(aff)
 I(tem) ze längez XVIII zg (Zwainziger)
 I(tem) ze herwist XVIII zg (Zwainziger)
 und dient I milch für den prabstlehen

Christan im walde

geit XVI lb [= Pfund] für alle sach

Peter Holczner

geit XIII lb [= Pfund] und ain zg (Zwainziger) für alle sach

Puchler in dem gepruch

geit ain schulter oder III zg (Zwainziger)
 I(tem) für jugent XXIII vier(er)
 I(tem) II weysad kche^{as}
 I(tem) rinderph(en)nig II zg (Zwainziger)
 I(tem) ze längez VIII zg (Zwainziger)
 I(tem) ze herbist VIII zg (Zwainziger)
 I(tem) chuchen stew(er) VI zg (Zwainziger)
 I(tem) hab(er)n I sch(aff)

Oberweger

geit kche^{as} III hundert
 I(tem) ain smalcz
 I(tem) für jugend XXIII vier(er)

I(tem) ain schult(er) oder III zg (Zwainziger)
 I(tem) ain milch
 I(tem) II weysad kche^{as}
 I(tem) rinderph(en)enig II zg (Zwainziger)
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) habern II st(er)

Steger in praytaw

geit kche^{as} III hundert
 I(tem) loden IIII ellen
 I(tem) ain smalz
 I(tem) II schultern
 I(tem) für jugent XXIII vier(er)
 I(tem) ain milch
 I(tem) IIII weysad kche^{as}
 I(tem) rinderph(en)nig III zg (Zwainziger)
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) ain hawe(n)
 I(tem) prett(er) X
 I(tem) hab(er)n I sch(aff)

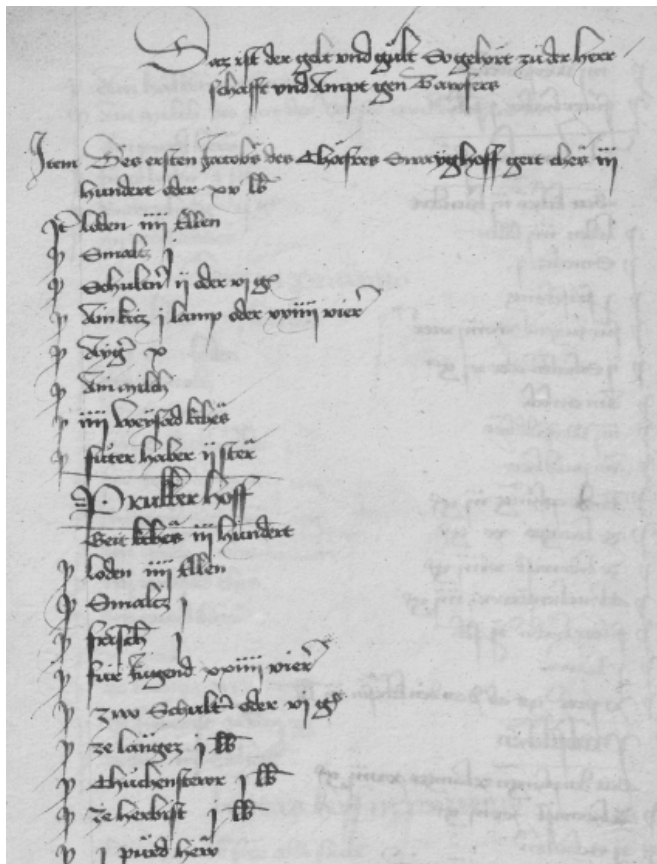
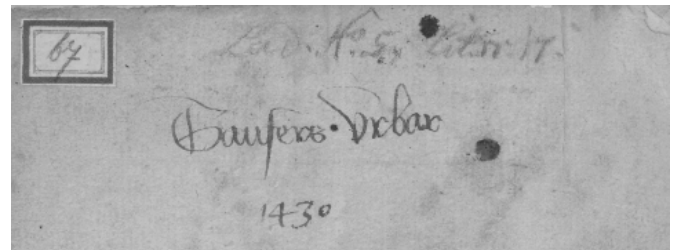
Prucher

geit XXIII lb [= Pfund] für alle sach

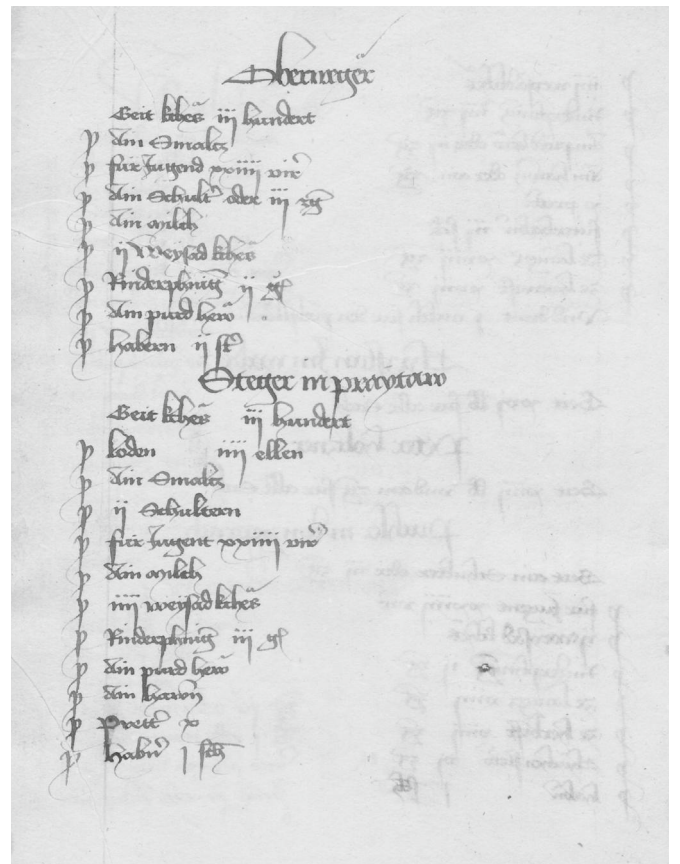
Wazzrer

geit kche^{as} III hundert
 I(tem) ain smalz
 I(tem) ain milch
 I(tem) rinderph(en)nig III zg (Zwainziger)
 I(tem) ain purd he^{aw}
 I(tem) futer hab(er)n I sch(aff)
 I(tem) ze langez VI zg (Zwainziger)
 I(tem) ze herwist VI zg (Zwainziger)
 I(tem) ze sunnewende(n) XVIII zg (Zwainziger) von ein(er) wysen
 I(tem) ain kicz oder XII vier(er)
 I(tem) aber ain kicz I lamp oder XXIII vier(er)

Bemerkung: Auch nicht von Fachleuten eindeutig interpretiert werden können die im selben Dokument unterschiedlich vorkommenden Geldangaben (g = Groschen und zg = Zwainziger).



Auszug aus dem Urbur



Für den Blick in die Vergangenheit – Heimatforscher Paul Johann Leiter

Wir gratulieren

... zum Geburtstag

... zum 98. Geburtstag

Sr. Huberta Oberarzbacher	Brixen	29.03.1920
---------------------------	--------	------------

... zum 95. Geburtstag

Anna Notdurfter	Kasern 6/B	12.12.1923
-----------------	------------	------------

... zum 93. Geburtstag

Regina Duregger	Knappeneck 23	19.04.1925
-----------------	---------------	------------

... zum 91. Geburtstag

Norbert Pipperger	Außerbichl 119/A	12.05.1927
-------------------	------------------	------------

... zum 90. Geburtstag

Sr. Ida Tasser	Innsbruck	11.11.1928
Katharina Pursteiner	Weihergasse 99	16.12.1928

... zum 89. Geburtstag

Valentin Innerbichler	Götsch 129	16.02.1929
Johann Hofer	Untertal 124	17.02.1929
Erminia Renzler	Ebnergasse 62/A	19.07.1929
Cäcilia Benedikter	Ebnergasse 58	03.10.1929
Ida Benedikter	Kirchdorf 64	01.11.1929
Katharina Griebmair	Weihergasse 95	08.11.1929

... zum 88. Geburtstag

Anna Weger	Neuhausergasse 48/A	21.01.1930
Daniel Duregger	Knappeneck 23	23.04.1930
Erich Steger	Stegerhof 115	30.04.1930
Johann Mair	Untertal 109/A	13.08.1930
Pelagia Astner	Außerbichl 121	07.10.1930

... zum 87. Geburtstag

Johanna Kottersteger	Außerbichl 119/A	25.03.1931
Sr. M. Candida Benedikter	Mühlbach	24.04.1931

... zum 86. Geburtstag

Alois Steger	Kasern 5/A	20.05.1932
--------------	------------	------------

... zum 85. Geburtstag

Eduard Griessmair	Neuhausergasse 47/D	27.06.1933
Michael Gruber	Untertal 116/B	02.08.1933
Cäcilia Klammer	Hoferhof 126	13.08.1933
Cäcilia Forer	Untertal 116	17.11.1933
Maria Hofer	Knappeneck 29	19.11.1933

... zum 84. Geburtstag

Anna Hofer	Kirchdorf 79/B	23.03.1934
Hildegard Duregger	Ebnergasse 50/B	10.07.1934
Rosa Kofler	Kirchdorf 68	23.12.1934

... zum 83. Geburtstag

Raimund Griebmair	Ebnergasse 60	27.05.1935
Karl Griebmair	Kasern 6/A	02.11.1935

... zum 82. Geburtstag

Rosina Brugger	Neuhausergasse 42	15.02.1936
Alfons Hofer	Untertal 123	31.03.1936
Alois Duregger	Kasern 15	27.09.1936
Florin Voppichler	Neuhausergasse 45	13.10.1936
Hildegard Benedikter	Kirchdorf 73	04.11.1936
Anna Brugger	Kirchdorf 66	10.12.1936

... zum 81. Geburtstag

Anna Hofer	Knappeneck 29	16.02.1937
Marianna Mair	Untertal 116/B	18.02.1937
Anna Duregger	Holzerhof 109	23.02.1937
Adolf Steger	Untertal 116/A	07.03.1937
Aloisia Steger	Hörmanngasse 36	02.05.1937
Anna Walcher	Kasern 7	24.06.1937
Josef Johann Kofler	Götschgasse 134	27.12.1937

... zum 80. Geburtstag

Barbara Gruber	Untertal 117	21.01.1938
Albert Hofer	Untertal 111/A	27.03.1938
Aloisia Kottersteger	Kirchdorf 79/A	26.04.1938
Bruno Enzi	Ebnergasse 50/C	28.04.1938
Margerita Enzi	Ebnergasse 60	26.05.1938
Alois Anton Hofer	Kirchdorf 79/A	12.06.1938
Alois Griessmair	Ebnergasse 50/A	16.06.1938
Anna Mair	Kirchdorf 80/I	25.07.1938
Lidwina Leiter	Ebnergasse 62	24.08.1938
Adolf Innerbichler	Weihergasse 107/B	11.11.1938

... zum 79. Geburtstag

Josef Valentin Duregger	Kasern 19	10.02.1939
Maria Enzi	Kirchdorf 79/H	30.03.1939
Josef Steger	Kofel 91/A	15.04.1939
Konrad Georg Benedikter	Bruggerhof 38	21.04.1939
Anna Voppichler	Neuhausergasse 45	11.06.1939
Rosa Bacher	Neuhausergasse 47/D	15.07.1939
Albert Stolzlechner	Kirchdorf 63/A	15.11.1939

Glückwunsch

... zum 78. Geburtstag

Othmar Johann Enzi	Neuhausergasse 48/C	02.05.1940
Antonia Hofer	Weihergasse 107/B	29.05.1940
Bernadetta Brugger	Seniorenheim	21.07.1940
Hochwürden Josef Profanter	Kirchdorf 74	13.08.1940
Anna Steinhauser	Ebnergasse 50/C	23.08.1940
Josef Gruber	Untertal 117	24.08.1940
Anna Kofler	Ebnergasse 50/A	22.12.1940

... zum 77. Geburtstag

Gregor Steger	Großbachhof 32	29.01.1941
Christina Hofer	Kirchdorf 79/B	26.03.1941
Josef Pörnbacher	Kasern 9	26.03.1941
Josef Steger	Bacherhof 105	08.05.1941
Katharina Nöckler	Kirchdorf 79/D	03.12.1941

... zum 76. Geburtstag

Albin Eder	Ebnergasse 63	02.02.1942
Zita Kottersteger	Kirchdorf 79/I	21.04.1942
Adolf Voppichler	Knappeneck 22	02.08.1942
Bruno Voppichler	Innerbichlhof 92	19.09.1942
Frida Steger	Neuhausergasse 40	26.09.1942

... zum 75. Geburtstag

Helga Schmidt	Kirchdorf 63/A	21.03.1943
Johanna Mair	Untertal 118	09.04.1943
Johann Bacher	Kirchdorf 71	24.04.1943
Emma Maria Duregger	Neuhausergasse 48/C	12.05.1943
Domenico Battaglioli	Kirchdorf 79/G	10.10.1943

... zum 74. Geburtstag

Johanna Leiter	Kasern 11	04.01.1944
Josef Bacher	Ebnergasse 54/A	03.02.1944
Anton Bacher	Ebnergasse 54	03.02.1944
Zita Innerbichler	Untertal 111/A	14.02.1944
Franz Lechner	Langackerer 5	04.04.1944
Richard Bernhard Walcher	Knappeneck 24	17.05.1944
Otto Bacher	Kirchdorf 63/B	20.05.1944
Adolf Leiter	Ebnergasse 52	02.07.1944
Maria Theresia Klammer	Untertal 117	08.08.1944
Maria Mittermair	Weihergasse 96/A	27.11.1944
Maria Weger	Untertal 124	07.12.1944

... zum 73. Geburtstag

Anna Nöckler	Hörmanngasse 39/A	30.04.1945
Maria Duregger	Kasern 6/A	26.05.1945
Johann Eder	Ebnergasse 62/A	28.05.1945

... zum 72. Geburtstag

Franz Bacher	Kirchdorf 63/B	23.01.1946
Walter Voppichler	Knappeneck 22	04.03.1946
Alois Anton Leiter	Ebnergasse 51/A	25.05.1946
Alois Walcher	Kirchdorf 87	22.06.1946
Anna Maria Lechner	Kirchdorf 63/B	09.09.1946
Alfons Steger	Bacherhof 105	07.10.1946
Werner Gantner	Untertal 111	12.12.1946
Antonia Eder	Kofel 91/A	25.12.1946

... zum 71. Geburtstag

Regina Hilber	Ebnergasse 54/A	06.02.1947
Valentin Astner	Kirchdorf 78/C	14.02.1947
Josef Griebmair	Neuhausergasse 47/E	04.03.1947
Josef Innerbichler	Neuhausergasse 48/B	08.04.1947
Cäcilia Edeltraud Benedikter	Kirchdorf 63/C	30.06.1947
Olga Voppichler	Neuhausergasse 47/B	09.08.1947
Maria Voppichler	Neuhausergasse 46	10.08.1947
Alois Brugger	Weihergasse 106	14.08.1947
Anna Maria Griessmair	Kasern 5/B	16.10.1947

... zum 70. Geburtstag

Sigfrid Enzi	Neuhausergasse 47	20.07.1948
Rosalinde Senfter Griessmair	Kasern 8	01.11.1948
Helmuth Kottersteger	Waldnerhof 112	02.11.1948

... zum freudigen Ereignis

David Widmann	geb. 15.01.2018
Luis Alfred Königsrainer (AIRE-Register)	geb. 15.04.2018
Leo Steinhauser	geb. 30.04.2018
Hanna Leiter	geb. 26.08.2018
Luis Griessmair	geb. 16.10.2018
Sofia Maurer	geb. 23.10.2018
Laura Mairegger	geb. 14.12.2018

... zum Hochzeitsjubiläum

... zum 58-jährigen Hochzeitsjubiläum

Johanna Kottersteger & Norbert Pipperger 02.06.1960

... zum 55-jährigen Hochzeitsjubiläum

Aloisia Kottersteger & Alois Anton Hofer 07.02.1963

Marianna Mair & Michael Gruber 18.04.1963

Rosa Bacher & Eduard Griessmair 15.06.1963

Margerita Enzi & Raimund Griessmair 24.10.1963

... zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum

Paula Griebmair & Josef Innerbichler 13.01.1973

Maria Rosa Wasserer & Adolf Voppichler 07.07.1973

... zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum

Aloisia Mairamhof & Franz Steinhauser 08.04.1978

Notburga Maria Mair & Josef Johann Kofler 24.06.1978

Anna Kammerlander & Josef Griebmair 16.09.1978

Paula Oberleiter & Albin Eder 28.10.1978

... zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum

Hilda Bacher & Alois Anton Leiter 12.02.1983

Cäcilia Maria Außerhofer & Walter Kottersteger 26.05.1983

Paula Niederkofler & Franz Rudolf Innerbichler 15.10.1983

... zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum

Chiara Veneri & Cristiano Liuzzo 18.06.1988

Theresia Trojer & Paul Johann Leiter 16.07.1988

... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

Rita Innerbichler & Egon Josef Enzi 08.05.1993

Petra Walcher & Josef Georg Benedikter 12.06.1993

Agnes Cecilia Tasser & Franz Widmann 04.09.1993

... zum Abschluss des Studiums

Julia Steger

Diplomstudium Pharmazie an der Universität Innsbruck
26.09.2017

Maria Nairz

Bachelor in Tourismus-, Sport- und Eventmanagement
Freie Universität Bozen 17.09.2018

... zum Italienmeister im Kugelstoßen

Matthias Engl – „Fux“-Matthias,
16 Jahre jung – Hotelfachschüler in
Bruneck.

In Palermo trafen sich im April
tausend Schüler aus ganz Italien
zur Leichtathletik-Schülermeister-
schaft. 19 verschiedene Disziplinen
wurden ausgetragen. Mit exakt
5,05 Metern gewann Matthias
die Disziplin und darf sich seitdem
„Italienmeister im Kugelstoßen“
nennen. Die gesamte Bevölkerung
aus Prettau gratuliert herzlich.



... zur Hochzeit

Martina Gruber & Stefan Niederwolfsgruber 10.03.2018



Sabrina Bernhard & Peter Kofler 26.05.2018

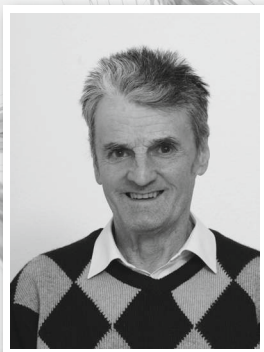


Julia Pörnbacher und Tobias Oberbichler 09.06.2018



IM WANDEL DER ZEIT

Im stillen Gedenken



Josef Eder
*27.02.1943 +01.02.2018



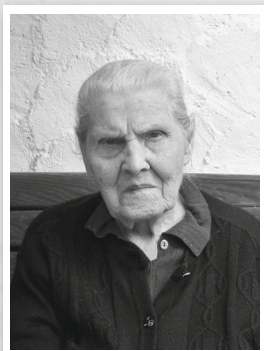
Vinzenz Klammer
*17.05.1931 +12.03.2018



Marianna Klammer Wwe. Griebmair
*15.05.1929 +26.07.2018



Johann Duregger
*21.11.1940 +09.08.2018



Aloisia Kottersteger Wwe. Enz
*05.11.1918 +06.09.2018



Manfred Steinhauser
*25.04.1956 +25.12.2018



Gesundheitsdorf
Prettau